

Götterurteil am Norderkoog

Lilienrat siegreich im Streit um Sewamund

von
Rodeman ter Hoeder



Sewamund - Auf den weiten Feldern des Norderkoogs, erweit nördlich unserer ehrwürdigen Stadt Sewamund, fiel zu Purgatoria die Entscheidung im lang schwelenden Konflikt zwischen dem Baron von Sewamund, Irion von Streitebeck, und dem Lilienrat unserer Stadt.

Herzog Cusimo Garlichgrötz selbst hatte dieses Gefecht als Götterurteil bestimmt, um die Herrschaft über Stadt und Baronie Sewamund, die sich an einem juristisch fragwürdigen Eingriff in die Autonomie der Landstadt in einer Neubesteuerungsfrage entzündet hatte, endgültig zu klären. Unter der strikten Maßgabe des Herzogs standen sich am 27. Travia zur Praios-

stunde zwei gut gerüstete Heere gegenüber: Auf Seiten des Barons kämpften neben seinen eigenen Truppen auch die Kontingente von Patrizierfamilien aus Venga und Nervuk, sowie Einheiten aus Odilshus und aus der Baronie Phecanostein unter *Baronin Cariana von Selzin-Garlichgrötz*. Dem Lilienrat standen dagegen die Stadt- und Baronietruppen von Ruthor, sowie Verbände aus Shenilo, Nevorten und Selzin zur Seite.

Ohne Magie, ohne Artillerie und ohne Milizen

Die vor der Schlacht vereinbarten Bedingungen untersagten ausdrücklich den Einsatz von Milizen, Artille-

rie und Magie; auch auf See blieb es bei einem stummen Kräfteressen: Die Kriegsschiffe beider Seiten harnten in der Bucht von Grangor aus, ohne ins Kampfgeschehen einzugreifen.

Die Heerführer waren auf Seiten des Lilienrats *Cavalliere Dareius Amarinto* und sein Stellvertreter *Esquiro Khardan Luntfeld*, auf Seiten des Barons die bekannte Condottiera und Veteranin der Dämonenschlacht, *Usvina Tribèc de Trebesco*.

Ein Ringen ohne Gnade

Der Verlauf der Schlacht war ein wechselvolles Ringen, geprägt von kluger Taktik und ungebrochenem Kampfgeist beider Seiten. Mehrfach wogte das Gefecht hin und

her, ohne dass sich eine klare Überlegenheit erkennen ließ. SöldnerEinheiten und Condottieri aus dem ganzen Reich und sogar anderen Reichen gaben einander in vorderster Front keine Blöße; es war die größte bewaffnete Auseinandersetzung in der Septimana seit dem Thronfolgekrieg.

Zu den tragischen Verlusten zählen mehrere Persönlichkeiten von Rang: Usvina Tribèc de Trebesco fiel im blutigen Nahkampf, ebenso der alte *Esquiro Torvon di Piastinza*, die Rondrageweihete *Derya di Salvavù* sowie *Cavalliera Aldare von Selzin*. Zahlreiche Adlige beider Seiten trugen teils schwere Verwundungen davon.

Fortsetzung
auf Seite 44



Sewamunder Seeblick

Wie Wasser im Fluss.....	S.6
Herzog ernannt Protektorin von Sewakien.....	S.7
Wo das Pflaster endet.....	S.7
Zwischen Trümmern und Triumph.....	S.8
Neues aus Traifume.....	S.8
Shafirs Feuer wacht - Seewege sicher.....	S.9
Erstreckt di Punta einfach.....	S.9
Neue Gräfin zu Bethana gekrönt.....	S.10
Wie der Fluss fließt.....	S.11

Unterfelser Naquir-Kurier

Castell d. Leonis in Velirischer Hand....	S.3
Vom Ende eines langen Lebens.....	S.3
Junger Sirenen nach Elenvina.....	S.4
Gold für Sold?.....	S.4

Die Kaiserjagd hat begonnen.....	S.2
Editorial.....	S.5
Ein Besuch im Sangreal.....	S.16
Handelsgesellschaften im Horasreich.....	S.39
Impressum.....	S.40

Sheniloev Hesindeblatt

Shenilo und seine gegenwärtige Situation.....	S.32
Von Gilforn ins Abenteurer und zurück.....	S.33

Kusliker Kurier

Grundsteinlegung mit Symbolkraft.....	S.33
---------------------------------------	------

Gferrd Zeitung

Governische Spukgeschichten.....	S.34
----------------------------------	------

Bosparan Herold

Nordlandhandel bricht zusammen?.....	S.12
Der Alte Herr ist der neue alte Herr.....	S.12
Brand in Vinsalts Suburbia.....	S.13
Verrücktes Vinsalter Vorsprechen.....	S.13
Kontroverser Vinsalter Opernaufakt.....	S.14
Die Pflicht zur Erneuerung.....	S.15
Die Renascentia ist kein Monopol.....	S.15
Imman: Drachen locker zum Titel.....	S.15

Märkische Postille

Mysteriöser Todesfall im Chabab.....	S.35
--------------------------------------	------

Sikramer Schildwacht

Graf Croenar in Urbasi.....	S.36
Der Fürst beehrt die Fürstl. Gemeinde.....	S.37
Eine Wahl mit Symbolwirkung.....	S.38



Die Kaiserjagd hat begonnen!

Hunderte Adlige begleiten den Kaiser zum Alten Bosparan Verstimmung unmittelbar vor der Jagd

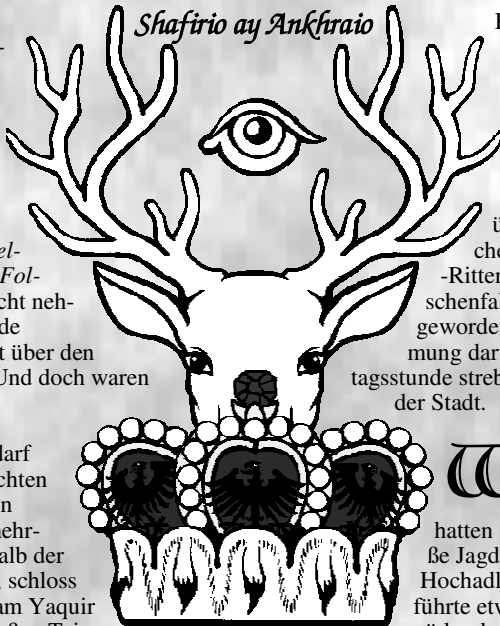
von

Shaftrio ay Ankhraio

Aldyra. Die alte Heimat der Kaiserdynastie hat derlei noch nie gesehen. Unter den Türmen Aldyramons versammelten sich zum Ende des Hesindmonds die Edlen des Reiches. Bereits zum *St.-Festotag*, traditioneller Termin der Drachenspiele und eines kleinen Winterturniers des Hauses Firdayon, waren Hochadlige wie die *Herzogin Heldora von Grangor* und der *Comto Großsiegelbewahrer Adilron ay Oikaldiki* angereist. *Prinz Folnor von Firdayon-Bethana* selbst ließ es sich nicht nehmen, die Gastgeberrolle auszufüllen und am Ende *Cavalliere Dareius Amarinto* zum Sieg im Tjost über den *Erbbaronet Alricio von Shumir* zu gratulieren. Und doch waren das erst Vorboten von mehr.

Bis zur Mittwinternacht hatte der Platzbedarf der Adligen und ihres vielfach mitgebrachten Jagdgesetzes die Mauern der kaiserlichen Stammfeste und auch der ganzen Stadt längst mehrfach gesprengt. Südlich der Stadtmauern, oberhalb der ob der Saison nebelverhangenen Altanquirauen, schloss sich eine wahre Zeltstadt an die feste Siedlung am Yaquir an. Während der kaiserliche Hofstaat, der zu großen Teilen dem Horas vom Sangreal nach Aldyra gefolgt (bzw. auch vorausgeeilt) war, am Morgen des 1. Firun 1046 BF wohl

letzte Vorbereitungen traf, kamen noch mehr als ein Dutzend Barken aus Vinsalt und brachten all jene Edelleute, die in der Nacht zuvor den fürstlichen Feierlichkeiten in der Hauptstadt beige-wohnt hatten. Niemand, so schien es, wollte sich die große



Kaiserjagd, das nach dem Aufruf im Spätsommer (BB#45) meist antizipierte Ereignis des Jahres, entgehen lassen.

Dabei blieb es von Störfeuern nicht gänzlich verschont: Noch am Vormittag des ersten Jagdtags, vor der Eröffnung der Jagd durch den Kaiser, gab es auf dem großen Marktplatz Aldyras eine Szene, die Aufsehen erregte; eine übernatürlich laute Herausforderung der kaiserlichen Autorität! Garde, Adlerorden und Heilig-Blut-Ritter riegelten nach dem hochverräterischen Zwischenfall, über dessen Urheber bislang nichts bekannt geworden ist, Teile der Stadt zeitweilig ab. Die Verstimmung darüber sollte freilich nicht andauern, denn zur Mittagstunde strebten die Jagdgesellschaften auf die Felder vor der Stadt.

traf, kamen noch mehr als ein Dutzend Barken aus Vinsalt und brachten all jene Edelleute, die in der Nacht zuvor den fürstlichen Feierlichkeiten in der Hauptstadt beige-wohnt hatten. Niemand, so schien es, wollte sich die große

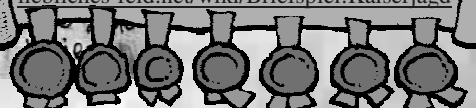
Weil am ersten Jagdtag eine Treibjagd bis zum Alten Bosparan, dem Persenciello-Wald ein Dutzend Meilen südlich Aldyras, anstand, hatten sich nach der Herkunft der Teilnehmer zehn große Jagdgruppen gebildet, denen die einflussreichsten Hochadligen des Reiches vorstanden. Herzog Cusimo führte etwa die Grangorer an (unter den sich auch Nordmärker befanden), Gräfin Hesindiane die Bethaner, Graf Rimon die Bomeder und Graf Hardo die Methumier. Sie alle aber nahmen Aufstellung, die Comites in erster Reihe, um der Eröffnung der Jagd durch den Kaiser und die Firun-Hochgeweihte *Lemiral Wolkenflug* beizuwohnen. Die Predigt der Halbelfe, an den Eisigen Jäger in Alveran gerichtet, trieb wohl manchem Jagdteilnehmer in diesem bislang milden Winter zum ersten Mal eine Gänsehaut auf die Arme. Dann erklangen die Jagdhörner, gaben Jägern und Tross das Zeichen zum Aufbruch. Die Jagd hat begonnen – möge sie überaus erfolgreich sein.

Den geneigten Lesern, die diese Zeilen womöglich noch während der sechstägigen diesjährigen Kaiserjagd verschlingen, sei vom Autor jedenfalls versichert, dass er als Beleger derselben baldmöglichst einen umfassenden Bericht folgen lassen möchte. Bis dahin: Weidmannsheil und möge Firun mit uns sein!

Armin Bundt,
mit Dank an alle Beteiligten



Irdische Anmerkung: Allein bis zum Start der Kaiserjagd haben mehr als ein Dutzend Spieler schon weit über hundert Seiten Briefspieltexthe beigetragen. Diese und vieles mehr (z.B. Teilnehmerlisten, Übersichtskarten, Tageszusammenfassungen) zur laufenden Geschichte der Jagd finden sich im Wiki des Lieblichen Feldes: <https://liebliches-feld.net/wiki/Briefspiel:Kaiserjagd>





Unterfelfer Kurier Yaquir-Kurier

Castell della Leonis in Verlirischer Hand

Notwendiger Schritt gegen Chaos und Gesetzlosigkeit im Sewaktal

Verliris - Der Morgen roch nach kaltem Eisen und uraltem Groll. Und wer — wie ich — Zeuge war, als die verlirischen Banner sich durch den zähen Nebel schoben, wird mir beipflichten: Selten wurde eine Grenzfestung so leise, so entschlossen und so rechtmäßig übernommen wie das ehrwürdige *Castell della Leonis*, hoch über der Sewakfurt.

Während am Norderkoog noch die Schwerter klirren und so mancher Patriziersohn und Söldner im Morast sein Leben ließ, entschieden *Ariano Sal von Veliris' Männer* in nobler Disziplin eine Frage, die längst gestellt war: Wie lange wollte man dem wilden Treiben in Phecadien, dem Übergreifen des Chaos auf Verlirisches Land noch zusehen?

Man muss wissen: Das *Castell della Leonis* ist kein bloßer Felsen im Strom. Seit Generationen wacht es über die Furt, an der Händler, Pilger und Krieger gleichermaßen dem Sewak trotzen. Doch unter dem Sewamunder Banner war es



von
Ranulf T. Hortemann

zuletzt mehr Unterschlupf für Glücksritter und Söldner als Bollwerk des Rechtes. Die Goldene Distel *Cardolfo della Carenios* - ein verschlagener Condottiere und sein hartherziger Tross - verkaufte Treue wie eine Ware. Das wusste jeder, nur auszusprechen wagte es kaum einer.

So kam, was kommen musste: Baronet *Ariano Sal von Veliris*, ein Mann, der nicht mit Federkielen, sondern mit klingender Münze und stählerner Disziplin agiert, zahlte den Preis — und si-

cherte damit Ruhe und Ordnung an der verwundbaren Westgrenze der Grafschaft Bomed. Keine Plünderung, kein Blutbad: Nur ein Banner, das verschwand, und ein neues, das bald gehisst wird — verlirisch, ehrenhaft, und vor allem: Dem Grafen von Bomed treu ergeben. Wer wollte ihm das verübeln, da die Phecadier vor allem mit Chaos, Attentätern, Bürgerkrieg und zweifelhaften Bündnissen von sich reden machten?

Mancher wird flüstern: „Gekaufte Loyalität!“ Doch wer gesehen hat, wie die Soldaten aus Veliris im

Gleichschritt die Furt nahmen, Trommeln dröhnten, Helme glänzten — der weiß: Hier wurde nicht gekauft, hier wurde geordnet, was andere in Willkür versinken ließen.

Cardolfo della Carenio, der Condottiere, nahm den Beutel, senkte das Banner — und verschwand. So kampfflos kam der Friede zurück an die Furt. Manche nennen es Verrat, ich nenne es kluge Einsicht in die Zeichen der Zeit.

Denn eines ist gewiss: Dort, wo Veliris wacht, werden keine Gardisten desertieren, keine Meuchelmörder bis an die Stadtmauern schleichen, keine fremden Flotten in unbewehrte Gassen dringen. So endet ein Kapitel der Grenzunsicherheit — und Sewamund darf sich fortan auf jene Sache konzentrieren, die wahrlich ihre Sorge verdient: Ihre eigenen zerrissenen Lande.

Ariano Sal von Veliris möge lange wachen über die Furt. Möge sein Banner in klarer Luft wehen, wo zuvor nur das Zwielflicht flimmerte.

Roman-Tassilo Huber

von
**Ludovigo Thern und
Alicrilian ya Costera**

Ende EFF 1046 BF. Im Efferd gedachte ganz Unterfels dem ehrenwerten *Signor Bassiano Bolburri*, dem verstorbenen

Patriarchen der gleichnamigen Familie. Es war eine große und würdige Trauerfeier (wir berichteten). Beim Leichenschmaus im Palazzo Bolburri waren neben allen Mitgliedern der Signoria viele weitere Würdenträger der Stadt, um dem Patriarchen und seinem ehrenvollen Leben zu gedenken. Auch langjährige Weggefährte Bassianos waren zugegen, unter anderem *Signor Aurelio van Kacheleen* aus Sewamund, der viele Neuigkeiten vom Konflikt zwischen Stadt und Baron mitbrachte.

Vom Ende eines langen Lebens - und vom Anfang in der Gesellschaft



Während bei der öffentlichen auf dem Arindonplatz der Baron des Yaquirbruchs, *Erlan Sirensteen*, noch zu den Trauergästen gehörte und auch eine Rede zu Ehren des Verstorbenen ausrichtete, war das Oberhaupt des Hauses *Sirensteen* beim Leichenschmaus nicht zugegen. Er hatte vorher mitgeteilt, dass er leider dort nicht dabei sein könne, aber dass sein Sohn das Haus vertreten würde. Jedoch sah niemand *Ludovigo*, obwohl dieser zuletzt immer wieder mal in Unterfels zu sehen war und auch bei der einen oder anderen festlichen Angelegenheit - meist in Begleitung seiner Mutter - zugegen war.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Junger Sirensteen nach Elenvina

Graf Rimon Salingor von Bomed reist mit großer Begleitung - auch aus dem Yaquirbruch - zum Jast-Gorsam-Gedächtnisturnier nach Elenvina

Palazzo Yaquirbruch. Der Aufruf von *Graf Rimon Salingor von Bomed*, ihn zum ehrwürdigen *Jast-Gorsam-Gedächtnisturnier* in Elenvina, Hauptstadt der Nordmarken, zu begleiten, wurde in der gesamten Grafschaft, in einer jeden Baronie und Landstadt bekannt und in den Baronien und Städten wurde überlegt, wer den Grafen begleiten würde.

Mit Überraschung wurde in Oberfels wie Unterfels aufgenommen, dass für die Baronie Yaquirbruch nicht der Baron, *Comto Erlan Sirensteen* von Irendor, mit reisen würde. Stattdessen soll vor allem sein ältester Sohn, *Amando Rahjin Sirensteen*, im gräflichen Reisetross das Banner des Yaquirbruchs vertreten.

Ziel dabei ist die Herzogenturnei, das **Jast-Gorsam-Gedächtnisturnier**, welches am 3. Phexmond 1048 BF stattfinden wird. In diesem Jahr jährt sich dabei zum sechzigsten Mal die Thronbesteigung von Herzog Jast Gorsam vom Großen Fluss und zum zehnten Mal die Krönung des *Herzogs Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss*.

Zugleich ist die Herzogenturnei auf der *Feste Eilenwid-über-den-Wassern* auch ein bedeutender gesellschaftlicher Anlass, bei dem sich Adlige aus dem

von
Alricilian ya Costera



Mittelreich, dem Horasreich und anderen Regionen treffen - zum Austausch, zur Vernetzung, und mitunter auch zur diskreten Diplomatie.

Normalerweise hätte man erwarten können, dass *Comto Erlan Sirensteen*, der sich schon öfters als versierter Flottkämpfer auf dem Parkett der Diplomatie bewiesen hat, für die Baronie Yaquirbruch in Elenvina dabei sein würde. Oder aber dass er seinen erstgeborenen Sohn *Amando Rahjin Sirensteen* begleiten wird.

sus Bolburri, dem trauernden Sohn, dem *Amando* im Namen des Hauses *Sirensteen* seine Aufwartung machte.

Das führte in einigen Palazzi und Uffizien von Unterfels zu einigem Getuschel - war man sich doch nicht sicher, was man vielleicht im Glauben, dass kein *Sirensteen* anwesend gewesen sei, so gesagt hatte, während dann doch ein *Sirensteen* vor Ort war.

Im Nachklang der Festivitäten zu *St. Orsino* luden dann der *Consiliere* von Unterfels, *Erlan Sirensteen*, und seine Gemahlin *Domna Shahane* in den *Palazzo Arindello* ein. Offizieller Anlass war eine Art Erinnerung an *St. Orsino*, in dem man zu einer Art *Maronenfest* auf dem *Monte Comitale* einlud.

Dieses lokale Fest zum Anlass nehmend nutzten die beiden dann ihren erstgeborenen Sohn *Amando Rahjin Sirensteen* offiziell in die *Unterfelser Gesellschaft* einzuführen.

*Philipp Beißner und
Jens Matheuszik*

Aber die Beweggründe dieser Entscheidung schweigen die *Palazzi Arindello* und *Yaquirbruch* bislang. Auf dem diplomatischen Parkett zu *Vinsalt* und auch in *Oberfels* wurde unter vorgehaltener Hand vermutet, dass es keine anderweitigen diplomatischen Verpflichtungen seien, die seinen Vater davon abhalten würden, sondern gesundheitliche. Beobachter aus *Bomed* vermuten jedoch, dass dies ein *kalkuliertes Zeichen* sei: eine schrittweise Einführung des jungen *Amando* in die ritterliche und politische Bühne *Aventuriens*.

unter den Augen des Grafen von *Bomed*. Eine solche Reise ist natürlich auch ein beiderseitiger Vertrauensbeweis. Eine solche Nähe zum Grafen könnte dem jungen *Sirensteen* künftig manche Tür öffnen - oder Verpflichtungen schaffen, die weit über ein Turnier hinausreichen. Ist es also mehr als nur eine Reise?

Amando selbst gab sich gegenüber dem *Yaquir-Kurier* höflich, aber zurückhaltend. Auf dem Turnier

wolle er lernen, beobachten, Kontakte knüpfen - „im Geiste der Verständigung zwischen den Reichen“, wie er wörtlich sagte. Dass er nebenbei auch am ritterlichen Teil des Turniers teilzunehmen gedenkt, wurde aus seinem Umfeld jedoch nicht bestätigt.

Jens Matheuszik

Begleitung von Graf Rimon Salingor von Bomed

Baronic Felsfelden: Irion della Camerano, Ubar, Sohn des Ugin

Baronic Tikalen: Gwyn Aldubhor, Darian Sal di Scapanunzio

Baronic Veliris: Tiliane von Shumir, Gwyn Aldubhor
Baronic Yaquirbruch: Amando Rahjin Sirensteen, Bormund aus Irendor

Bomed: Tilfur Sal della Trezzi, Edelmunde von Streitebeck

Oberfels: Feodora Damotil, Brabanzio von Weilenschein

Unterfels: Rafik von Aranjuez, Cassius Bolburri

Veliris: Hesindiane Triffon, Rhodecon Sal Eslebon

Vom Ende eines langen Lebens

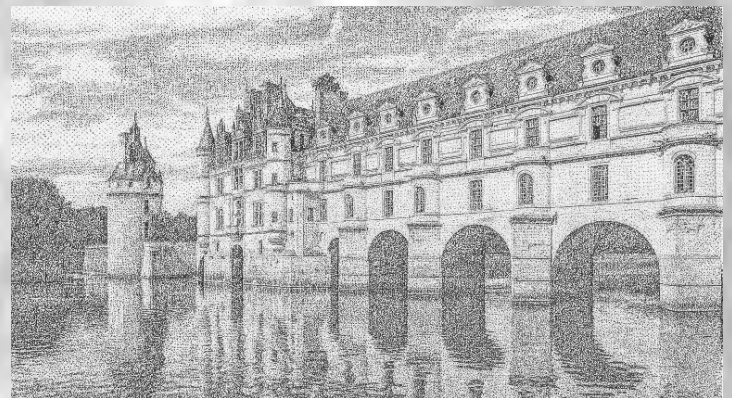
Fortsetzung von Seite 3

Wenige Tage nach der Trauerfeier sprach der *Yaquir-Kurier* mit dem neuen Patriarchen, *Signor Cassius Bolburri*. Ihm war es besonders wichtig, allen Bürgern der Stadt seinen Dank für die Anteilnahme auszudrücken. Er sagte uns: „Die vielen herzlichen Begegnungen, die tröstenden Worte und das Gedenken zu Ehren meines Vaters hat mir und meiner Familie an diesem Tag viel bedeutet. Ich danke allen herzlich dafür!“

Erst im Nachgang, einige Tage nach dem Leichenschmaus, wurde bekannt, dass der *Comto* zu *Bomed* mit der Erwähnung seines Sohnes nicht den *Almadaner Ludovigo Scheffelstein* meinte, sondern den erstgeborenen gemeinsamen Sohn *Amando Rahjin Sirensteen*. Diesen hatte man schon Jahre nicht mehr in *Unterfels* gesehen, so dass ihn niemand vor Ort erkannt hatte - außer natürlich Cas-

Gold für Sold?

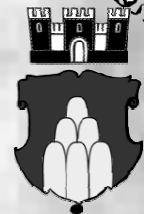
von
Tolman Fabricius



berfels, Ende EFF 1046 BF. Nur wenige Steinwürfe von den ehrwürdigen Mauern unserer freien Landstadt entfernt, in jenem prächtigen *Palazzo*, der nun nicht mehr zu unserer schönen Landstadt gehört, sondern als Verwaltungssitz der Baro-

nie *Yaquirbruch* dient, mehrten sich dieser Tage Anzeichen ungewöhnlicher Betriebsamkeit. Obgleich *Comto Erlan Sirensteen*, der hochgeborene Baron jener noch jungen Baronie, derzeit selbst augenscheinlich nicht zugegen weilt, beobachten aufmerksame Augen

(Fortsetzung auf Seite 5)



Oberfelser Yaquir-Kurier

Gold für Sold?
Fortsetzung von Seite 4

Graf Rimon dazu sagen? Die Antwort darauf bleibt einstweilen verborgen hinter den Mauern des Palazzos. Doch gewiss ist: Wenn sich Gold und Klinge vereinigen, kündigt dies selten von friedlichen Tagen.

Jens Matheuszik

Das Kommen und Gehen zahlreicher Sendboten – und von Söldnergestalten in Condottiere-Kleidung.

Wie dem Oberfelser Yaquir-Kurier aus gut unterrichteten Kreisen zugetragen wurde, sollen besagte Boten nicht etwa bloß gewöhnliche Nachrichten überbracht – es soll tatsächlich um klingende Münzen gegangen sein. Eine junge Botin wurde im Nachgang in Oberfels gesichtet und auf einem Schreiben, was sie mit sich führte und auf einen Tisch legte, soll ein Siegel gewesen sein, welches mit großen Bankgeschäften in Verbindung steht. Trug sie nur eine Botschaft mit sich? Oder gar eine Barschaft?

Nicht minder auffällig erscheint der Umstand, dass gleich mehrere Condottieri – korgefällige Männer und Frauen – den Palazzo aufsuchten, sich in den Hallen des Palazzos aufhielten und nach geraumer Weile wieder in unterschiedliche Richtungen davonzogen.

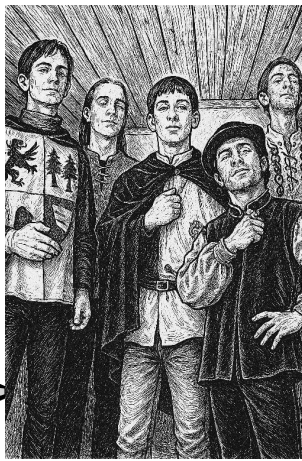
Auf Anfrage des Yaquir-Kuriers ließ sich im Palazzo Yaquirbruch keine offizielle Erklärung vernehmen – man schwieg höflich, doch bestimmt.

So bleibt Raum für Mutmaßungen: Weshalb, so fragt man sich, sucht der Comto ausgerechnet Oberfels für derlei Verhandlungen auf, wo doch Unterfels – die Stadt der Söldner – als naheliegender gelten würde? Oder ist gerade dies das Kalkül: das Offensichtliche zu meiden, um im Verborgenen zu wirken? Doch dringlicher noch scheint die Frage, welchem Zweck all dieses Gold und das Buhlen um streitbare Männer dienen mag.

Aus den sewakischen Landen – jenseits des Yaquir – vernimmt man dieser Tage Kunde von wachsender Unruhe. Könnte es sein, dass der Baron des Yaquirbruchs sich rüstet, in einen entstehenden Zwist einzugreifen? Und dies – so munkeln einige – auf korgefällige Weise? Auf Seiten Baron Irions? Oder gar auf Seiten des Lilienrates? Und was wird

Guter Vorsatz

Es ist Juli und das BB erscheint zum zweiten Mal in diesem Jahr! Der Plan ist und bleibt, zum Jahresende noch eine weitere Ausgabe erscheinen zu lassen, um so den angekündigten Rhythmus zu erreichen. Sieht bis jetzt ganz gut aus und der gute Vorsatz hält bislang. Für Juristen ist es übrigens eher eine ironische Redewendung, denn ein Vorsatz ist selten gut, vielleicht mal bedingt, aber sicher nicht gut. Aber das nur am Rande... Die aktuelle Ausgabe ist wieder randvoll mit einem Strauß aus Artikeln, Geschichten und Hintergrundartikeln. Kein reines Nachrichteblatt, sondern Mehrwert für Brief- und Tischrollenspiel. Leider ohne den in der letzten Ausgabe angedachten Praioskirchen-Artikel, dafür mit einem Überblick über fünf Handelsgesellschaften des Horasreichs. Der Artikel ist ein Beiwerk für ein Spiel, das auf dem Yaquiriencon 2025 Premiere haben wird, in dem aus dem Wirtschaftsspiel Shark von Ravensburger aus dem Jahr 1987 die Haie des Horasreichs werden wird. Eine ziemlich aufgepimpte und horatisierte Version des Klassikers, um die Spieler mit Gold für den Ankauf von Hafengrundstücken zu versorgen. Wer das mal erleben will sollte zu einem der nächsten Törtchentreffen oder Yaquiriencons kommen, um die meisten von uns Spielern und Autoren im Lieblichen Feld persönlich kennenzulernen. Kann ich nur empfehlen, denn ich erwähne das hier deshalb so ausführlich, da sich der allererste Allaventurische Konvent in diesem Jahr zum 30sten Mal jährt! Von unserer Kleinen Nordmarken-Combo gibt es ein Beweisholzschnitt, den ich Euch nicht vorenthalten will und von diesem Bild sind bis heute Heiko, Mario und ich noch immer Teil von DSA. Alle mittlerweile im Horasreich gelandet! Doch genug der Nostalgie, zurück zum Blick ins Heft und nach vorne. Die Umbrüche in Sewamund nähern sich ihrem Ende, Efferdas tauch aus den Sturmfluten leicht auf und während Shenilo und Unterfels mal kurz verschnaufen, deuten sich in urbasi nächste Veränderungen an. Das Briefspiel bleibt turbulent und so habe ich gute Hoffnung, dass wir tatsächlich gemeinsam noch in diesem Jahr eine dritte Ausgabe erscheinen lassen können. Ich bin auch deswegen ganz zuversichtlich, da die Beschreibung des Sangreals zwar mit dem Purpurpalast in dieser Ausgabe seinen Höhepunkt erreicht hat, aber Silber- und Drachenschloss noch genauso warten, wie die Höhe der Gelehrsamkeit und der Freundschaft. Im Zuge unserer Stammtische (jeden ? eines Monats um 20 Uhr auf Discord im Blauen Landknecht; <https://discord.gg/zyQXjmmapp>) kam übrigens schon die nächste Idee für einen Artikel auf: Die Brücken des Horasreichs! Klingt langweilig? Mitnichten, denn alleine die Yaquirbrücken haben eine sehr wechselhafte Geschichte, die es zu erzählen gilt! Das Material wird also nicht ausgehen. Wir lesen uns (hoffentlich) im Winter wieder.



Euer
Andree

Sewamund der SEEWEIHD

Journal der Bruderschaft von Wind und Wogen, der Horaskaiserlichen Kriegsflotte,
sowie aller Seefahrer auf dem Meer der Sieben Winde zwischen den Sieben Seestädten

Wie Wasser im Fluss

VON

Geron Einhand,

Auszug aus dem

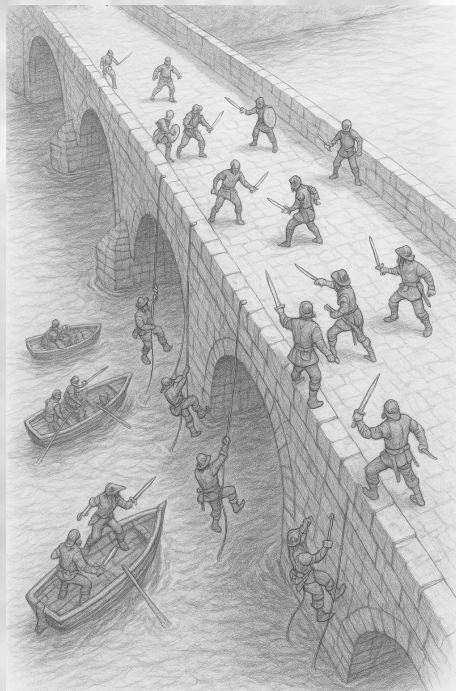
Sewamunder Schlachtbericht

Während die Hauptstreitkräfte in der Hitze der Landschlacht um jeden Schritt kämpften, ereignete sich eine der kühnsten und zugleich entscheidendsten Operationen fernab der Augen der meisten Strategen: Das plötzliche Verschwinden der tribêc'schen Küstengarde vom Schlachtfeld und ihr ebenso überraschendes Wiederauftauchen auf den Wassern des Sewak.

Die Einheit, die ursprünglich mit den Truppen *Irons von Streitebeck* aus dem Norden anmarschiert war, ließ sich kurz nach Schlachtbeginn nicht mehr auf den vorderen Linien ausmachen. Doch es war kein Rückzug, sondern eine kalkulierte Umpositionierung. Unter Führung ihrer Veteranen stiegen die Kämpfer sewakaufwärts in mitgeführte und routiniert zusammengezimmerter Flöße, Fischerboote und sogar gestohlene Nachen: alles, was sie am Flussufer und den anliegenden Kanälen in ihre Hände bekommen konnten.

Bald darauf trieben sie, das Wasser nutzend wie einst die Thorwaler vor Bosparan, den Fluss entlang. Ihr Ziel: die Sewakbrücke, das strategische Nadelöhr zwischen Altstadt und dem südlichen Stadtteil Trafiume. Dort trafen sie in jenem Moment ein, als im Westen der Stadt feindliche Truppen anlandeten, die gegen jedes Recht über das Meer eingeschifft worden waren und nun versuchten, die Stadt zu erobern, während nördlich von ihr die Schlacht tobte.

Als nun gegnerische Boote versuchten, an den Brückenpfeilern festzumachen, um zu verhindern, dass den Verteidigern in der Stadt aus dem Süden etwaige Hilfe begegnete, staunten diese nicht schlecht: Es war *Alverano Tribêc*, der mit der Küstengarde schon vorher über das Brückengeländer geklettert war und dort mit gezogener Waffe mit seinen Kameraden gegen die Angreifer standhielt.



Der Kampf um die Brücke war allerdings so einfach dann doch nicht. Die vom Meer kommenden Invasoren beschädigten einige Brückenbögen schwer, mehrmals drohte die Struktur einzustürzen, vielleicht auch durch verrückte Manöver Alveranos und seiner Männer und Frauen provoziert, und auch Teile des Pflasters gaben unter den Kämpfern bereits nach. Mit Seilen, Spießen und bloßen Händen verteidigten sie Schritt um Schritt.

Schließlich tauchten neue Boote auf dem Sewak auf. Die Freiwilligen aus Nevorten und einige restliche Seekrieger unter Miliz-Gonfaloniere *Aldo Barbieri* und Admiralissima *Charine ya Corrada* fielen, angesichts der Tatsache, den Kriegshafen Sewamunds nicht mehr halten zu können und Gefahr laufend, eingekesselt zu werden, den Invasoren auf dem Fluss in den Rücken. Als diese, aufgerieben zwischen Sewak und Brücke, sich ergaben oder ihr Heil in der Flucht suchten, wandten sich Küstengarde und Nevortener gen Trafiume.

Sie waren sich einige, dass sie Trafiume besser verteidigen konnten als die Brücke selbst. Aber auch dort waren Feinde angelandet und wüteten bereits. Auf der Schwelle des Zollamtes lag der Miliz-Capitan von Serillio, *Tiliano Nestefan*, verwundet und einhändig. Er wäre fast niedergestreckt worden, hätte ihn Aldo Barbieri nicht vor dem sicheren Tode gerettet. Diese heldenhafte Tat wurde rasch davon überschattet, dass Aldo, im nächsten Moment selbst tödlich bedroht, sich reflexartig hinter den verletzten Tiliano warf und dessen Körper den Treffer abging, der ihm selbst gegolten hätte.

Die Nachwehen der Kämpfe sind in Trafiume überall sichtbar: Die große Herberge, lange Zeit als besonders sicherer Ort für durchreisende Händler geschätzt, ist innen völlig verwüstet und unbewohnbar. Das Zollamt am Sewak steht auf beschädigtem Fundament und gilt als einsturzgefährdet. Ein Großteil der Bücher, Unterlagen und Wertgegenstände wurde geplündert.

Die Sewakbrücke selbst ist nur spärlich zu überqueren: behelfsmäßig gestützt und für Wagenverkehr unbrauchbar. Doch bleibt sie ein Symbol: Nicht für ihren Zustand, sondern für den Widerstand. Für einen Kampf, der wie Wasser im Fluss kam, überraschend, unaufhaltsam, und am Ende siegreich.

Gero Ebling



Herzog ernennt Protektorin von Sewakien

Kronvögtn Amelthona d'Ilumnesto verwaltet die Sewaklande

Sewamund - Wenige Tage nach dem entscheidenden Götterurteil am Norderkoog, das den langen schwelenden Konflikt in Phecadien zugunsten des Lilienrats von Sewamund entschied, setzte Herzog Cusimo Garlischgrötz ein deutliches Zeichen für Stabilität und Ordnung im Sewaktal: In einer feierlichen Audienz im Schloss Corello berief der „Herzog des Westens“ die Kronvögtn von Talante, Cavalliera Amelthona d'Ilumnesto, zur Protektorin von Sewakien. Mit diesem Titel übertrug der Herzog der angesehenen kaiserlichen Amtsträgerin die volle Verantwortung für die Verwaltung der vakanten Baronie Sewamund, bis eine neue Baronin oder ein neuer Baron durch den Herzog bestimmt würde.

Als Amtssitz wurde ihr für die Dauer ihrer Protektoratszeit das Schloss Sewadäl im gleichnamigen Ort zugewiesen. Darüber hinaus erhielt die neue Protektorin eine Bändiera der Phecadigarde unter dem Kommando von Capitana Luciana Amarinto. Diese Einheit wurde ausdrücklich mit dem Auftrag betraut, die Wiederherstellung praisgefälliger Ordnung und Sicherheit im gesamten Sewaktal zu gewährleisten.

Herzog Cusimo würdigte in seiner Ansprache die „herausragende Integrität“ und den „unerschütterlichen praisgefälligen Ordnungssinn“ der Kronvögtn d'Ilumnesto, die sich bereits in Talante durch ihren strikten, aber gerechten Verwaltungssinn und

von
Ranulf T. Hortemann

ihre unbestechliche Amtsführung einen Namen gemacht hatte. „In einer Zeit, in der Sewamund nach dem Schrecken der Schlacht, einem verheerenden Überfall und der Abset-



zung seines Barons dringend feste Strukturen braucht, kann es keine bessere Hüterin der herzoglichen Autorität geben als Euch, Cavalliera d'Ilumnesto“, so der Herzog wörtlich. Die Kronvögtn selbst nahm die Ernennung laut Zeugenberichten sichtlich bewegt, jedoch in der ihr eigenen Demut und Würde an. In einer kurzen Erklärung dankte sie dem Herzog für das Vertrauen und gelobte, „in Praios' Namen den Frieden, das Gesetz und die gute Ordnung im Sewaktal zu wahren, auf dass

Sewakien bald wieder in voller Blüte stehe.“

Die Bevölkerung der Region reagierte bislang mit verhaltener Erleichterung auf die Nachricht. Viele Bürger Sewamunds und Sewakiens, die nach den Straßenkämpfen und den Wirren der jüngsten Ereignisse Verunsicherung und Not erlitten hatten, hoffen nun auf rasche Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und eine geordnete Verwaltung, die drängende Fragen wie Wiederaufbau, Versorgung und Rechtsfrieden mit festem Griff angeht.

Mit der Ernennung der Protektorin ist zugleich klar: Der Herzog behält sich vor, die Baronie nicht vorschnell an eine Adelsfamilie zu vergeben, sondern zunächst unter seiner unmittelbaren Oberaufsicht zu stabilisieren. Politische Beobachter sehen hierin ein weiteres Zeichen für Cusimos Bestreben, seine Autorität in Phecadien nachdrücklich zu festigen – und den Einfluss ambitionierter Patrizierfamilien zu zügeln.

Die Phecadigarde war zum Zeitpunkt der Ernennung bereits in Sewadäl eingetroffen und hatte von dort aus ihre Patrouillen und Sicherungsmaßnahmen aufgenommen. Die ersten Beamten der neuen Protektorin hatten ebenso bereits begonnen, die Verwaltungsgeschäfte im Schloss zu organisieren und dringende Aufgaben zu sichten.

Roman-Tassilo Huber

Wo das Pflaster endet

von
Geron Einhand

Sewamund, Rahja 1047 BF. Seit die Banner des Verräters Irion nördlich von Sewamund am Kooge wehten und sein Heer in der Travia-Schlacht jäh am Stadtrand zerschellte, verging nun einige Zeit. Doch der Boden, den sie mit Eisen und Blut bestreuten, blieb seither unruhig, nicht nur im Herzen derer, die dort kämpften.

Nun aber wächst aus der Narbe eine neue Schutzlinie. Dort, wo einst nur sumpfige Randhöfe und ein zerschlagenes Wachtor den nordöstlichen Zugang zur Stadt markierten, ziehen sich heute frisch aufgemauerte Bastionen entlang der Böschung. Die neue Nordostwehr, mit ihrem spitzen Spornwerk, im Volksmund „Irons Zahn“ genannt, soll künftig jeden Angreifer empfangen, der ohne Einladung kommt.



Der Ausbau geschieht unter den wachsamen Augen der Architektin Bende ter Groot, unterstützt von Veteranen der Stadtmiliz, die ihre Erfahrungen aus der Schlacht direkt in die Pläne einfließen lassen. Besonders bemerkenswert ist das neue Theater, das nicht nur Sichtkontakt zur Neustadt hält, sondern auch eine Orgel beherbergt, ein Geschenk der Familie Trebenfurt.

Gerüchte um einen künftigen Angriff aus dem Landesinneren befeuern das Bauvorhaben ebenso wie der politische Wille, Sewamund zu stärken. Nicht aus martialischem Stolz, sondern aus der bitteren Lehre, dass die Perle des Sewaks nicht ungeschützt liegen darf.

Sewamund rüstet nicht zum Angriff. Aber es ist nicht mehr bereit, überrascht zu werden.

Gero Ebling

Zwischen Trümmern und Triumph

von
Geron Einhand

Sewamund, spät 1046 BF. Einige Monate ist es nun her, dass Sturm und Stahl über Sewamund hinwegfegten. Die Wassermassen der Großen Flut von 1040 BF rissen mit sich, was nicht durch Nägel, Gebete oder phexgefälliges Glück befestigt war. Kaum waren die Kanäle entwässert und die Gassen vom Schlick befreit, marschierten die Kriegsknechte des streitebeckischen Noionitenpatienten ein (oder was von ihnen nach der Anlandung noch kampffähig war).

Doch Sewamund kniete nicht. Es duckte sich, ja, doch es richtete sich wieder auf. Stein für Stein. Mit bloßen Händen und geborgten Mitteln. Und mit mehr Herz, als es so manche Hauptstadt aufbringen könnte. Die Wiederherstellung des Leuchtturms steht kurz vor dem Abschluss, unter der Leitung von Baumeisterin *Bende ter Groot*, deren entschlossene Federstriche an den achteckigen Plänen ebenso messerscharf waren wie ihr Urteilsvermögen gegenüber pfuschenden Arbeitern. Die reparierten Hafenkais haben bereits erste Kara-

vellen wieder empfangen, darunter auch eine mit Hilfslieferungen aus Methumis, ein Zeichen, dass uns das südliche Reich nicht vergessen hat.

Im Strandbad des Seadels wurden einige der unrettbar beschädigten Gebäudeflügel abgerissen und die Uferböschung verstärkt. Am Tempel des Efferd haben die Geweihten jüngst ein Ritual zur Reinigung der von Sewaktschlamm überfluteten Krypta vollzogen. Nicht alles ist geschafft. Manches wird nie wieder sein wie zuvor. Doch Sewamund lebt. Es lärmt, es baut, es lacht wieder. Und während wir Mauern flicken und Brücken neu schlagen, wächst auch das Vertrauen. In die Stadt. In die Gemeinschaft. Und, bei allen Zwölfen, vielleicht sogar ein wenig in die Zukunft.

Gero Ebling



Neues aus Trafiume

Überliefert von *Efferdan Fresa*. Wie immer ohne Gewähr, aber mit Überzeugung.

Zusammengetragen von *Efferdan*, letzter Oberzapfer der Sandbank

Aufgeschrieben von *Geron Einhand* (unter Protest, Anm. d. Red.)

Tsamond 1047 BF.

Sie sagen, sie sei gesunken. Ich sage: Sie ist geflogen.

Die *Strandtaverne Sandbank* ist fort. Weg. Verschwunden. Offiziell heißt es, das alte Schiff sei im Travia 1046 BF von der Sturmflut erfasst worden, habe sich vom Strand gelöst und sei auf hoher See zerschlagen worden. -Wrackteile? Keine gefunden. Zeugen? Keine glaubhaften. Götterurteile? Fehlanzeige. Doch fragt man die Alten im Ortsteil Trafiume, weiß ein jeder: Da stimmt etwas nicht.

Seit Efferdmond 1047 BF treffen sich die üblichen Denker, Zweifler und Verschwörungsenthusiasten nun nicht mehr unter der morsch knarrenden Theke der *Sandbank*, sondern in der *Gerberei Trosseni*, oder besser: in ihrem ehemaligen Räucherker. „Da riecht’s wenigstens noch nach Wahrheit“, wie Efferdan Fresa, zu sagen pflegt. Angeblich wurde der Keller notdürftig trockengelegt, mit leeren Weinfässern möbliert und einer schwankenden Planke zur „Ehrentheke der verschwundenen Taverne“ geweiht.

Und dort, unter dem schwach leuchtenden Glühstein von *Norbelio*, dem gescheiterten Alchimisten, werden seither neue Thesen aufgetischt wie einst der frrittierte Flussaal im Bug der *Sandbank*:

These Nr. 1: Die Sandbank wurde von tulamidischen Luftpiraten geraubt, die ein unsichtbares Schiff benutzten. Die Gerberei-Kellerwände seien bei Regen ganz leise am Vibrieren, angeblich, weil dort ein Sphärenfenster klafft.

These Nr. 2: Die Sandbank lebt. Ja, das Schiff war nie bloß Holz. Die alte Schiffshülle sei ein verwandelter Leviatan aus den Tagen *Bosparrans*, getarnt, um in Sewamund zu ruhen, bis der Ruf der Tiefe kam.

These Nr. 3: Der Magistrat selbst ließ sie verschwinden, da die Taverne zu viele gefährliche Wahrheiten beherbergte. Stichwort: Grubenwurm. Stichwort: Doppelmond. Stichwort: Wasserzoll-Verschörung. Stichwort: Familiengeheimnisse. Siehe letzte Ausgaben.

Die neue Runde nennt sich selbst nun „*Der Flutkreis von Trafiume*“ und tagt jeden fünften Tag der Woche. Zutritt nur mit passendem Verschwörungsnamen (aktuelle Vorschläge: *Der Echsenreiter*, *Feuerschuppe 7*, *Der zweite Onkel Efferds*). Ausdrücklich unerwünscht: Realisten, Stadtbaumeister und sämtliche Mitglieder der Efferdkirche.

Ob Wahrheit oder Wahnsinn, Trafiume lebt. Und solange in alten Kellern neue Theorien gären, ist auch Sewamund nicht verloren.

Gero Ebling



„Shafirs Feuer“ wacht – Seewege sicher

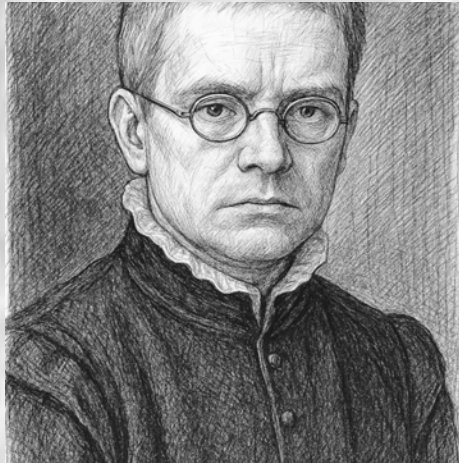
von
Rodeman ter Hoever

Zur angeblich mangelnden Sicherheit der Schifffahrtswege im Norden ließ sich in gewissen Gazetten in jüngster Zeit auffällig viel lesen. Doch wie steht es wirklich um das angebliche Piratenproblem? Wir trennen die Fakten von Fiktionen und fragen statt anonyme Gerüchteköche den Mann der es wissen muss: Alricilian Sandfort, der sich zu einem persönlichen Hintergrundgespräch in seine guten Stube bereiterklärt hat.

Die Seewege sind sicher.“ beruhigt uns der erfahrene Händler und er muss es wissen. Als General-Director ruht sein stetig wachendes Auge auf allen Aktivitäten der Nordmeer-Compagnie. Wohl kein anderes Handelshaus hat mehr Schiffe im Meer der Sieben Winde nördlich von Grangor.

„Piraten gab es schon immer im Windhag. Das ist eine Eigenart der Menschen im Norden und liegt wohl an thorwalschen Blut in ihren Adern. Je weiter man nach Norden kommt, desto mehr werden es. Nichts womit die horasische Seefahrt nicht fertig wird.“ Als ich nach den Meuterern im Windhag frage, kann der bestens vernetzte Patron mich gleich beruhigen. „Auch dies so eine Eigenart im Norden.

Wo unsere Flotte sich, wie die Bürger des Horasreichs generell, durch Besonnenheit und Disziplin auszeichnen, war die Westflotte schon immer ein Sammelbecken für zwielichtige Gestalten. Zu unser aller Glück, wird dies seit der umsichtigen und strengen



Das Steuer fest in der Hand
- Alricilian Sandfort

Herrschaft Herzog Cusimos stetig besser. Aber auch der Herzog des Westens kann eben nur mit dem arbeiten, was an Land und Leute nördlich der Grenze vorhanden ist. Nichtsdestotrotz, dürfen die Anstrengungen natürlich nicht erlahmen.“

Direkt auf die Überfälle auf HPNC-Schiffe angesprochen, zeigt sich Mitleid in der Miene des sympathischen Händlersohns. „Der Norden ist nun einmal gefährlich und mögen die ZWÖLF den Hinterbliebenen Trost spenden. Wir selbst haben ihnen die Heuer ihre Anverwandten bis zum Monatsende aufgerundet ausgezahlt, damit zu der seelischen, nicht auch noch unnötige finanzielle Not hinzukommt. Auch haben wir schnell und energisch reagiert. Die „Shafirs Feuer“ hat noch diesen Herbst einige der Mordsegler Efferds Urteil anempfohlen.

Doch das ganze Reich sei beruhigt. Die HPNC hält im Nordlandhandel auch weiterhin das Ruder in der Hand. Was natürlich unvermeidlich ist, sind Neider. Sie machen sich das tragische Unglück der armen Opfer zunutze und ziehen das Andenken der Verstorbenen mit ihren Gerüchten in den Dreck. So beschmutzen sie nicht nur deren tapferen Einsatz, sondern auch den all der anderen unermüdlichen Frauen und Männer, welche tagtäglich im Angesicht von Yetis, Eisbergen und nun eben hin und wieder auch Piraten im Nordlandhandel unsere Grundversorgung mit wichtigen Rohstoffen wie Pelzen, Elfenbein und Schnee vom 1. Hesinde sicherstellen.“

So danken wir dem vielbeschäftigten Patriot und rufen dazu auf, das Andenken der Verstorbenen zu achten, statt sich haltlosen Spekulationen hinzugeben.

Florian Rosenthal

Erbstreit um Mendolo di Punta entfacht politische Wogen: Hesindia Torrem beansprucht Besitz und Ansehen

von
Lucanio di Barento,
Farsid-Korrespondent

Farsid, Rahja 1046 BF. Mit unverhüllter Dreistigkeit und im vollen Ornat erschien am 3. Rahja eine Delegation aus dem Hause Torrem vor dem Hohen Herzogengericht von Farsid, um einen Anspruch geltend zu machen, der das Potenzial hat, die Adelslandschaft zwischen Yaquirbruch und Sewamund nachhaltig zu erschüttern.

Die Klägerin: Hesindia Torrem, Tochter des Hauses Torrem und Schwester der Brückenfürstin Perainia Phalaxana XXV. Torrem, stellt sich als rechtmäßige Ehefrau des unlängst verstorbenen Mendolo di Punta dar.

Die Ehe, die nach damaliger Kenntnis annulliert wurde, da sie nie vollzogen worden sei, sei in Wahrheit wohl doch vollzogen worden. Als Beweis brachte die Klägerin ein offenbar sorgsam konserviertes Leinentuch vor, das laut Aussage von Zeugen mit dem Blute der Hochzeitsnacht befleckt sein soll.

Zusätzlich zur Besitzforderung für sich selbst präsentierte Hesindia einen jungen Mann namens Silem Hesindio, der als „gemeinsamer Sohn der Ehe“ vorgestellt wurde. Der Knabe – offenbar im Heilig-Ascanio-Konvent zu Trimara erzogen – wirkt kognitiv unauffällig, lässt jedoch laut Gerichtsschranzengesprächen auf einen gewissen Mangel an ästhetischer Anmutung schließen.

Die Klägerin erklärte dazu: „Werter Rat, schaut Euch doch Mendolos andere Tochter Lukretia an – es liegt klar auf der Hand, woher die Fratze kommt.“

Ein Eklat bahnt sich an, denn in einem verschlossenen Schreiben aus Toricum wird angedeutet, dass die wahre Ursache für die fehlende Vollziehung nicht bei Mendolo lag, sondern auf einem inzestuösen Verhältnis zwischen Hesindia und ihrem Bruder, dem verstorbenen Silem Torrem, beruhte.

Die Existenz des Sohnes wäre demnach Ergebnis dieser Verbindung, was juristisch wie moralisch brisant ist. Das Haus Torrem wies diese

„verleumderischen Gerüchte“ aufs Schärfste zurück und ließ verlauten, „man werde gegen jene Kreise,



die die Heiligkeit der familia Torrem mit Schlamm zu bewerfen suchten, in geeigneter Form vorgehen.“

Mehrere weitere Erbprätendentinnen, darunter eine ehemalige Rahjadienerin aus Neetha sowie eine Schneiderstochter aus Belhanka, meldeten sich ebenfalls vor Gericht, jeweils begleitet von einem Knaben oder Mädchen „aus der Linie Mendolos“.

Gleichzeitig hat die Stadt Sewamund durch ihren Advokaten Amaldo di Piastinza beantragt, den Nachlass Mendolos einzuziehen. Man beruft sich auf einen Fall von Plünderung im Zuge der Wirren von 1034 BF, für die Mendolo nie Wiedergutmachung geleistet habe.

Ein Sprecher des Herzogs erklärte gegenüber dem Bosparanischen Blatt, das man derzeit „keinen Grund zur Eile sehe“, jedoch „allein die Vielzahl der Anspruchstellerinnen dem Fall eine neue öffentliche Relevanz verleihe, die sorgfältiger Prüfung bedarf.“

Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. In Farsid munkelt man bereits, dass ein Untersuchungsausschuss eingesetzt werden könnte – und dass diese Affäre erst der Auftakt zu einer größeren Krise innerhalb der torremischen Dynastie sein könnte.

Gero Ebling

Neue Gräfin zu Bethana gekrönt

Die offizielle Trauerzeit in der Grafschaft Bethana ist vorbei. Am 5ten Firun 1047 BF wurde *Bellatrix Aralzin* zur neuen Gräfin von Bethana gekrönt. Damit endet die entsprechende Vakanz gemäß Tradition nach Jahr und Tag, dem Tag, an dem die vorherige Gräfin Hesindiane Aralzin so unglücklich im Firun 1046 BF Opfer eines Jagdunfalles wurde.

Kommissarisch hat seitdem ihre älteste Tochter das Amt schon ausgeübt, nun wurde aber auch der förmliche Akt der Krönung durchgeführt. Dazu lud die 47-jährige Bethaner Kampfmaierin ihre Vasallen in die schöne *Küstenfestung Arxona* ein. Geladen waren die Herren von Stadt und Mark Ruthor genau wie der Baronie Ruthor selbst, Vertreter der Städte Selshed und Nevorten, genauso wie der Baron von Selzerino. Der Baron von Cöntris, genauso wie Vertreter der Stadt Cöntris, Stadt wie Mark Shenilo und natürlich der Stadt Bethana selbst. Baronin von Piastinza war bis dato *Bellatrix* selbst, daher waren in diesem Falle die Cavalliere und Esquirio zu Taberasco, Mediani, Costadura, Estrimanza, Abellando und Viastrada anwesend.

Sie alle wurden so Zeuge eines Vorgangs, der ganz getreu Protokoll von statten ging. Der feierliche Akt begann dabei zuerst mit einer Andacht zu Ehren der alten Gräfin. Bittersüße Gefühle wusste der Laudator, ihr Gemahl *Harro di Piastinza* zu wecken, als er daran erinnerte, wie sehr die bisweilen sehr athletische Gräfin Hesindiane doch die Jagd liebte. Dass sie ausgerechnet beim Dienste Firuns im Alter von 63 Jahren in dessen ewige Jagdgründe einzieht, hätte sie sich selbst wohl als Tod so gewünscht, wenn vermutlich wie ein jeder andere auch, eher einige Jahre später.

Danach übernahmen Bethanas Hüter des Zirkels *Efferdas ui Bennain* und der alte und weise Wahrer der Ordnung *Staryun Lorian* die Prozedur der Krönung. Gegenüber diesem mutete die Marchesa *Bellatrix* ordnungsgemäß, legte also den Treueschwur gegenüber dem Horaskaiser ab, umso die Fortsetzung

von
Damaxis di Minelli



Die Festung Arxona des Hauses Aralzin

der Lehensbeziehung zu sichern. Dann begann der Handgang, bei dem getreuen Vasallen ihre gefalteten Hände in die der Marchesa legten und das *Homagium* auf sagten, den Treueeid, in dem sie der neuen Lehensherrin ihre Loyalität und Dienste versprochen.



In Folge dessen erhielt Gräfin *Bellatrix* die Symbole ihres Amtes, forderst die Grafenkrone, bestehend aus acht Perlenhaufen zu je drei Perlen, auf Hälsen über dem Kronreif angebracht, gefolgt vom Tridente „*Wellenbrecher*“. Der Dreizack dient als Insignie in Bethana traditionell als Symbol für Autorität, militärische Macht und Gerichtsbarkeit. Auch ein Banner der Grafschaft erhielt die neue Gräfin in ihre Hände, viergeteilt zwei silberne Fische auf blauen Grund sowie 15 Kirschen auf Silber. Die Gräfin nahm ebenfalls symbolisch den Handschuh an und verzichtete zur Erleichterung aller, ihn zu werfen. Auch den symbolischen Teller mit einer Forelle und Kirschbrot als Symbol der physischen Übergabe von

Boden und Meer wurde gemäß Tradition akzeptiert. Final erhielt sie nun auch Zepter und Siegelring. Ein Segen der beiden Geweihten beglaubigte die Zeremonie vor den Göttern.

Die finale Aufgabe der Gräfin war es dann, mit dem erhaltenen Siegelring den Lehnbrief gegen zu siegeln und zu zeichnen. Selbstsicher und mit fester Hand unterzeichnete sie die Belehnungsurkunde des Horaskaisers mit einem gut leserlichen *Gräfin Bellatrix Aralzin* und ward nach der anschließenden Siegelung mit rotem Wachs auch offiziell neue Gräfin von Bethana.

Die Insignien der Grafschaft Bethana

Kirschkrone

Die Kirschkrone der Grafschaft Bethana ist eine Grafenkrone mit acht Perlenhaufen, die von emaillierten grünen Kirschblättern gefasst sind. Ihren Namen trägt die Krone allerdings wegen ihrer acht Kirschrubine im Reif, die noch aus den Tagen der Heiligen Bethana stammen sollen.

Seeschlangenzepter

Der Seeschlangenzepter ist eine Insignie der Aralzins, die mittlerweile auf die Grafschaft übergegangen ist. Der Zepter zeigt an der Spitze eine goldene Seeschlange.

Siegelring der Bethana

Der Ring der Grafschaft trägt als Prägung Sancta Bethana und gehört zweifelnsfrei zu den ältesten Kunsthandwerken des Kontinents die durch Gildenländer Siedler geschaffen wurden.

Trident Wellenbrecher

Der Trident soll die Verbundenheit des Hauses Aralzin mit der Kirche des Efferd symbolisieren und gleichzeitig als Zeichen für Autorität, militärische Macht und die Inhaberschaft der Gerichtsbarkeit stehen.

Bethana-Banner

Das Banner zeigt das Wappen der Grafschaft in doppelter Form und wird als Zeichen von Land (Kirschen) und Meer (Fisch) gesehen.

Handschuh des Fischers

Der Handschuh des Fischers soll einst einem einfachen Fischer der damals noch jungen Ortschaft Bethana gehört haben, der damit nach einem Efferdwunder die Gemeinschaft vor einer Hungersnot bewahrt hat.

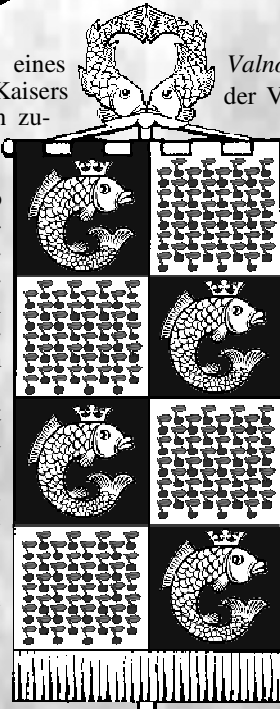
Krönung der neuen Gräfin
Fortsetzung von Seite 10

Ihre erste Rede als neue Gräfin sprach sie mit den traditionellen Worten, sie erklärte ihren Untergebenen Sicherheit, versprach Prosperität und lobte die Bedeutung von Marine und Magierakademie, welche sie zu fördern gedanke. Gerade die jüngsten Piratenaktivitäten an Schiffen der HPNC vor der Windhager Küste wollte sie nicht durchgehen lassen. In der Form wohl auch als Spitze gegen den Herzog des Westens *Cusimo von Garlichgrötz* zu verstehen, dass die Gräfin nicht plane, die Rivalität ihrer Mutter mit dem Markgrafen des Windhags ruhen zu lassen. Ebenso garantierte sie, sich nun vollends um die Grafschaft zu kümmern und ihr Amt als Camerlenga des Horaskaisers nie-



derzulegen und die Auswahl eines Nachfolgers in die Hände des Kaisers und des Kronkonvents beizeiten zurückzugeben. Sie wollte den Rechnungsabschluss des laufenden Jahres noch beenden, so dass 1048 BF mit einer Neubesetzung zu rechnen sei. Sie reagiert damit wohl auch auf Sorgen der Horaskaiserlichen Hofhaltung, die eine Doppelbelastung eines solchen wichtigen Kronamtes sowie die Regentschaft einer so großen und bedeutsamen Grafschaft wie Bethana zu zeitaufwändig für eine Person werden könnte.

Nach der Ansprache lud sie dann alle Anwesenden zu einer fröhlichen Feier ein. Es gab einige Grußworte, so von ihrem Gemahl



Valnor di Yaladan, die Lehnseide der Vasallen und als Höhepunkt ein kleines Theaterstück, das von ihren Kindern, dem 16-jährigen *Brandoval* – dem neuen Baron von Piastinza – und der 15-jährigen *Lamea*, aufgeführt wurde. Dies unterstrich, die zukünftig unangestrenzte Führung der Grafschaft durch das eher lebensfrohe Grafenpaar. Zudem lud die Bardentruppe *Mythenweber* zu Tanz und Gesang ein. So endete ein feierlicher Anlass freudig und ganz ohne Skandale. Und so wünscht die Grafschaft seiner neuen Gräfin eine lange, friedliche und gesegnete Regentschaft.

Daniel Maximini

Wie der Fluss fließt, so fällt das Schwert - neue Schwertkünste vom Grossen Fluss

Entlang des Großen Flusses, zwischen den nassen Landschaften Albarnias, den Hügeln und Tälern der Nordmarken und der Ruhe des Angbarer Sees wächst in den Städten eine Bewegung heran, die mit Traditionen bricht: Bürgerliche Schwertkunst. Friedenszeiten und Wohlstand haben Bildung erschwinglich gemacht – und mit ihr das alte Privileg des Waffentragens. Nun greifen Patriziersöhne und Händlerstöchter nicht nur zur Feder, sondern auch zum Schwert.

An Privatschulen und Akademien – einst rein adligen Kreisen vorbehalten – trifft sich täglich eine neue Generation: gebildet, ehrgeizig, stilbewusst. Dort, wo einst nur Drill und Dogma herrschten, entstehen nun kreative, eigenwillige Fechtstile. Manche, wie der „Klippag-Stil“, gehen direkt auf anerkannte Meisterinnen wie *Unin* zurück. Doch diese Formen tragen noch die schweren Spuren rondrianischer Rittertraditionen.

Daneben gibt es eine wachsende Zahl experimenteller Schulen, die sich

Anzeige von *Aldoric Birkholt*

keiner Ordnung unterwerfen wollen. Grob lässt sich die Bewegung in zwei Strömungen teilen:

Erstens die Sportfechter – wohlhabende Städter, für die das Schwert ein modisches Accessoire ist. Sie fechten aus Zeitvertreib, in Innenhöfen und Gesellschaftssälen, mehr an Ertüchtigung als am Töten interessiert.

Zweitens jene, die sich auf die Lehren von *Meister Aldoric* berufen. Der Koscher Autodidakt soll seine Technik im Kampf gegen Flusspiraten wie in der Meditation am Wasser geschärft haben. Sein Werk „*Wie*

der Fluss fließt, so fällt das Schwert“ gilt in manchen Kreisen bereits als revolutionär: Ein intuitives Lehrbuch, reich bebildert, angeblich erschaffen in einer Kombination aus steten Kämpfen gegen Flusspiraten und stiller Meditation auf die Wasser des Flusses. Manche munkeln sogar, er sei die nächste *Krona Ader-sin*.

Noch fehlt diesen neuen Stilen Anerkennung – doch in den Gassen, auf Brücken und in Höfen wird längst geübt. Es ist keine Mode mehr, sondern ein kultureller Umbruch.

Fazit: Wer dieser Tage durch die Städte entlang des Großen Flusses reist, sollte genau hinsehen. Denn wo zwei Bürger in weiten Hosen mit hölzernen Klingen üben, da wird womöglich Geschichte geschrieben – nicht mit Feder, sondern mit Stahl.

Felix Möller





Bosparan Herald

• Polizeigazette und Handelsjournal der Horasstadt Vinsalt • Mitteilungsblatt der Eysertlichen Ämter & Directorien •

Voron 1046. Wer meint, das Piratenproblem vor der mittelreichischen Küste habe seinen Höhepunkt überschritten, nachdem erst Piraten, dann Deserteure, schließlich Hochverräter und schlussendlich desertierte hochverräterische Piraten die Küste unsicher machten, sei eines Besseren belehrt. Denn wenigstens waren die Seewege leidlich sicher. Doch seit Anfang des Jahres gibt es nun fast wöchentlich Berichte über Angriffe auf Handelsschiffe und die Piraten scheinen Unterstützung zu haben.

Die Kanzlei des Herzogs des Westens versichert, die Situation ist unter Kontrolle. Doch beunruhigend sind die Berichte nichtdestotrotz. Die Überlebenden des Überfalls auf die Potte *Gischtstorch* durch eine Galeere unter der Flagge des berühmten Piraten-Admirals berichten, dass eine Karavelle der Westflotte das Geschehen passiert habe, ohne einzugreifen. Gleichzeitig häufen sich Gerüchte über Diebstähle von Ausrüstung und Vorräten aus Flottenbeständen und einzelne Schiffe sollen nicht turnusgemäß von Ihren Patrouillen in das heimat-

Nordlandhandel bricht zusammen? Westflotte außer Kontrolle?

von
Ranulf T. Hortemann

liche Harben zurückgekehrt sein.

Naher fragen wir – sind dies haltlose Gerüchte oder wird den Befugten und Bevollmächtigten des Herzogs des Westens die Wahrheit vorenthalten. In letzterem Falle fordert die Prudenza ein sofortiges und energisches Durchgreifen.



Achtung Piraten! Die „Geißel der Gischtstorch“ nach Zeugenbeschreibung

Besonders beunruhigend ist, dass die Piraten es wohl insbesondere auf Schiffe der

Nordmeer-Compagnie abgesehen haben. So stellt man sich mancherorts nicht mehr die Frage ob, sondern wann die Anteilsscheine der HPNC einbrechen werden. Angeblich wurde von den Regierern die *Shafirs Feuer* in aller Eile mit Vorräten aufgestockt und in die Gewässer vor Harben und Havena entsandt. Wie wir meinen, dies ist das richtige Vorgehen, dem sich die Flotten Grangors und Bethanas schleunigst anschließen sollten.

Zugespielt wurden uns ebenfalls verleumderische Flugblätter, welche angeblich in den Hafenkneipen von Havena bis Harben verbreitet werden. In diesen wird die HPNC des Handels mit Dämonenknechten beschuldigt und dazu aufgerufen, sich den selbsternannten „Streitern des Raulschen Windhags zur See“ anzuschließen. Wer von den allgemein als ungebildeten und grobschlächtigen bekannten Seeleuten des Raulschen Reiches jedoch in der Lage sein sollen, die Flugblätter zu lesen, konnte trotz energischer Recherche nicht herausgefunden werden. Wir werden weiter berichten.

Florian Rosenthal

Aldyra – Das Lustschloss *Alentino* vor den Toren Aldyras hat wieder einen neuen Besitzer. Schon länger stand das Schlösschen am Yaquirstrand wenn nicht leer, dann zumindest ungepflegt und ungenutzt, dennoch kam die Nachricht, dass Alentino nun einen neuen Besitzer habe sehr überraschend, vor allem, weil es sich beim neuen Besitzer um einen alten Bekannten handelt. Großherzog *Jucho von Dallenthin-Persanzig*, einst Botschafter des Bornlandes im Mittelreich ließ über seine Sekretärin, Signora *Pamminka Plodziejsklis* verkünden, dass er plane, ins Horasreich zurückzukehren, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Dazu habe er seinen einstigen Palazzo erneut erstanden.

In der Tat gehörte dem Bornländer das Gut seit dem 7. Travia 1013 BF, damals erhielt er es auf Grund seiner Abstammung von Ritter *Festo Firdayon von Aldyra* von der Horaskaiserin Amene III. geschenkt. Zu diesem Zeitpunkt handelte es sich beim Gelände auch noch um eine alte Burg der Theaterritter, kaum, dass er die Besitzurkunde erhielt, ließ er das altherwürdige Gebäude jedoch schleifen und wandelte es in ein Lustschloss um. Und tatsächlich sollte sich der Palazzo danach einen Namen durch seine ausufernden und geradezu dekadenten Festivitäten machen. Bis zum Tod der Horaskai-

serin frönte der Großherzog ein - freundlich ausgedrückt - mondänen Lebensstil. Dann aber schien ihm ein härterer Wind entgegen zu schlagen und genauso schnell, wie der Botschafter gekommen war, so schnell meldete sich eine bis dato völlig unbekannte Frau namens *Auriphasane dyr Alantinos* als neue Besitzerin und erklärte, dass Signor *Jucho* zurück ins Bornland gekehrt wäre.

Der Alte Herr ist der neue alte Herr

von Damaxis di Minelli



Zwei Jahre nur, bis ins Jahr 1030 BF leitete Signora Auriphasane das Schloss, dann wurde sie selbst Opfer ihres eigenen Strebens nach Ruhm und Ehre, als sie aktiv einige Verschwörer unterstützte, welchen nur kurze Zeit später im Zuge der sogenannten *Perucettenverschwörung* das Handwerk gelegt wurde. Das Haus Firdayon belehnte nun einem der Helden des Drachenkrieges mit den Ländereien rings um den Palazzo. Dieser jedoch wurde

nie sesshaft, sondern folgte weiterhin dem Ruf des Abenteuers. Bis heute hatte sich niemand wirklich gefragt, wo dieser Besitzer des Palazzo Alentino wohl abgeblieben sein könnte, aber offensichtlich war es Signor Dallenthin möglich, ihn ausfindig zu machen und das unbenutzte Schloss wieder abzukaufen.

Und kaum, dass der ehemalige Botschafter verkündete, das Schloss als seinen Alterswohnsitz erworben zu haben, da kehrte bereits der Geist *Rahjas* – und auch *Phexens* wieder in das Gemäuer ein. Denn zu seiner Rückkehr will der Signor ein großes Fest wie in einstigen Zeiten feiern. Genauer gesagt am 7. Travia 1048 BF, also exakt 35 Jahre nach seinem ersten Umzug ins Horasreich. Dazu lädt er die hohen Damen und Herren des Landes zu einem sogenannten *Spiel der Füchse* ein. Im phexischen Wettkampf können sich die Gäste in Spielen wie Boltan, Pferdewetten, Roten und weißen Kamelspielen, Tanzspielen oder einem großen Pferderennen messen. Zudem hat er, inspiriert von den Heldenfestspielen zu Shenilo vor, seine Memoiren als Buch zu veröffentlichen und plant als großes Finale aus eben jenen vorzulesen. Wenngleich *Rahja* und *Phex* die wichtigsten Begleiter im Leben *Jucho* von Dallenthins gewesen sein dürften, so verspricht ein Auszug aus dessen Vita doch die ein oder andere besondere Geschichte.

(Fortsetzung auf Seite 13)



Brand in Vinsalts Suburbia das Werk von Verschwörern und Verbrechern?

von Coruna Brakken

Vinsalt-Suburbia. Bei den prekären Verhältnissen und Lebensumständen im Stadtteil Suburbia sind Brände an der Tagesordnung. Großbrände wie am 20. TSA 1046 BF sind allerdings doch eher selten, als eine kleine Möbelmanufaktur in Flammen aufging. Ingerimm sei Dank hielt sich der Schaden bei den angrenzenden Gebäuden in Grenzen. Ob der Brand aufgrund von Nachlässigkeit, einer versteckte Fehde unter den grossen Familien Vinsalts, das Werk ingerimmfanatischer Schnitter oder gar als Folge deiner verweigerten Schutzgelderpressung entstanden war ist noch unklar. Die CCC ermittelt...



Zwanzehn Männer, Frauen und Kinder verloren ihre Arbeitsstelle und mussten sich eine neue Arbeit suchen um nicht zu verhungern, zu Bettlern oder kriminell zu werden. Da Besitzer *Bosper Luntfeld* 1039 BF ein Opfer des „Sterns von Arivor“ geworden war, standen auch seine Witwe *Halentina von Kruber* und ihre beiden kleinen Kinder vor dem Nichts. In Verhandlungen zwischen beiden Familienober-

häuptern *Luntfeld* und von *Kruber* wurde vereinbart, dass die junge Familie ins provinzielle *Sewamund* der Familie *Luntfeld* übersiedelt, wo *Halentina* die Leitung der familieneigenen *Waffenmanufaktur* übernehmen wird.

Florian Zemp

Der Alte Herr ist der neue alte Herr
Fortsetzung von Seite 12

So verlockend die Feier klingt, an ihr teilnehmen können werden doch nur die wenigsten. Allein die Gebühren für die Teilnahme an den insgesamt 9 Spielen oder dem Pferderennen sind astronomisch hoch. Natürlich klingt es reizvoll, dass jede Dukate noch vor Ort eingeschmolzen und in ein Abbild des Siegers der Spiele gegossen werden soll, auf dass dieser eben jene phexgefällige Trophäe stolz nach Hause tragen möge. Aber allein die Kosten für das Sicherheitspersonal, das verhindern soll, dass einem danach jemand



Paminka Plodziejsklis

diese goldene Statue stiehlt, dürften exorbitant hoch sein. Dennoch kann man davon ausgehen, dass der alte Herr – inzwischen auch über 80 Jahre alt, ähnlich wie seine alles organisierende Sekretärin *Signora Pamminka* – seine Gäste finden wird. So soll sich der dem phexischen Kartenspiel ja durchaus nicht abgeneigte erste Paladin des *Horas*, *Folnor von Firdayon-Bethana* bereits als einer der Gäste angemeldet haben. Für die, die sich diese Feier nicht leisten können, denen sei aber versichert, dass das *Bosparanische Blatt* vor Ort sein wird und nicht müde werden wird, von den Ereignissen am *Palazzo Alentino* zu berichten. Und das Ganze auch nur für den kleinen Preis eines Halbjahresabonnements von zwei *Silbertalern* möglich sein.

Daniel Maximini

Verrücktes Vinsalter Vorsprechen Phecanostein mittelreichisch? Niemals nimmermehr!

von Savanyo Tsafried Eslam Ensiren

Vinsalt. Von einer gar merkwürdigen Begebenheit berichten Berichterstatter aus den Uffizien der Kronräte unseres Reiches. Eine Person, die im Uffiz des *Comto Iustitiar* ein- und ausgeht, berichtete dem *Bosparan-Herold* davon:

zogen wurde, eher zum *Mittelreich* gehören würde! Welch *Dreistigkeit* und schändlich *Hämmern* an den *Grundfesten* des *Horasreiches*!!

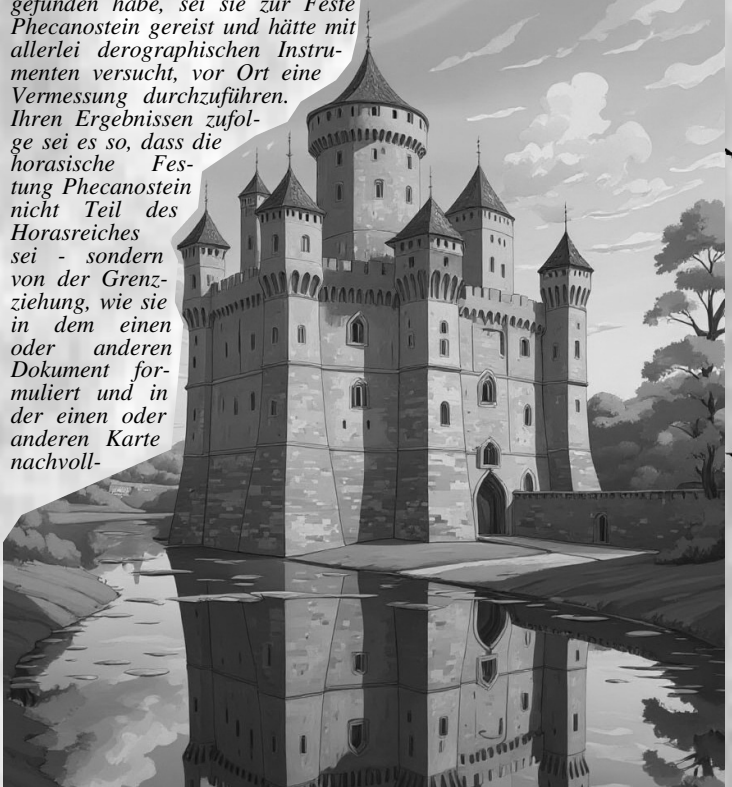
Die vorsprechende Gelehrte war sehr energisch. Sie hatte versucht bei diversen *Kronräten* vorzusprechen. Doch nur bei uns eh beim *Comto Iustitiar* gelang es ihr - jedenfalls ein wenig. Denn niemand sagte ihr, dass er gerade in *Methumis* weilt. Vielleicht hätten wir das machen sollen, das hätte vielleicht einiges verkürzt. Als wir ihr sagten, dass der *Comto* sie nicht empfangen könne, wurde sie nervös und fing auch fast an zu weinen. Ich nahm mir dann ein *Herz*, einen starken *Trunk* und zwei *Kelche* und begleitete sie nach draußen und hörte mir an, was sie denn wollte und wollte sie beruhigen. Im *Nachgang* brauchte ich mehr als einen *Schluck*.

Die Gelehrte berichtete, dass sie dann bei der *Feste Phecanostein* vorgesprochen habe und erklärte, dass das *Banner* des *Horasreiches* hier falsch hängen würde. Doch anstatt auf sie einzugehen wurde über sie nur gelacht! Daher habe sie jetzt beschlossen mit dem *Comto Iustitiar* zu sprechen und ihm die *Fakten* nahezu legen. Damit man entweder die *Feste Phecanostein* dem *Mittelreich* übereigne oder neue *Friedensverhandlungen* zwecks *Grenzänderungen* anstrebe. Danach brauchte ich noch mehr als einen *Schluck* - denn das war ja wirklich *außergewöhnlich dreist*, was sie da formulierte."

Aber fangen wir von vorne an: Sie berichtete, dass sie bei der *Durchsicht* von *Werken* der *derographischen Abteilung* in der *Bibliothek* eine *Unstimmigkeit* entdeckt habe. Da sie keine *Lösung* gefunden habe, sei sie zur *Feste Phecanostein* gereist und hätte mit allerlei *derographischen Instrumenten* versucht, vor Ort eine *Vermessung* durchzuführen. Ihren *Ergebnissen* zufolge sei es so, dass die *horasische Festung Phecanostein* nicht Teil des *Horasreiches* sei - sondern von der *Grenzziehung*, wie sie in dem einen oder anderen *Dokument* formuliert und in der einen oder anderen *Karte* nachvoll-

So berichtete uns die Mitarbeiterin des *Kronrats* von diesem *Vorsprechen* der *Gelehrten*, welches in *Vinsalt* keinen *Erfolg* hatte. "Dann fahre ich eben nach *Punin*" sollen ihre letzten Worte gewesen sein. Der *Bosparan-Herold* ist gespannt, ob daraus noch etwas folgen wird.

Jens Matheuszjk



Vinsalt. Derart gespannt wartete die Vinsalter Gesellschaft seit Jahren nicht mehr auf den Beginn der Opernsaison. Stand doch gleich als erstes eine Uraufführung zu einem wahrlich brisanten politischen Thema auf dem Programm.

„Gräfin Tharinda“, eine offensichtliche Auftragsarbeit zum 300jährigen Jubiläum der Schlacht von Marvinko während des Unabhängigkeitskriegs, in der die besagte Gräfin, bis dato Herz und Seele des Aufstands gegen den Garethher Kaiser, augenscheinlich von ihrem Verbündeten Graf Khadan von Vinsalt – dem späteren König – im Stich gelassen und Schlacht und Leben verloren hatte. Etwas, was die Häuser Marvinko und Firdayon bis heute entzweit.

Vesucher und Kritiker waren nach der Aufführung gespalten wie seit langem nicht mehr: Zwar sorgte die Musik mit ihren mitreissenden Chorszenen und bewegenden Soli für wahre Beifallsstürme. Texte und überhaupt der Inhalt der Oper ließen das Publikum jedoch überwiegend ratlos zurück.

Zu reden gab weniger der musikalische Inhalt der Oper, zweifelsohne ein Meisterwerk, als vielmehr die politische Intention, die offenbar damit verbunden war. Hinter vorgehaltener Hand wurde sogar geflüstert, in wessen Auftrag Meister Grünbaum die Oper eigentlich komponiert habe, Haus Marvinko zu Ehren des Jubiläums oder etwa Haus Firdayon um Graf Khadan reinzuwaschen?

Doch mag sich der geneigte Leser ein eigenes Bild machen, wir haben die Oper in drei Akten hier für einen schnellen Überblick zusammengefasst:

Prolog: Der Schwur von Baliiri

Im Ballsaal zu Baliiri treffen sich Gräfin Tharinda von Silas (Sopran), Graf Khadan von Vinsalt (Fobor), Graf Thurstis von Neetha (Bass), Marschall Acano von den Ardariten (Bariton) und andere zum berühmten Ballschwur: Die Situation ist ernst. Nicht nur drücken Volk und Adel immer höhere Steuern und Abgaben, auch Ämter und Lehen werden von Herzog Juban und Kaiser Eslam IV. entgegen Tradition und Vereinbarungen immer mehr durch landesfremde Mittelreicher besetzt. In einer wunderschönen Seitenszene treten Eslam (Bass) und Juban (Falsett) in einem Duett auf und singen von der „Ablösung des Alten Adels“. Die Anwesenden Verschwörer beschliessen, bei ihrem Leben und allem was ihnen heilig ist, das Land vom Garethher Joch zu befrei-

Kontroverser Luftakt der Vinsalter Opernsaison

von
Dulcinea Issefura

Uraufführung der Oper „Gräfin Tharinda“
sorgt für Diskussionen



en. Dem singenden Quartett schließt sich der Chor der unbekannteren Treubündler an und im Rausch der Euphorie und der patriotischen Gefühle gehen die Verschwörer allerdings ohne Pläne auseinander, wie das Land nach der Befreiung organisiert werden oder wer es regieren soll. Der Vorhang fällt die Ouvertüre beginnt.

Erster Akt

Erstes Bild: Lager der Rebellen in den Goldfelsen

Gräfin Tharinda und Graf Khadan empfangen den in der Schlacht von

Ariorv geschlagenen Marschall Acano und besingen in einer Arie gemeinsam das „Leiden des Landes“, welches enden muss. Acano muss sich damit abfinden, dass die Kaiserlichen vorerst nicht in einer einzigen Schlacht, sondern nur durch tausend Nadelstiche besiegt werden können. Die drei gehen auseinander mit dem Versprechen, einander bedingungslos zu unterstützen, „wenn es soweit ist“.

Zweites Bild: Residenz des Garetischen Marschalls

Marschall Rondrikian von Beilunk brütet über der Lage und besingt in



tiefen Bass die undankbaren Liebfelder und den unfähigen Herzog, der es überhaupt hatte zum Aufstand kommen lassen, als ihm ein Signor Alricio (Bariton) gemeldet wird. Dieser biedert sich Rondrikian mit der Arie von „List und Lüge“ an mit dem Versprechen, gegen reiche Belohnung Information über die rebellischen Hochadligen und ihre Pläne zu verraten. Vorhang.

Zweiter Akt

Erstes Bild: Im Lager der Rebellen vor den Mauern der Stadt Marvinko

Tharinda hat das Sikramtal befreit und wartet auf Khadans Armee, denn nur vereint können sie die Kaiserlichen besiegen. Besorgt und frustriert singt sie ihre erste Solo-Arie und schickt zugleich ihren Gefolgsmann Alricio aus, den Vinsalter zur Eile zu mahnen.

Zweites Bild: Lager der Rebellen in den Goldfelsen

Graf Khadan erwartet ungeduldig Nachricht, wohin er sich zur Unterstützung Gräfin Tharindas wenden soll. Signor Alricio erscheint und schickt Khadan unter den Klängen von „List und Lüge“ nicht nach Marvinko, sondern nach Sibur. Vorhang.

Dritter Akt

Erstes Bild: Lager der Rebellen vor den Mauern der Stadt Marvinko

Tharinda und ihre Getreuen warten auf Graf Khadans Heer. Doch die Staubwolke in der Ferne sind nicht die erwarteten Vinsalter, sondern die Mittelreicher unter Marschall Rondrikian. Noch besteht die Möglichkeit zu entkommen, doch die Gräfin vertraut auf die Vereinbarung mit Khadan und dessen rechtzeitiges Eintreffen; sie will sich als Amboss seinem Hammer zur Verfügung stellen, um die Mittelreicher zwischen ihnen zu zermalmen. Einige ihrer Edelleute sehen dies jedoch anders und lassen die Gräfin im Stich. Verzweifelt wehren sich die verbliebenen Rebellen gegen die Mittelreicher, doch vergebens. Gräfin Tharinda wird durch einen Pfeil tödlich verwundet und haucht ihr Leben mit ihrer zweiten großen Arie von „Verrat und Verlust“ aus.

Zweites Bild: Dasselbe Lager nachts, jetzt jedoch als Schlachtfeld mit Toten und Verwüstungen

Die tote Tharinda wird auf einer Trage vor Rondrikian geführt, der den Tod seiner ehrenhaften Gegnerin wehklagend besingt. Als man ihm ihr Schwert in die Hand drückt richtet sich Tharinda ein letztes Mal auf und empfiehlt ihre Seele

Die Pflicht zur Erneuerung – 50 Jahre Renascentia

Ein anonymer Sympathisant

Die Verbreitung der *Renascentia* ist keine Frage der Mode oder des Geschmacks – sie ist die heilige Pflicht eines jeden Liebhelders! Es sind nunmehr genau 50 Götterläufe vergangen, seit der Grundstein der Herzog-Eolan-Universität gelegt wurde. Und viel hat sich getan seither: Das Liebliche Feld blüht, unter dem Segen von Praios, Phex und Efferd. Doch noch immer vernachlässigen viele den „Wilden Süden“ als ein Land der Ödnis und Armut. Mitnichten, sage ich! Rund um die Thalassische See erhebt sich eine neue Kultur, hell und frei wie die sieben Winde. Der Mensch – nicht Stand, nicht Blut – steht im Mittelpunkt. Lernen, Lachen, Lieben: Diese drei sind die Säulen einer Lebensweise, die mit den Fesseln der alten Zeit bricht.

Es ist höchste Zeit, dass die Yaquirischen Elitisten ihren Irrglauben



ben anerkennen und aufhören, sich in ihren salbungsvollen Ahnengalerien zu spiegeln. Wer stets nur rückwärts schaut, wird nie begreifen, wie viel Licht im Süden leuchtet.

Die *Renascentia* ist kein höfisches Spielzeug, kein intellektuelles Flackern. Sie ist ein Bekenntnis. Eine Haltung. Ein Ruf nach Vernunft, nach Schönheit, nach menschlicher Würde. Die Zeiten des Blutadels, jener selbstverliebten Namensträger ohne Leistung, sind vorbei. Einzig durch *Tat, Geist und Können* beweist sich der Mensch.

Wer also heute an den Werkbänken von Aldyra, in den Ateliers von Kuslik oder auf der Bühne der Neethaner Oper steht, der lebt nicht einfach – er gestaltet. Die Zukunft wird nicht geerbt. Sie wird erschaffen.

Liebhelden ruft.
Wer antwortet?

Felix Möller

Ein Entrüsteter Mittelreicher Kommentar: Die Renascentia ist kein Monopol der Methumiser

Ein Einspruch vom Großen Fluss

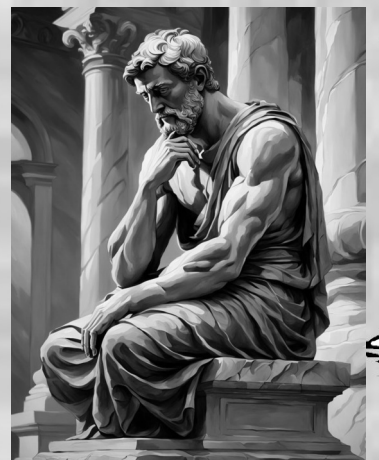
Mit Nachdruck wurde jüngst verkündet, die Verbreitung der *Renascentia* sei heilige Pflicht – allerdings, so der Tenor, offenbar nur dann, wenn sie aus Methumis stammt. Diese Haltung ist nicht nur kurzfristig, sondern auch historisch fragwürdig. Denn wer die Ufer des Großen Flusses bereist, wer Elenvina, die Werkhallen von Ferdok oder den Hafen von Albenhus kennt, der weiß: Die neue Blüte ist längst im Mittelreich angekommen. Man arbeitet, denkt, musiziert – und zwar mit einer Frische, die der städtischen Rhetorik aus Horasion in nichts nachsteht. Es ist eine *roh-hajanische Epoche*, die sie sich überall dort entfaltet, wo der Mensch im Mittelpunkt steht – nicht sein Geburtsort.

Gerade das Handwerk floriert wieder. Neue Techniken, alte Formen in neuer Sprache, Theaterstücke ohne Maskenzwang, Lyrik ohne Pergamentfetsch – das ist gelebte *Renascentia*, nicht bloß gepuderte Theorie. Wer behauptet, allein Methumiser Denker könnten An-

spruch auf Authentizität erheben, betreibt kulturellen Hochmut und verleugnet den offenen Geist, der diese Bewegung doch eigentlich einfordert.

Die *Renascentia* ist kein Wappen, das man sich auf die Brust heften kann. Sie ist eine Haltung – und diese zeigt sich im Leben, nicht im Herkunftssiegel.

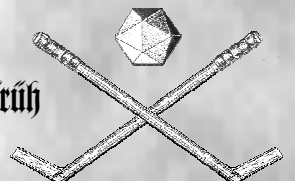
Felix Möller



Drachen locker zum Titel – alle Herausforderer scheitern früh

von

Coruna Brakken



Belhanka. Anfang Travia 1047 BF. Vinsalter Drachen, wer sonst? Die favorisierte Fünfzahn aus der Hauptstadt kam nur zu Beginn des Turniers kurz ins Stolpern und gewann letztendlich souverän ihren vierzehnten Meistertitel.

Für die eigentliche Spannung auf der Turnierwiese Belhankas sorgte die Frage, wer die Drachen im Endspiel herausfordern durfte. Nach-

dem mit den Kusliker Kavalieren, den Fäusten von Bosparan und Siegreich Silas gleich die stärksten drei Herausforderer der Schwarzen im ersten Spiel blamabel an Außenseitern gescheitert waren, hofften die Einheimischen in Belhanka natürlich auf eine Wiederholung des Triumphs ihrer Fünfzahn, doch es sollte anders kommen und im Endspiel verbrannten die Drachen die Disteln 18 zu 7 spektakulär.

Florian Zemp

Kontroverser Auftakt der Vinsalter Opernsaison

Fortsetzung von Seite 14

Rondra und die Freiheit des Landes Khadan. Als sie stirbt blinkt im Sternbild Schwert ein Licht auf. Vorhang.

Epilog: Palastgarten in Vinsalt

Graf, nunmehr König Khadan von Vinsalt, empfängt dieselben Grafen und Hochadligen wie im Prolog. Es fehlen Erzherzher Acano und Gräfin Tharinda, deren Schicksal ausgiebig besungen wird. In einem kurzen unbeobachteten Moment zu zweit dankt Khadan Signor Alricio für seine großen Verdienste und verspricht ihm reiche Belohnungen – ohne Alricio wäre Khadan nicht König. Der betrunkene Alricio erwidert,

allerdings Khadan zum König gemacht zu haben. Er, Alricio, habe dafür gesorgt, dass dessen Heer Gräfin Tharinda nicht erreichte, um durch ihren Tod ihm und den Firdayon die Krone zu sichern. Ein geschockter Khadan erschlägt Alricio mit einem Leuchter und wirft seine Leiche in einen Teich des Schlosses. In einer herzerreißenden finalen Laudatio zur Musik von „*Verlust und Verrat*“ beklagt der König anschließend das Schicksal Gräfin Tharindas. Khadan habe diesen Verrat weder gesucht noch gutgeheissen, doch das Schicksal und die Götter haben den einen Grafen auf den Thron und die andere in Borons Hallen geführt. Von Alricios Tat soll die Welt niemals erfahren, sein Namen für immer getilgt werden. Es erklingt ein letztes Mal „*List und Lüge*“, das in einer wunderbaren Komposition in „*Verlust und Verrat*“ übergeht bevor der Vorhang ein letztes Mal fällt.

Florian Zemp

Achtelfinale:

VINSALTER DRACHEN vs. Rethiser Renegaten	14 zu 13
WESTWINDDRACHEN NERVUK vs. Irenderer Immanfreunde	15 zu 11
Fauste von Bosparan vs. HELDENMUT TERUBIS	19 zu 22
PURPURBLITZ PERTAKIS vs. Dreizack Ruthor	16 zu 11
DROLVIPERN vs. Mantikor Malur	8 zu 5 GT
Siegerich Silas vs. DISTELN VON THEGÜN	6 zu 16
BELHANKANER BAUMDRACHEN vs. Schwarz-Weiss Shumir	16 zu 5
ADLER VON GRANGOR vs. Kusliker Kavalier	20 zu 8

Viertelfinale

VINSALTER DRACHEN vs. Westwinddrachen Nervuk	17 zu 13
Heldenmut Terubis vs. PURPURBLITZ PERTAKIS	7 zu 19
Drolvipern vs. DISTELN VON THEGÜN	15 zu 19
BELHANKANER BAUMDRACHEN vs. Adler von Grangor	21 zu 18

Halbfinale

VINSALTER DRACHEN vs. Purpurblitz Pertakis	22 zu 4
DISTELN VON THEGÜN vs. Belhankaner Baumdrachen	8 zu 4

Endspiel

VINSALTER DRACHEN vs. Disteln von Thegün	18 zu 7
--	---------

Ein Besuch im Sangreal

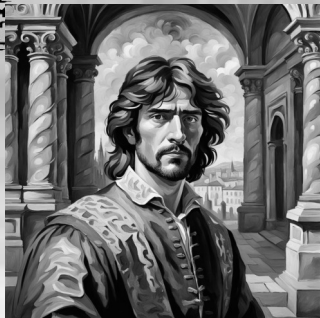
Der Purpurpalast

Zurück auf dem Hof der Herrscher wendeten wir uns nun dem Purpurpalast zu. Signor Teucas Irian Dorgando Schwarzenstamm de Solstono verharrte mit uns kurz im Zentrum des Platzes, um das riesige Gebäude auf uns wirken zu lassen. Ebenso wie der ehemalige Schatzkanzler Comto Tarin Salquirio von Salikum-Selzin blickte ich, Gerilian von Torrem, ehrfürchtig auf das gewaltige Schloss. Die Zierfront des großen vierstöckigen Purpurpalastes bestand aus weißem Marmor und dunkelrotem Porphyr.

„Willkommen im Zentrum der Macht“, brach Signor Teucas das Schweigen. „Dieser riesige Palast dient nur einem Zweck: Der Zurschaustellung der Macht, des Reichtums und der Größe des Horaskaisers. Die unzähligen Säle, Hallen, Gemächer, Kapellen, Korridore, Treppenhäuser und Wandelhallen stehen die meiste Zeit des Jahres leer. Weder der Kaiser lebt hier, noch andere Mitglieder des Hofes schlafen oder arbeiten im Purpurpalast. Natürlich gibt es hier alles, was man für eine Hofhaltung benötigt, wie Schlossküche, unzählige Räume für Heerscharen von Dienern, Zofen und Gardisten, Dutzende Gemächer und noch mehr Hallen und Säle für Bankette und Bälle. Und natürlich birst der Palast aus allen Nähten, wenn der Horaskaiser Hof hält und die Fürsten und Adligen des Reiches sich in seinem Glanz sonnen können, aber an normalen Tagen, wie diesen, werden unsere Schritte die einzigen sein, die durch die Hallen hallen.“

„Wie poetisch“, warf Tarin Salquirio ein.

„Den Spruch konnte ich mir nicht verkneifen“, lächelte der sonst so ernst dreinblickende Großkomtur, „aber Ihr werdet schon verstehen, was ich meine, wenn wir gleich recht einsam und verloren durch die riesigen Räume streifen werden.“



„Wir sind schon sehr gespannt“, ergänzte ich und konnte meine Neugierde kaum bändigen.

„Bevor wir eintreten, noch ein paar Worte zum Gebäude selbst. Wie Ihr erkennen könnt führt vom Hof der Herrscher die Alveranische Treppe hoch ins Prunkgeschoss mit seinen gewaltigen Hallen und Sälen. Alles überragend erhebt sich die mächtige Alverandenkuppel im Zentrum des Palastes. Die Ost- und Westflügel umschließen vier Innenhöfe, über die zwei weitere Kuppeln den Palast krönen. Während an den Füßen der Kuppelbauten zwei säulengetragene Portiken in die Gärten des Schlosses führen, öffnen sich im hinteren Bereich des Palastes zwei luftige Säulenloggien zum Silberfluss, der von der Große Kolonnade auf Höhe des ersten Stockwerks überspannt wird und zum Nordtrakt des Palastes führt.“

„Dort lebt dann der Horaskaiser selbst“, fragte ich unseren Führer.

„Richtig“, bestätigte Signor Teucas, „aber nicht nur, denn dort befinden sich auch die Amtsräume der Horaskaiserlichen Hofhaltung, die Gemächer der höchsten Hofämter, sowie das Gästehaus des Kaisers. Jenseits des Silberflusses spielt sich das wahre Leben des Sangreal ab.“

„Ich kann kaum erwarten auch das zu sehen, aber jetzt möchte ich wirklich gerne das Innere des Purpurpalastes sehen“, wurde ich langsam ungeduldig.

„Gemach, gemach, werter Signor Gerilian“, dämpfte der Großkomtur meine Ungeduld. „Zunächst noch ein paar allgemei-

ne Worte zum Gebäude: Die Innenausstattung des Palastes wird dominiert von Gold und Weiß. Edle Baustoffe, wie Marmor, Mahagonie, Samtvorhänge und vergoldete Stuckelemente wurden in beträchtlichen Mengen verbaut. Insbesondere die großen Hallen sind verschwenderisch mit weißem, rotem und schwarzem Marmor ausgestattet. Während zwischen dem Erd- und dem Prunkgeschoss noch ein ausgedehntes Zwischengeschoss liegt, schließen über dem hohen Prunkgeschoss das Hoch- und das Himmelsgeschoss den Palast ab. Lediglich die Stockwerke der Alverandenkuppel ragen weit über das gänzlich mit blau gebrannten Ziegeln gedeckte Dachgeschoss hinaus. Die Kuppel selbst ist vergoldet, so dass der Purpurpalast aus der Luft betrachtet das Wappen der Horaskaiser bildet.“

„Pffiffig“, entfuhr es Comto Tarin.

„Im Innern grenzt Halle an Saal, Saal an Salon und ein Gewirr von Kammern, Gemächern und Kabinetten macht es dem unkundigen Besucher unmöglich, die Orientierung zu behalten“, fuhr Teucas unbeirrt fort und fasste schon mal die wichtigsten Räume des Schlosses zusammen: „Neben Kapellen aller Götter gibt es die berühmten Drachensäle, die Kaiserkabinette, die Hallen der Heiligen und die Sternensalons. Berühmt sind auch die Sternenkammer und die Madahalle, aber auch die Hallen der Giganten, die Säle der Kontinente oder die Hallen der Halbgötter. Daneben gibt es weitläufige Loggien, Galerien, Kolonnaden

und zahlreiche kleine versteckte Kammern und Gellasse, die den gewaltigen Palast durchziehen. Jede mächtige Fürstenfamilie hat zudem ein Kronapartment bestehend aus Zimmerfluchten mit Hallen, Sälen und Gemächern. Die meisten der Säle und Hallen werden kaum genutzt und dienen nur Repräsentationszwecken. Gleichwohl unterliegt der Gebrauch der Räume einem strengen Protokoll über das eifrigst gewacht wird. Aber selbst die Audienzsäle der Camerlenga sind prunkvoller, als manch Thronsaal in anderen Teilen Aventurians.“

„Jeder Fürst hat sein eigenes Appartement“, fragte ich erstaunt.

„Hatte ich das nicht schon erwähnt“, tadelte mich Signor Teucas. „Aber ja, jeder Fürst.“

Der Signor führte uns durch ein wunderschönes Portal aus Bosparanienholz, aus mit vergoldeten Beschlägen versehenen Torflügeln, in die Untere Eingangshalle (1), deren hohe Gewölbedecke von 14 prunkvoll verzierten Säulen getragen wurde.

„Die Eingangshalle im Erdgeschoss ist im Verhältnis zum oberen Eingang bewusst klein gehalten“, erläuterte Teucas Schwarzenstamm, „da der offizielle Eingangsbereich nicht im Erdgeschoss, sondern über die Alveranische Treppe im Prunkgeschoss liegt.“

„Bewusst, klein gehalten“, wiederholte ich ob der beeindruckenden schön verzierten Säulen, deren Schäfte den Zwölfgöttern nachempfunden waren, ironisch.

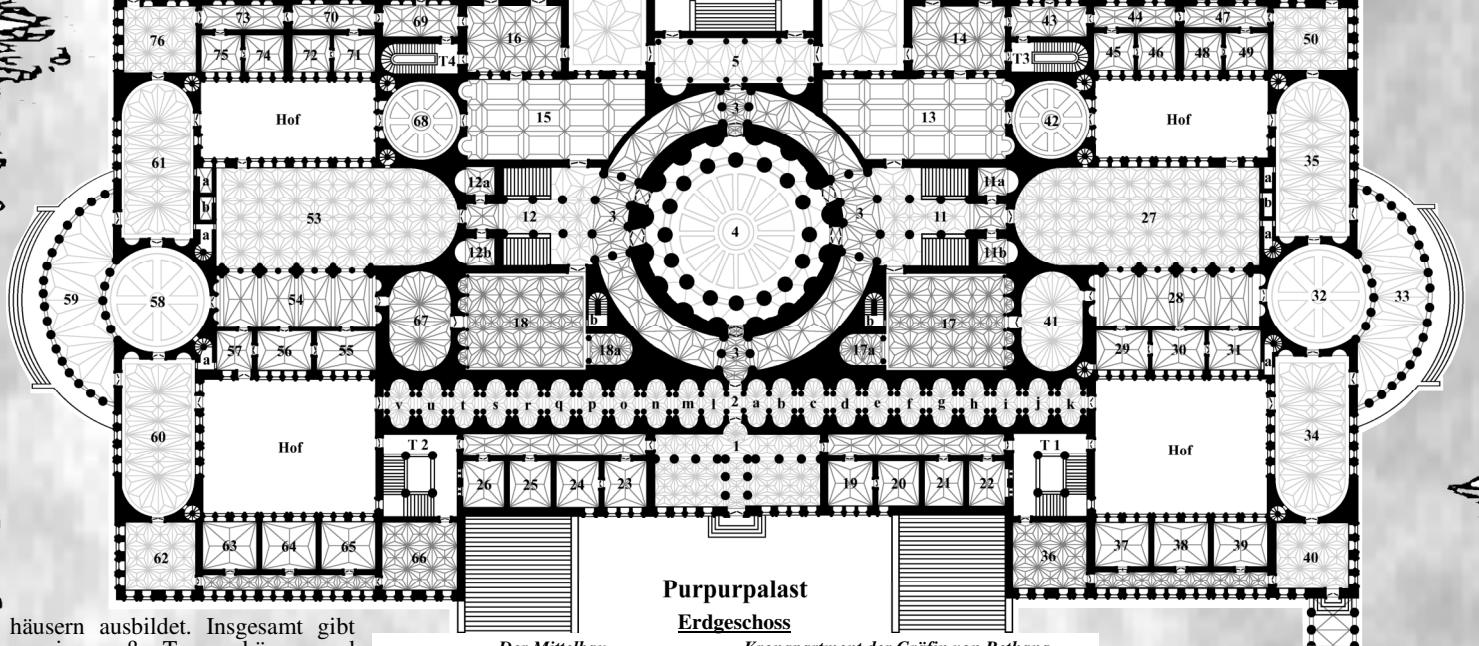
„Im Verhältnis zu den oberen Hallen schon“, widerholte der Signor seine These und erläuterte die Symbolik der Zwölfgöttersäulen: „Ganz zu Beginn der Halle begrüßen Hesinde und Efferd, die Hauptgottheiten des Lieblichen Feldes jeden Eintretenden, gefolgt von den eher antagonistischen Göttinnen Rahja und Ronda.“

„Antagonistische Göttinnen“, entfuhr es Comto Tarin lachend, „sehr schön gesagt.“ Doch der



Großkomtur ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und beschrieb die folgenden Doppelsäulen, bestehend aus den Alveranianspaaren Praios und Travia, sowie Horas und Lamea, um dann fortzufahren: „Jeweils seitlich schließen die Säulen der anderen Gottheiten Boron, Tsa und Phex, sowie Ingerimm, Peraine und Firun den hinteren Teil der Halle ab, der im weiteren Verlauf sich in einen Korridor zu den südlichen Treppen-

„Richtig. Boron und Tsa stehen sich als Tod und Leben zwar antagonistisch gegenüber, stellen aber auch Leidenschaften dar, wie Schmerz und Freude, Glück und Unglück. Phex steht auf seine Weise ebenfalls für Leidenschaften, wie Humor, List und die andere



häusern ausbildet. Insgesamt gibt es vier große Treppenhäuser und zwei kleinere Treppentiegen, sowie gut ein Dutzend Wendeltreppen, die den Purpurpalast durchziehen.

„Ah, bei der Anordnung der Götter fällt direkt die Sortierung nach elementarischen und empathischen Entitäten auf“, dozierte Comto Tarin wissend.

„Emphatische Entitäten“, fragte ich nachdrücklich.

„Empathisch, wehrter Gerilian, nicht emphatisch.“

„Ach so“, erwiderte ich sarkastisch. „Ich verstehe kein Wort.“

„Nun, die elementarischen Götter sind ja klar.“

„Ich hob die Augenbrauen unwissend. Der Comto stöhnte leise.“

„Firun steht für Eis, Peraine für Erde und Ingerimm für Erz. Ziemlich eindeutig, Efferd stünde übrigens für Wasser, Hesinde für Magie und bei Feuer streiten sich die Gelehrten, ob es eher zu Praios oder Rondra gehört, soll uns aber jetzt nicht beschäftigen.“

„Was ist nun mit den empathischen Göttern“, fragte ich erneut emphatisch nach.

- Der Mittelbau*
- Untere Eingangshalle (1)
 - Korridor der Kapellen (2)
 - Praios (a), Efferd (b), Boron (c), Firun (d), Phex (e), Ingerimm (f), Rondra (l), Travia (m), Hesinde (n), Tsa (o), Peraine (p), Rahja (q), Ucuri (g), Kor (h), Swafnir (i), Simia (j), Aves (k), Marbo (s), Ifirn (t), Mada, (u), Mokoscha, (v), Levthan (r)
 - Dunkle Galerie (3)
 - Hochaltar des Himmlischen Herolds (4)
 - Die Säle der Kontinente*
 - Uthar (5), Gyldara (6), Vesaya (7), Aves (8), Lahmar (9), Marhyna (10)
 - Horasstiege (11)
 - Kapellen Belen (11a), Seneb I. (11b)
 - Lameastiege (12)
 - Kapellen Gylduria ya Glasal (12a), Dalida-Horas (12b)
 - Kaiserkabinette
 - Obra (13) und Murak (15)
 - Sternensalons Eisbär (14) und Storch (16)
 - Krypta der Kusliker Kaiser (17)
 - Sarkophag der Hela-Horas (17a)
 - Geheimtreppe (17b)
 - Krypta der Friedenskaiser (18)
 - Kapelle des Belen-Horas (18a)
 - Räume der Imperialen Garde (19-26)
- Der Ostflügel*
- Aula des Los (27)
 - Wendeltreppe (a), Geheimkammer (b)
 - Halle der Tränen (28)
 - Kammern der Kostbarkeiten*
 - Kammer Steine (29), Erze (30), Münzen (31)
 - Geheimtreppe (31a)
 - Kapelle des Praios (32)
 - Loggia des Morgens (33)
 - Saal des Urishchar (34)
 - Saal des Schelachars (35)
 - Südliches Treppenhaus (T1)
- Der Westflügel*
- Aula der Sumu (53)
 - Geheimtreppe (a), Geheimkammer (b)
 - Halle des Blutes (54)
 - Gelass der Geheimnisse (55-57)*
 - Geheimtreppe (a)
 - Kapelle des Boron (58)
 - Loggia der Nacht (59)
 - Saal des Gulgari (60)
 - Saal des Bishdaniel (61)
 - Kronapartment des Grafen vom Sikram*
 - Halle des Kedio (62)
 - Gemächer (63-65)
 - Sternensalon der Gans (66)
 - Südliches Treppenhaus (T2)
 - Kapelle der Dalida-Horas (67)
 - Kapelle der Travia (68)
 - Nördliches Treppenhaus (T4)
 - Zwischenhalle (69)
 - Kronapartment*
 - Seegrab von Mylmas (70-72)
 - Seegrab von Phenos und Putras (73-75)
 - Halle der Notona (76)
 - Loggia der Ozeane (77)
 - Wandelgang (78)
 - Anleger des Horas (79)

Art des Glücks, jedenfalls auch für transzendente Eigenschaften.“ Der Comto war sichtlich mit sich und seiner Erklärung zufrieden.

„Ziemlich weit hergeholt, wie mir scheint“, musste ich entgegenen und konnte mir den weiteren Kommentar nicht verkneifen: „Letztens wieder in den Chroniken von Ilaris gelesen?“

Noch bevor der Comto antworten konnte, mischte sich Signor Teucas mit in die Diskussion ein: „Feuer dürfte doch ziemlich eindeutig Ingerimm zugeordnet sein, so dass sich die sechs Elemente allesamt im rechten Teil der Halle befinden. Wie man auch sehr schön an den Deckengemälden erkennen kann, wo sich Bilder von Feuer, Erz, Luft, Wasser, Erde und Eis wiederfinden lassen.“

„Nun denn“, gab sich der ehemalige Schatzkanzler geschlagen, „wir sollten vielleicht einfach weitergehen, bevor es hier zu akademisch wird.“

„So kann man es auch sagen“, schmunzelte ich und folgte dem Großkomtur durch eine große



dunkle Flügeltür, die sich in einer kleinen Apsis befand und reich mit den geschnitzten Symbolen aller Götter- und Halbgötter des Zwölfkreises versehen war.

„Willkommen im **Korridor der Kapellen (2)**“, erklärte der Signor von Solstono den riesigen Gang, der die beiden großen Innenhöfe des Palastes miteinander verband. Allerlei Kerzen und Leuchten in den jeweiligen Kapellen erhellten den ansonsten fensterlosen Korridor. „Nach Osten hin sind die ersten sechs Kapellen den Himmlischen Herrschern **Praios (a)**, **Efferd (b)**, **Boron (c)**, **Firun (d)**, **Phex (e)** und **Ingerimm (f)** geweiht, während im Westen die Kapellen den Himmlischen Herrscherrinnen **Rondra (l)**, **Travia (m)**, **Hesinde (n)**, **Tsa (o)**, **Peraine (p)** und **Rahja (q)** geweiht sind. Im Osten folgen die Kapellen der Halbgötter **Ucuri (g)**, **Kor (h)**, **Swafnir (i)**, **Simia (j)** und **Aves (k)**, sowie im Westen die Kapellen der Halbgöttinnen **Marbo (s)**, **Ifirn (t)**, **Mada (u)**, **Mokoscha (v)**, sowie direkt hinter der Rahjakapelle die mit expliziten Bildern ausgemalte **Kapelle des Levthan (r)**. Jede der 24 Kapellen ist mit einem marmornen Bildnis der Gottheit, sowie einem Altar ausgestattet, so dass man sowohl Opfergaben darbringen, aber auch den Göttern im Gebet nah sein kann.“

„Gibt es eine besondere Bedeutung dieses Korridors“, fragte ich nach.

„Er gilt als ein Prozessionsweg

der Geweihten beim Einzug in die Tempelhalle des Purpurpalastes. Der Hof zieht über die seitlichen Tore ein, die Geweihten über den Korridor der Kapellen und der Horas von Norden über das Atrium der Zwölfgötter.“

„Wir betreten den Tempel also über den Zugang für die Geweihten“, schmunzelte der Comto, als wir zunächst die **Dunkle Galerie (3)** betraten, die sämtliche Flügel des Palastes im Erdgeschoss verband und den **Hochaltar des Himmlischen Herolds (4)** umschloss. Die Galerie war abschießig angelegt, so dass der dahinterliegende Tempel deutlich tiefer als der Rest des Palastes liegen musste. Wir betraten einen riesigen düsteren Raum dessen Boden sich nach unten wölbte und sich über zwei Stockwerke erstreckte und von einer Kassettenrotunde überkuppelt wurde, so dass der Raum wie eine riesige Kaverne wirkte. An den Wänden konnte man Reliefs aus selbstleuchtendem Illuminium und Gold erkennen, die die bekannten Bildnisse der Überbringung der Gesetze durch Ucuri an den Horas, dessen Betreten aventurischen Bodens, die Gründung des Bosparanischen Reichs und seine spätere Himmelfahrt erkennen. Der Raum war düster und man konnte nur durch das matte Licht des Illuminiums überhaupt etwas sehen.

„Viel sehen kann man ja nicht gerade“, entführ es mir leicht enttäuscht.

Der Großkomtur bewegte sich zu einer bestimmten Stelle an einer

Wand und schien dort eine Art Hebel herabzudrücken.

„Ich glaube, unser Führer hatte mit diesem Hinweis gerechnet“, lachte der Schatzkanzler, als man mechanische Geräusche gefolgt von einem Knirschen von der Decke der Kuppel hören konnte. Dort öffnete sich langsam aber stetig eine Öffnung in der Mitte der Kuppelrotunde durch die zunächst spärlich und dann immer stärker Licht eindrang und auf einen sich gen Himmel drängenden Falke aus purem Gold fiel, der über einen in der Mitte der Halle liegenden Altar des **Ucuri** aufgehängt worden war. Der Lichtstrahl wurde direkt auf den Falken gelenkt und spiegelte sich im goldenen Gefieder wieder tauchte den dunklen Dom zusammen mit den selbstleuchtenden Illuminiumverzierungen in ein alveranidisches Licht.

„Dies ist der Hochaltar des Himmlischen Herolds, einer der ganz wenigen praiosgeweihten Ucuri-Tempel des Kontinents, der größte in jedem Fall.“

Mir blieb buchstäblich der Atem stehen, denn das Schauspiel aus Licht und leuchtenden Metallen, spiegelte sich in zahlreichen weiteren Materialien dieses Dom bestehend aus Granit, Eternenmarmor, güldenländischem Purpurmarmor, Perlmutter, Beryll und Topas wider und wider und tauchte die riesige runde Halle in ein ätherisches Licht.

„Das Licht stammt direkt aus der über uns liegenden Alveranidenkuppel und wird über ein Sys-

tem aus magisch verstärkten Spiegeln und Prismen in der Laterne der Kuppel gebündelt und direkt über das Loch im Boden auf den Falken geworfen, der seinerseits wieder so gestaltet ist, dass er das gebündelte Licht kreisförmig auf die weißen mit Gold und Spiegelmosaiken verzierten Marmorwände wirft, die ihrerseits das Licht im Tempelrund verteilen. Der Plan der Baumeisterin war, dass kein Besucher den Anblick so schnell vergessen wird und so bildet diese Halle nicht nur im übertragenden Sinne das Fundament des gesamten Purpurpalastes.“

„Doch wohl eher nur das Fundament der Alveranidenkuppel“, korrigierte der Comto.

„Deswegen benutzte ich die Formulierung *im übertragenen Sinne*“, denn die Kuppelhalle ist mehr als das Herz des Palastes, wie Ihr später noch sehen werden.“

Der Großkomtur umrundete den Altar und schritt auf einen gegenüberliegenden Ausgang zu, wo er erneut einen Hebel in der Wand bewegte und den Schließmechanismus betätigte, der das Auge der Kuppel schloss. Ein wehmütiger Stich traf mein Herz, als der letzte Lichtstrahl den Falken des Ucuri traf und den Hochaltar des Himmlischen Herolds wieder in Dämmerlicht tauchte.

Wir betraten einen eher dunklen Saal, der nur über Oberlichter der vier großen Türen erhellt wurde.

„Dies ist der **Saal des Uthar (5)**“, begann Signor Teucas wieder

seine Schilderung, „der zusammen mit dem **Saal der Gyldara (6)**, dem **Saal der Vesaya (7)**, dem **Saal des Aves (8)**, dem **Saal des Lahmar (9)** und dem **Saal der Marhyna (10)** das **Atrium der Zwölfgötter** umschließt und zusammen die **Säle der Kontinente** bilden. Neben den bekannten Kontinenten *Uthuria*, *Güldenland*, *Aventurien* und *Riesland*, sind mit dem *Efferdland* und *Vesayama* auch, eher unbekannte Kontinente bildlich dargestellt und sollen den allumfassenden Herrschaftsanspruch des Horas auf die Welt unterstreichen.“

Der Großkomtur betrat mit uns einen großen schönen Innenhof der mit weißen Kieswegen versehen war und in dessen Mitte sich ein kleines kreisrundes marmorernes Becken befand, um das sich die steinernen Bildnisse der zwölf Götter befanden, die sich scheinbar unbeeindruckt von jedem Besucher rings um das Becken in entspannter Pose saßen und standen, miteinander agierend oder parlierend den Tag zu genießen schienen. Der Boden des Wasserbeckens war mit Gold und Edelsteinen ausgekleidet und aus Krügen des Efferd, der Tsa, Peraine und Rahja plätscherte Wasser in den Teich, in dem große bunte Fische schwammen und mit der sich spiegelnden Sonne und den Edelsteinen um die Wette funkelten. Eine marmorne Treppe führte in das obere Stockwerk. In den Seitenwänden öffneten sich zwölf große Türen mit bodentiefern Fenstergläsern zum Garten.

„Rings um dieses **Atrium der Zwölfgötter**, umgeben von einem Kolonnadengang, liegen die **Säle der Kontinente**. Die prunkvollen Säle sind zum Atrium ausgerichtet und werden vor allem in den Sommermonaten als luftige Rückzugsorte genutzt. Die Kontinente sind mit ihren jeweiligen Entitäten dargestellt, die als Statuen die einzelnen Hallen zieren. Der **Saal des Uthar (5)** ist mit exotischen Kunstwerken aus *Uthuria* bestückt und weist neben einem marmorernen Standbild des Uthar eine Statue der *Aphasmayra* auf, die als Wächterin von *Uthars Pforte* gilt, zugleich aber auch ein Dämon sein soll. Der **Saal der Gyldara (6)** ist mit herrlichen Jadestatuen aus *Myranor* verziert, wengleich die *Statue der Gylda* eine aventurische Schöpfung aus den Tagen der *Kusliker Kaiser* ist. Eine weitere Statue – wohl tatsächlich myranischen Ursprungs – ist ihrem Gemahl gewidmet, dem ersten *Thearchen des Güldenlandes*, aus dessen Linie *Prinzessin Lamea*, die Gemahlin des Horas entstammen soll.“

„Ich liebe diese Geschichte“, stichelte der Comto zu erkennbaren Missfallen des Großkomturs.

„Der **Saal der Marhyna (10)**

ist mit Exponaten aus dem *Riesland* versehen und weist eine der seltenen Statuen der *Marhyna* auf, die als Urmutter des Rieslandes gilt und je nach Weltbild eine Tochter der *Mada* ist, weswegen ihrer Mutter eine weitere Statue gewidmet ist.“

„Das wiederum ist nun sehr interessant“, entfuhr es Comto Tarin, „denn alleine die Personifizierung des Rieslands als *Marhyna* ist wenig bekannt...“

„Mir zum Beispiel nicht“, musste ich zugeben.

„...und ihre Verbindung zu *Mada* dann doch höchst spekulativ“, fuhr der ehemalige Schatzkanzler fort und mir entfuhr leise das Wort *Ilaris*.

„Der **Saal des Aves (8)** ist mit einem wunderbaren Bodenmosaik von *Aventurien* verziert“, ließ sich der Großkomtur gar nicht aus der Ruhe bringen. „In den vier seitlichen Apsis-Nischen sind die mächtigen Winde *Aventuriens* als prächtige Marmorstatuen dargestellt: *Frenjara* oder *Firunsatem* (Nordwind), *Gebelaus* (Ostwind), *Kauka* (Südwind) und *Beleman* (Westwind). Neben den bekannten Kontinenten sind mit dem **Saal der Vesaya (7)**, der geheimnisvolle Südkontinent *Vesayama* und mit dem **Saal des Lahmar (9)**, der untergegangene Kontinent *Lahmaria* durch schöne Statuen personifiziert, die im Zentrum der jeweiligen fensterlosen achteckigen Hallen stehen und die nur durch Oberlichter über den Eingangsportalen erhellt werden.“

Wir gingen zurück in die Dunkle Galerie und der Großkomtur berichtete von weiteren Räumlichkeiten des Schlosses: „Neben der Kuppelhalle sind die beiden gewaltigen Treppenhäuser zentraler Berührungspunkt aller Stockwerke. Riesige breite Treppentritten aus schönstem weißem Marmor verbinden die einzelnen Geschosse. Im Osten liegt die **Horasstiege (11)** mit kleinen **Seitenkapellen** für die **Kaiser Belen (11a)** und **Seneb I. (11b)**, während im Westen die **Lameastiege (12)** die Stockwerke verbindet. Hier wird im Erdgeschoss in kleinen Kapellen **Gyl-**

duria ya Glasal (12a) und **Dalida-Horas (12b)** gedacht.“

„*Dalida-Horas* ist doch die Tochter, des Heiligen *Horas*, nicht wahr“, fragte ich noch einmal nach.

„Richtig“, kommentierte Comto Tarin, „aber manch ein Gelehrter hält sie für eine deutlich spätere Nachfahrin, doch die *Horas-Apokryphen* sprechen eine eindeutige Sprache und danach ist *Dalida* die Tochter *Lameas* und *Horas* und damit die Enkelin *Gyldaras* und des *Thearchen* des *Güldenlandes* auf der einen Seite und *Ucuris* und *Gylduria ya Glasals* auf der anderen Seite und letztlich *Urenkelin* von *Phex*, *Rahja* und *Praios* höchstselbst.“

„Die Enkelin *Ucuris* mit einer *Magierin*“, fragte ich erstaunt nach.

„Einer der Grundpfeiler des *Prinzipismus*, *Gerilian*“, belehrte mich der Comto. „*Praios* gilt nicht als Gegner der *Magie*, was nirgends deutlicher wird in der Verbindung seines Sohnes mit einer *Magierin*.“

„Daher auch die Kapelle für *Gylduria ya Glasals* neben der *Dalida-Horas*“, bemerkte ich erst jetzt den Zusammenhang.

„Völlig richtig“, stimmte *Signor Teucras* mir zu, um dann mit seiner Beschreibung des *Purpurpalastes* fortzufahren: „Hinter der *Dunklen Galerie* liegt das **Kaiserkabinett der Obra (13)**, versehen mit einer zeitgenössischen Statue der *Kaiserin*, sowie einer Statue des *Greifen Oberan*, der sich ihr offenbart haben soll. Gegenüberliegend befindet sich das **Kaiserkabinett des Murak (15)**, in dessen Wandnischen sich eine Skulptur des *Murak-Horas* befindet, sowie eine alte Statue des letzten *Diamantenen Sultans Najara ibn Bheraimi*, der von *Murak-Horas* besiegt und dessen Standbild von *Khunchom* nach *Bosparan* geschafft wurde, wo man es vor einigen Jahren bei Ausgrabungen wiedergefunden hat. Hinter den *Kaiserkabinetten* liegen übrigens die **Sternensalons von Eisbär (14) und Storch (16)**, von denen aus man auf die *Loggien* und *Kolonnadengänge* gelangt.“

„*Eisbar* und *Storch*“, fragte ich, „als Begleiter von *Firun* und *Perai-*

ne?“

„Es handelt sich um die *Sternenbilder*“, korrigierte mich *Signor Teucras*. „Davon gibt es zu jedem der *Zwölf Götter* einen.“

Wir betraten eine der großen Stiegen, die sich hell und lichtdurchflutet durch alle Stockwerke zogen.

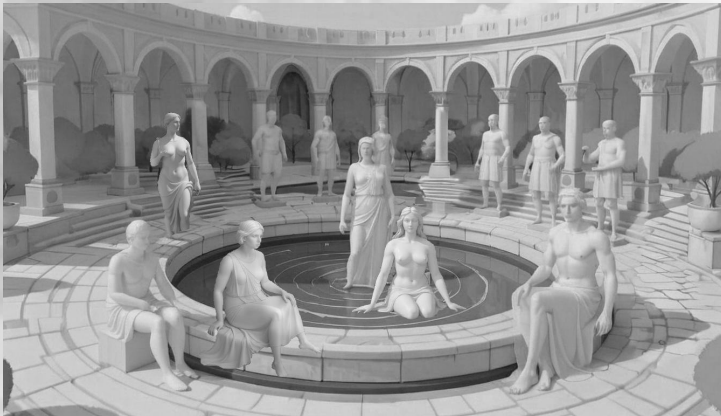
„Leider können wir die schönen *Grabgelege* nicht betreten“, dämpfte der Großkomtur unsere Erwartungen, „da sie nur zu begrenzten Zeiten im Jahr für Besucher geöffnet werde. Hinter diesem großen Tor liegt die **Krypta der Kusliker Kaiser (17)**, deren große dunkle Halle mit *Basaltplatten* verkleidet ist. In vier großen halbrunden Nischen stehen die Statuen der großen *Kaiser* von links nach rechts: *Brigon der Weise*, *Silem der Erwählte*, *Obra die Tüchtige* und *Murak der Eroberer*. Die Statuen stammen aus der Zeit *Bosparans*, vermutlich sind sie unter *Hela-Horas* zum Andenken ihrer Ahnen gefertigt worden und bilden die jeweiligen *Herrscher* sehr plastisch und fast lebensecht ab. An den Wänden finden sich *Fresken* mit Szenen aus der *Herrschaft* der vier *Kaiser*, darunter die *Eroberung Sylas*, der *Untergang Elems*, die *Neubesiedlung Al'Anfas* und der *Sieg* über das *Diamantene Sultanat* bei der *Schlacht am Gadang*.“

„Da fehlt aber noch eine“, fiel ich *Signor Teucras* ins Wort.

„Ganz richtig, und tatsächlich findet sich in einer kleinen *Seitenkrypta* ein **Sarkophag der Hela-Horas (17a)**, der hinter schweren *Brokatvorhängen* versteckt ist. In diesem prächtigen marmorernen *Steinsarg* mit dem *Abbild* der schönen *Kaiserin* hätte die letzte *Kaiserin Bosparans* bestattet werden sollen, deren *Leichnam* allerdings in den *Flammen* des *Kaiserpalastes* von *Bosparan* verbrannt sein soll.“

„Der *Sarkophag* ist wirklich der, der *Hela-Horas*“, fragte ich etwas ungläubig.

„Nun, ich war seinerzeit, als er erschaffen wurde nicht dabei“, reagierte der Großkomtur spitz, „aber anzunehmendes Alter und *Macht* sprechen schon dafür. Eine der zahlreichen *Kostbarkeiten* des *Purpurpalastes*. Auf der anderen Seite des Schlosses liegt hingegen die **Krypta der Friedenskaiser (18)**, von denen die Statuen der *Asmodena-Horas*, des *Nasul-Horas*, der *Svelinya-Horas* und des *Thuan-Horas* in großen *Wandnischen* stehen. Auch diese Statuen wurden bei *Ausgrabungen* in *Vinsalt* gefunden und gelten als *Werke* aus der Zeit der *Kusliker Kaiser*. Alleine die Statue der *Asmodena-Horas* soll zu ihren *Lebzeiten* entstanden sein. An den Wänden finden sich *Szenen* aus den *Zeiten* aller *Friedenskaiser* wie die *Gründung Brabaks*, die *Errichtung des Nasuleums*, sowie die *Unterwerfung*



Araniens, um nur einige Beispiele zu nennen. In einer kleinen Seitenkrypta befindet sich die **Kapelle des Belen-Horas (18a)** mitsamt einem Reliquiar des Gottkaisers. Hier kann man dem Kaiser, der sich zum Gott erhoben und dessen Vergöttlichung bis heute in der Kirche des Praios Gültigkeit hat, Opfergaben darbringen.“

„Ich erkenne die Symbolik“, freute ich mich. „Hela und Belen, beiden einzigen Kaiser, die sich selbst zu Göttern erhoben haben, werden etwas abseits der anderen verortet, um einerseits ihrer zu erinnern und andererseits sie nicht mit den strahlenden Horaskaisern der jeweiligen Epochen zu nah in Verbindung zu bringen. Sehr pfiffig.“

„Es gab noch einen dritten vergöttlichten Kaiser“, holte mich Comto Tarin zurück und machte eine bedeutungsschwangere Pause, der ich nachgab: „Wen denn?“

„Seine allgöttlichste Magnificenz Kaiser Hal I. von Gareth“, klärte mich Tarin Salquirio auf. „Aber auch seiner Herrschaft ist es nicht gut bekommen. Die Zwölfgötter scheinen da sehr eifersüchtig drauf zu achten, wen sie in ihre Reihen lassen.“

„Apropos eifersüchtige Gottheiten“, ergriff Signor Teucas die Überleitung auf: „Der **Ostflügel** wird von der großen **Aula des Los (27)** dominiert, die einen Ausgang zu einem der kleinen Höfe hat. Die große Halle mit ihrer wunderschönen Gewölbedecke zeigt an ihrer halbrunden Wand eine Malerei des Allvaters Los, wie er über dem Körper der Toten Sumu weint und aus diesen Tränen die Menschen entstehen. Die Aula des Los ist für offizielle Anlässe der Audienzsaal der **Comtessa Camerlenga**. Der eigentliche Amtssaal der Camerlenga befindet sich im **Trianon des Silberschlosses**. Ansonsten wird der Saal bei kirchlichen Feierlichkeiten und Zeremonien verwendet.“

„Der Audienzsaal der Camerlenga“, konnte ich mein Erstaunen nicht verkneifen, als wir die riesige Halle mit ihrer hohen Sternengewölbedecke und ihrer prunkvollen Einrichtung betraten.

„Lieber Gerilian, hatte der Großkomtur nicht bereits mehrfach den Zweck dieses Palastes geschildert“, neckte mich der Schatzkanzler, „was wird wohl ein Würdenträger denken, wenn er in dieser riesigen Halle, die nicht nur durch Größe, sondern auch durch Pomp beeindruckt, von dem monumentalen Abbild des Allvaters ganz zu schweigen, von einer Haushofmeisterin empfangen wird?“

„Ich verstehe, er wird einen Bericht verfassen, aus dem hervorgeht, dass hier selbst Diener große-



re Empfangsräume, als anderswo König Thronsäle haben.“

„Das ist wohl der Sinn der ganzen Anlage.“

„Da ich das bereits erwähnt hatte, kann ich Euch nur zustimmen“, stimmte Signor Teucas dem Comto zu, „aber auf der anderen Seite des Silberflusses lebt der Hof. Ihr werdet es sehen. Dort befinden sich alle wichtigen Hofämter, ständig bewohnte Gemächer und auch der Sitz des Horaskaisers.“

Wir durchschritten die wunderschöne Halle und der Großkomtur führte uns in eine Seitenhalle, die nur durch einige große Säulen von der Aula des Los getrennt war.

„Dies ist die **Halle der Tränen (28)**, die in zahlreichen Wandbildern die Entstehung der Lebewesen durch die Tränen des Los zeigt“, erläuterte Signor Teucas, „das ist aber gar nicht mal das interessanteste an dieser Halle, wären da nicht die vier Wandnischen, in denen im westlichen Teil Statuen des ersten Mannes und der ersten Frau zu sehen sind, sowie im östlichen Teil der **Götterfürst Praios** als Personifizierung des **Nayrakis**, sowie der **Gigantenkönig Ogeron** als Personifizierung des **Sikrayan**. Beide flankieren den Eingang in die Kapelle des Praios.“

„Oh“, entfuhr es Comto Tarin, „Praios als Inkarnation des Nayrakis. Da sage noch einer, man sei im Horasreich nicht mutig in der Auslegung heiliger Schriften.“

„Ich werde Euch jetzt noch

glücklicher machen“, konnte sich Teucas ein Lächeln nicht verkneifen, „denn nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass das erste Kunstwerk, wo jetzt die Statue des Praios steht, der gesichtslose Namenlose als der Innbegriff des **Nayrakis** aufgestellt worden war, gilt das Rattenkind doch in einigen Schriften als mythologischer erster Gott, der aus Los' erstem Blutstropfen entstanden war.“

„Das ist nicht Euer Ernst“, fragten wir fast wort- und gleichzeitig.

„Doch! Aufgrund massiver Proteste der Kirche des Praios, aber auch zahlreicher anderer Vertreter der Zwölfgöttlichen Kirchen wurde die Statue jedoch wieder entfernt.“

„Wenig überraschend“, murmelte Comto Tarin, „wenig überraschend.“

„Hinter der Halle der Tränen liegen die **Kammern der Kostbarkeiten**, die aus der **Kammer der Steine (29)**, der **Kammer der Erze (30)** und der **Kammer der Münzen (31)** bestehen“, fuhr Signor Teucas fort, um das Thema zu wechseln. „Anders als die Namen der Räume vermuten lassen lagern hier aber weder Edelsteine, Gold oder Silber, noch geprägte Münzen, sondern hier befinden sich lediglich die Amtsräume der Privaten Kämmerer des Horaskaisers.“

„Und wo lagern die Edelsteine, das Gold und Silber, oder die geprägten Münzen, frage ich rein aus alter Gewohnheit“, fragte der ehe-



malige Schatzkanzler neugierig.

„Die Schatzgewölbe liegen unterhalb des Purpurpalastes, wo dann tatsächlich die Kronjuwelen, die Kroninsignien und der Kronschatz aufbewahrt werden. Mehr darf ich dazu leider auch nicht sagen“, konnte sich der Großkomtur den Seitenhieb nicht verkneifen und öffnete eine vollständig vergoldete Flügeltür zu einer kreisrunden Halle mit einer gewölbten Decke, die einen blauen Himmel mit einer strahlenden Sonne zeigte unter der eine weiße Marmorstatue mit vergoldeten Elementen des Götterfürsten stand. Die Halle öffnete sich über mehrere Säulenbögen zu einer breiten, halbkreisförmigen Loggia mit weißen Arkadensäulen und Greifenkapitellen.

„Hier, ganz im Osten des Purpurpalastes liegt die **Kapelle des Praios (32)** mit der **Loggia des Morgens (33)** die zum **Platz der Kontinente** führt“, erläuterte Signor Teucas das architektonische Konzept der vier großen Hallen. „Flügel gleich reihen sich der **Saal des Urischar (34)** gen Süden, sowie der **Saal des Schelachars (35)** gen Norden an die Kapelle des Praios. Beide Säle sind mit Maleereien verziert, die Taten der beiden mächtigsten Alveraniare des Praios zeigen. Die Zugänge zur Kapelle des Praios bewachen jeweils unterschiedliche Darstellungen des **Urischar** und des **Schelachar**.“

Der Großkomtur durchschritt die Kapelle und wir betraten den langgezogenen Saal des Bewahrsers der Ordnung, wo Signor Teucas unseren Blick auf zwei Statuen lenkte, die sich direkt neben einer Flügeltür befanden.

„Das Abbild des Urischar zeigt hier in seinem Saal einen pantherköpfigen Mann mit eingelegten Bernsteinen als funkelnde Augen. Neben ihm steht Schelachar als zorniger Richter mit Robe und mächtigem Stab.“

„Und Ihr seid sicher, dass dies ein Bildnis des Schelachar ist“, fragte Comto Tarin xeledonisch lächelnd.

„Natürlich, man erkennt doch den Alveraniar des Gesetzes recht deutlich“, ließ sich Signor Teucas nicht beirren.

„Ich würde eher darauf wetten, dass dies eine uralte Statue der myranischen Gottheit **Arcansin** aus dem Gefolge des Brajan ist“, dozierte der Comto.

„Woher wisst Ihr sowas nur immer“, fragte ich irritiert.

„Gerilian, ich sammle seit Jahren geheime Informationen, Bücher mit uralten Abbildungen und alte Schriften über andere alte Schriften.“

„Dann wollen wir uns mal die beiden anderen Statuen im Saal des Schelachar ansehen, wo der Alveraniar des Gesetzes als ein mus-

kulöser Luchsmensch dargestellt ist, dessen Augen bernsteinfarben funkeln, während Urishar als hochgewachsener Mann mit Adlerkopf in wallender Tunika zu sehen ist, der eine goldene Kugel als Symbol der Ordnung in Händen hält.“

„Was könnt Ihr sehen, Comto“, fragte ich.

„Ich sehe *Sindarius*, den Gleibenden, der im Güldenland als treuer Helfer des Sonnengottes und als Hüter des himmlischen Wissens und Bekämpfer von Magiemissbrauch gilt.“

„Wie Ihr meint“, stöhnte ich leicht, „klingt aber ziemlich richtig, wenn Ihr mich als gläubigen Anhänger des Praios fragt.“

Wir folgten dem Großkomtur der Heilig-Blut-Ritter zurück in die Halle der Tränen, während er uns Räume, die wir nicht betreten benannte. So lag neben dem **Südlichen Treppenhaus (T1)** der **Sternensalon von Hammer und Amboss (36)**, der Teil des **Kronapartments der Gräfin von Bethana** war, das aus weiteren **Gemächern (37-39)** und der **Halle der Maline (40)** bestand, die eine Seiteneingangshalle war, die zudem zum Säulengang rings um den **Pavillon der Kontinente** führt.

Wir betraten einen großen hohen Raum mit halbrunden Seitenwänden. „Dies ist die **Kapelle des Silem-Horas (41)**, in deren Zentrum Ihr eine überlebensgroße marmorne Statue des Kaisers seht.“ Erhellte wurde die hohe Halle ausschließlich durch Lampen und in der halbrunden Decke verbauten Gwenn-Petryl-Steinen.

„In dieser Kapelle wird der wohl größten Kaiser Bosparans als Auserwählten der Götter verehrt“, fuhr Signor Teucas fort, „die ihm einen Einblick in die Götterwelt gaben, worauf das **Silem-Horas-Edikt** fußt. Diese religiöse Regel benennt die Zwölfgötter als die bis heute einzig wahren Götter und teilt das Pantheon ansonsten in Halbgötter, Alveraniere und gestürzte Götter.“

„Dies spiegelt sich hervorragend in den wunderschönen Wandmalereien wieder“, kommentierte Comto Tarin. „Während sie die Zwölfgötter mit ihren Halbgöttern und Alveranierern gen Alveran strebend zeigen, befinden sich zu ihren Füßen gefallenen Götter wie *Brazoragh*, *Shinxir* und auch der *Namenlose*.“

„Ja, hier ist die Welt der Zwölfgötter noch in Ordnung“, konnte ich mir einen Seitenhieb nicht verkneifen.

„Wo denn nicht“, fragte der Comto Schatzkanzler außer Dienst scheinheilig.

„In Ilaris“, sagte ich nur spitz.

Signor Teucas ignorierte unsere Spiegelfechtereie und beschrieb, dass nach Norden hin die **Kapelle des Ingerimm (42)**, das **Nördliche**



Treppenhaus (T3), eine kleine **Zwischenhalle (43)**, die **Kronapartments der Phalaxana von Toricum (44, 45, 46)**, und des **Grafen von Harderin (47, 48, 49)**, sowie die **Halle der Beama (50)**, die zu den Kolonnaden des **Platzes der Kontinente** führte, lagen.

„Zum Silberfluss öffnet sich die große halbkreisförmige **Loggia der Winde (51)**, deren Gegenstück auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses liegt und von dem man über ein kleines Stufenplateau zum Garten am Fluss gelangt. Ein kleiner von Säulen getragener Wandelgang führt direkt zum **Silberfluss**, wo er einen Bogen für die durchfahrenden Barken des Kaisers bildet, bevor er sich auf der nördlichen Seite fortsetzt und an der nördlichen Loggia anschließt. Ein weiterer säulenumsäumter, breiter **Wandelgang (52)** umschließt die Säle der Kontinente und führt im Norden zu einer kleinen hochgewölbten Brücke, über die man zu Fuß über den Silberfluss gelangt.“

Mittlerweile waren wir zurück durch die Dunkle Galerie in der Lameastiege angekommen und betraten eine riesige Halle, die der Aula des Los zum Verwechseln ähnlich sah.

„Lasst mich raten“, sagte ich, „dies ist die **Aula der Sumu (53)**.“

„Völlig korrekt“, lobte mich Signor Teucas, ohne vergessen zu erwähnen, dass man meine Vermutung mit Blick auf die Fresken



kaum widerlegen konnte: „Die Wandmalereien zeigen an der halbrunden Seite den Kampf zwischen den Urgöttern Los und Sumu, bei dem Sumu getötet wurde und aus ihren Blutstropfen die Giganten entstanden sind. Die **Halle des Blutes (54)**, in der sich vier wunderschöne Statuen der Elemente Erde, Feuer, Wasser, Luft befinden, ist wie schon in der gegenüberliegenden Halle nur durch mächtige Säulen von der Aula der Sumu getrennt und führt zum **Gelass der Geheimnisse (55-57)**, den Amtsräumen des **Comto Geheimsigelbewahrers**, die vor allem im Zwischengeschoss (**EGmez 30-35**) und in den Kellergeschossen liegen.“

Wir durschritten in der Halle des Blutes die Tür zwischen Erde und Luft und betraten einen kreisrunden Raum, der mit dunklen Basaltplatten verkleidet und dessen schwarzer Granitboden poliert war und dennoch eine unregelmäßige Fläche bildete. In der Mitte stand unverkennbar die Statue Borons.

„Hier ganz im Westen des Schlosses liegt die **Kapelle des Boron (58)**, nebst **Loggia der Nacht (59)**, dem **Saal des Golgari (60)** und dem **Saal des Bishdaniel (61)**.“

Der Großkomtur führte uns in einen der großen Seitensäle und der Granitboden wurde deutlich unregelmäßiger und sollte wohl dunkles Wasser darstellen, denn der Saal des Golgari zeigte ein prächtiges Wandgemälde vom weitläufigen

Nirgendmeer, über dem ein einzelner Rabe eine verhüllte Person trug.

„Man hat fast den Eindruck im Nirgendmeer zu stehen“, entfuhr es mir.

„Das war wohl die Absicht der Baumeister.“

In den Nischen bewachten eine Statue des Golgari, sowie die Darstellung eines Knochenrabens den Zugang zur Boronkapelle.

„*Nirraven*“, flüsterte Comto Tarin kaum hörbar.

„Bitte?“

„Nichts.“

„Auf der anderen Seite sind es übrigens die zwei Gesichter Bishdaniels, die das Tor zur Kapelle flankieren: einmal ein prächtiger Rabe mit stolzem Gefieder und zum anderen ein zerschundener Rabenleichenam mit gerupften Federn“, erklärte uns Signor Teucas ohne den Saal zu betreten. Er führte uns zurück in die Halle des Blutes und erklärte, dass im südlichen Teil des Schlossflügels das **Kronapartment des Grafen vom Sikram** lag, das aus der **Halle des Kedio (62)**, drei **Gemächern (63, 64, 65)** und dem **Sternensalon der Gans (66)** bestand.

Durch die Elemente von Feuer und Wasser betraten wir wieder eine große Halle, wie die des Silem-Horas, nur dass hier die Decke niedriger war.

„Neben der Krypta der Friedenskaiser liegt die **Kapelle der Dalida-Horas (67)**.“

„Oh, und ich dachte schon, die kleine Seitenkapelle unterhalb der Horasstiege sollte es mit der Verehrung der bedeutenden Horaskaiserin gewesen sein“, zeigte sich Comto Tarin erfreut.

„Mitnichten“, sagte Signor Teucas. „Die Kapelle beherbergt einen der seltenen Schreine der ersten Horaskaiserin, deren Einfluss auf die Geschichte des Bosparanischen Reiches weitaus größer ist, als hinlänglich beachtet, was insbesondere an ihrem Gesetzbuch liegt, der bis heute Gültigkeit besitzt. So hält die überlebensgroße Statue der Kaiserin natürlich das *Ius Divi Horanthis* in Händen. Auch an den Wänden wird Dalida durch zahlreiche Fresken als Tochter des göttlichen Horas verehrt.“

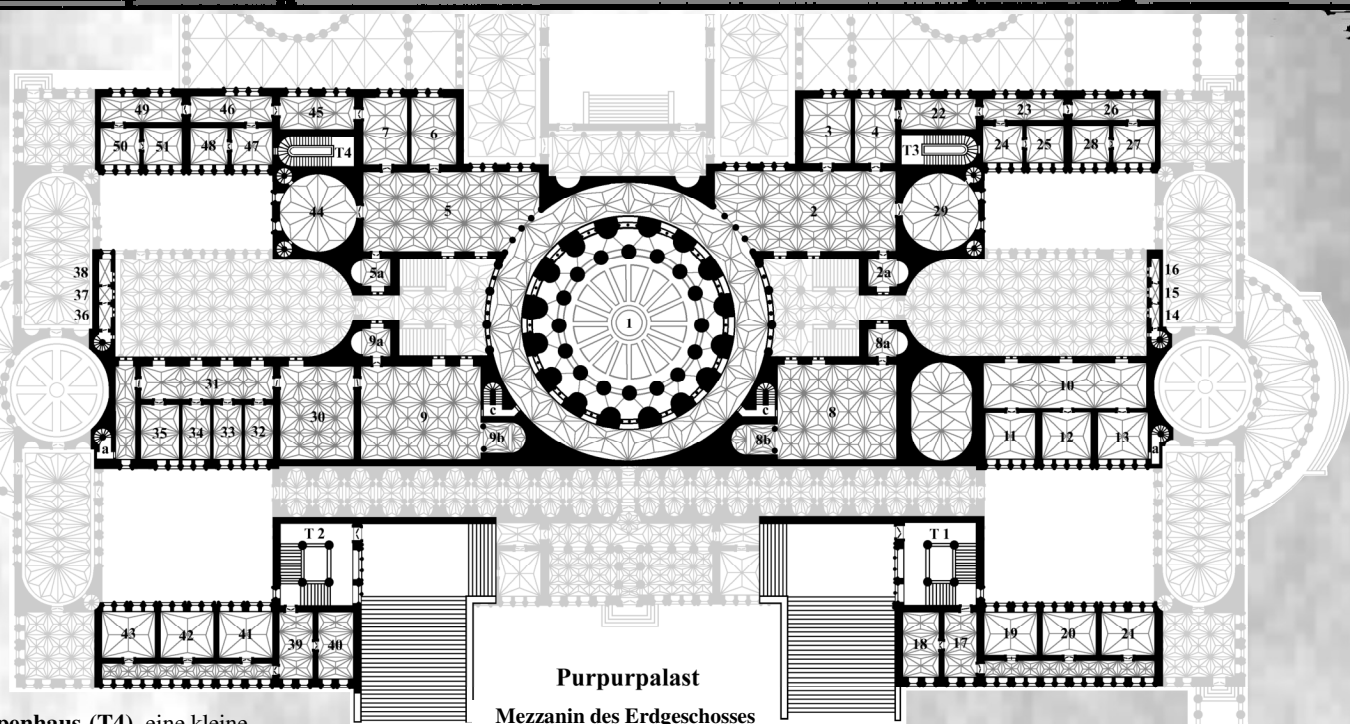
„Das hatten wir ja schon.“

„Genau, Comto, deswegen können wir das ja jetzt auch lassen“, entgegnete ich.

„Ihr missversteht mich, ich verehere Dalida-Horas sehr, die ich weitaus mehr, als ihren angeblichen Vater, als die Gründerin des uns bekannten Bosparanischen Reiches ansehe.“

„Angeblich“, stöhnte ich und hörte den Schilderungen des Signor über die weiteren Räume des Erdgeschosses zu.

Nach Norden hin lagen die **Kapelle der Travia (68)**, das **Nördliche**



che Treppenhaus (T4), eine kleine Zwischenhalle (69), die Kronapartments der Seegräfin von Mylmas (70, 71, 72) und der Seegräfin von Phenos und Putras (73, 74, 75), sowie die Halle der Noiona (76), die als seitliche Eingangshalle genutzt wurde.

„Seegräfin“, hakte ich ein. „Ich dachte, die Seegräfschaften gäbe es nicht mehr?“

Noch bevor Signor Teucas antworten konnte übernahm der ehemalige Schatzkanzler das Wort: „Ich hab Recht, die Seegräfschaften sind als Fürstentümer nicht übernommen worden, da die mächtigen Seefürsten der Zyklopeninseln sonst zu kleine Herrschaftsgebiete besessen hätten. Man hat die Seegräfschaften aber aus Tradition als niedere Titel des Seekönigs und der Archontin beibehalten, um dem Adel der Zyklopeninseln gegen die schiere Anzahl der Adligen des Lieblichen Feldes etwas Gleichrangiges entgegenzusetzen zu können. Seegräfin von Phenos und Putras ist derzeit die ehemalige Archontin von Pailos.“

„Aha“, bedankte ich mich knapp und ließ Signor Teucas fortfahren: „Zum Silberfluss öffnet sich die große halbkreisförmige Loggia der Ozeane (77), deren Gegenstück auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses liegt und von der man über ein kleines Stufenplateau zum Garten am Fluss gelangt. Ein kleiner von Säulen getragener Wandelgang führt direkt zum Silberfluss, wo er einen Bogen für die durchfahrenden Barken des Kaisers bildet, bevor er sich auf der nördlichen Seite fortsetzt und an der nördlichen Loggia anschließt. Ein weiterer säulenumsäumter breiter Wandelgang (78)

- Der Mittelbau*
- Galerie (1)
 - Halle des Rohal (2)
 - Kapelle des Rohal (2a)
 - Gemach (3), Salon (4)
 - Saal des Borbarad (5)
 - Kapelle der Niobara (5a)
 - Gemach (6), Salon (7)
 - Kapelle der Dalekiden (8)
 - Kapelle des Sankt Usim (8a)
 - Krypta des Jel-Horas (8b)
 - Kapelle des Yarum-Horas (9)
 - Kapelle der Niothia (9a)
 - Krypta des Dozman-Horas (9b)
- Der Ostflügel*
- Privaten Kammer*
 - Amtsstube (10)
 - Amtsräume (11-13)
 - Kammern (14-16)
 - Treppenhaus (T1)
 - Kronapartment der Marchesa v. Chababien*
 - Zwischenhalle (17)
 - Salon (18)
 - Gemächer (19-21)

umschließt die Säle der Kontinente und führt im Norden zu einer kleinen hochgewölbten Brücke, über die man zu Fuß über den Silberfluss gelangt.“

„Ich glaube, ich höre das jetzt zum zweiten Mal“, kommentierte ich die fast wortgleiche Schilderung des Großkomturs.

„Direkt am Silberfluss liegt der Anleger des Horas (79)“, fuhr dieser unbeirrt fort, „der über seitliche marmorne Stufen in den Silberfluss hineinragt. Hier legt die große goldene Prunkbarke des Horas an, wenn der Kaiser mit ihr über den Horas-Kanal weiter bis Kuslik reisen will.“

Signor Teucas führte uns zurück auf den Hof der Herrscher.

„Sind wir schon durch“, fragte ich erstaunt.

„Natürlich nicht“, korrigierte mich Comto Tarin sofort. „Es fehlen noch alle großen Hallen, wie beispielsweise der Thronsaal.“

- Salon (22)
 - Kronapartments*
 - Graf von Thegün (23-25)
 - Graf von Chabab (26-28)
 - Kapelle des Firun (29)
- Der Westflügel*
- Gelass der Geheimnisse*
 - Amtsstube (30)
 - Schreibstube (31)
 - Amtsräume (32-35)
 - Wendeltreppe (a)
 - Kammern (36-38)
 - Treppenhaus (T3)
 - Kronapartment des Marchese der Goldfelsen*
 - Zwischenhalle (39)
 - Salon (45)
 - Gemächer (41-43)
 - Kapelle der Peraine (44)
 - Salon (45)
 - Kronapartments*
 - Graf von Tocana (46-48)
 - Graf von Ucuria (49-51)

„Der Comto hat völlig Recht, aber wir brauchen das große Zwischengeschoss oder auch Mezzanin genannte Stockwerk nicht betreten. Dort gibt es zwar auch einige interessante Säle und Hallen, aber wir wollen ja heute auch noch den Rest des Purpurpalastes betrachten, so dass ich Euch nur kurz davon erzähle. Das Zwischengeschoss erstreckt sich nur in einigen Bereichen über die Grundfläche des Purpurpalastes. Dies gilt einmal für die Galerie (1) um den Ucuridom, sowie einige andere Bereiche über den Sälen des Erdgeschosses, die etwas niedriger sind, als die großen Hallen. Oberhalb des Kaiserkabinetts der Obra befinden sich die Halle des Rohal (2), sowie eine kleine Kapelle des Rohal (2a), in dem sich eines seiner zahlreichen Reliquiare befindet, die über ganz Aventurien verteilt sind...“

„...und den weisen Herrscher sicherlich gleich mehrfach widerherstellen könnten...“, konnte sich

Comto Tarin nicht verkneifen einzuwerfen.

„Das dürfte wohl zutreffend sein“, überraschte mich Teucas mit einer Zustimmung. „Der Saal des Borbarad (5), ist als Gegenstück zum Saal des Rohal aufgebaut und zeigt die dunklen Seiten der Herrschaft und der Macht. In der kleinen Seitenkapelle (5a) wird daher auch Niobara von Anchopal gedacht, die sich den dunklen Künsten widersetzt hat. Über der Krypta der Kusliker Kaiser befinden sich die Kapelle der Dalekiden (8), eine kleine Kapelle des Sankt Usim (8a), sowie die Krypta des Jel-Horas (8b). Die Dalekiden sind eine Dynastie Horaskaiser, die zum Ende der Dunklen Zeiten

Macht gewannen und von Dalek I. bis Dalek III. fast zweieinhalb Jahrhunderte über Bosparan herrschten. Besondere Berühmtheit erlangten Usim I., als er aus Verärgerung über seine aristokratischen Gäste, die seinem Fest fern blieben, die Bettler Bosparans einlud und damit einen bis heute verbreiteten Traviabrauch begründete. Jel-Horas hingegen gilt als der Soldatenkaiser, dessen Legionen ihn zum Horas erhoben und gerade einmal ein Jahr lang den Thron von Bosparan innehatte. Gleichwohl ist sein Grabmal erhalten geblieben und sein Sarkophag wurde nach Errichtung des Purpurpalastes in den Sangreal überführt. Direkt über den Räumen der Krypta der Friedenskaiser befinden sich die Kapelle des Yarum-Horas (9), eine Krypta der Niothia (9a), sowie eine Kapelle des Dozman-Horas (9b). Diese Horaskaiser aus den Dunklen Zeiten gelten als wenige Lichtblicke inmitten düsterer Jahre, so hatte Ya-

rum die Staatsfinanzen reformiert, Niothia ein Perainewunder gewirkt und Dozman sich gegen Namenloses Wirken gewandt.“

„Kritiker sehen allerdings weniger strahlende Kaiser“, musste sich Comto Tarin wieder einmischen, „als vielmehr einen geldgierigen Tyrannen, eine verzogene Freizeigtärtnerin und einen selbstverliebten Mächtegerneeseefahrer.“

Im Zwischengeschoss des Ostflügels gibt es neben einer großen **Amtsstube (10)** drei weitere **Amtsräume (11, 12, 13)** der *Privaten Kammer* des Horaskaisers. Auf der Zwischenebene der Alveranischen Treppe gibt es einen Seiteneingang, der ins südliche **Treppenaus (T1)** führt, von wo man in das **Kronapartment der Marchesa von Chababien** gelangt (17-21). Im nördlichen Teil liegt die **Kapelle des Firun (29)**, sowie hinter einer **Zwischenhalle (32)**, die **Kronapartments der Grafen von Thegün (23, 24, 25)** und **Chabab (26, 27, 28)**.

Im Zwischengeschoss des Westflügels gibt es neben einem großen **Offizium (30)**, eine **Schreibstube (31)**, vier weitere **Amtsräume (32, 33, 34, 35)**, die dem Comto Geheimsiegelbewahrer zur Verfügung stehen, einen Korridor mit Zugang zu einer **Wendeltreppe (a)** und mehrere kleine Kammern (36, 37, 38). Auf der Zwischenebene der Alveranischen Treppe gibt es einen Seiteneingang, der ins südliche **Treppenaus (T3)** führt, von wo man ins **Kronapartment des Marchese von den Goldfelsen** gelangt, zu dem eine kleine **Zwischenhalle (39)**, ein größerer **Salon (40-43)**, sowie mehrere **Gemächer (41-43)** gehören. Im nördlichen Teil liegt die **Kapelle der Peraine (44)**, sowie hinter einem **Salon (45)**, die **Kronapartments der Grafen von Tocana (46, 47, 48)** und **Ucuria (59, 50, 51)**.

„Das war jetzt aber ein Parforceritt durch den Palast“, konnte ich mir nicht verkneifen.

„Ganz richtig, aber meine Herren, jetzt kommt der Höhepunkt unseres Besichtigungsrundgangs und was immer Ihr schon an Prunk und Pracht gesehen geglaubt habt, wird jetzt übertroffen werden.“

Über die *Alveranische Treppe* gelangten wir zum Hauptportal des Purpurpalastes. Hinter dem vergoldeten Portal, das Szenen aus der Mythologie des Alveraniden Horas zeigt, lag die **Halle der Höchsten Harmonie (1)** unter der gewaltigen **Falkenkuppel**, wie sie im Inneren des Palastes hieß.

Wir betraten einen relativ schmalen Eingangsbereich der ein von Säulen getragener **Bogendurchgang (1a)** war, neben dem zwei **Seitenhallen (1b, 1c)** mit einem wunderschönen Sternengewöl-



be lagen. Der Eingangsbereich war etwa so groß, wie die Halle im Erdgeschoss und bestand im Wesentlichen aus Arkadenbögen mit jeweils drei vergoldeten Türen am Ende der Seitenhallen und mehreren vergoldeten Gittertoren, die den Zugang zur eigentlichen Halle blockierten. Das riesige zentrale Tor war bestimmt zehn, vermutlich aber zwölf Schritt hoch und mit Adlern, Sonnen und den Wappen der Fürstentümer des Horasreichs bestückt. Wenn man genau hinsah, dann konnte man in den Gitterstäben den Heiligen Horas erkennen, wie er mit den Gesetzestafeln in der einen Hand und die andere zum Schwur erhoben gen Himmel blickte. Jeweils vier weitere Gittertoren trennten die Seitenhallen vom der Kuppelhalle und sie waren den Göttern Praios, Travia, Efferd, Hesinde auf der einen und Boron, Peraine, Phex und Rahja gewidmet, die ebenso durch die Gitterstäbe sichtbar gemacht wurden.

„Oh, eine interessante Auswahl“, konnte der Comto schon wieder nicht an sich halten. „Die Götter der Hexatéeer, zusammen mit zwei Göttern des Kontinents.“

„Hesinde und Phex würde ich tippen“, riet ich.

„Korrekt. Ein Gott der Tulamiden und eine Echsen Göttin.“

„Wovon redet Ihre da eigentlich“, entfuhr es mir empört. „Echsen Göttin?“

„Ach, vergesst es, ich denke zu laut“, ruderte der Schatzkanzler nur halbherzig zurück.

Nun sahen wir zum ersten Mal weitere Menschen in diesem ansonsten riesigen leeren Schloss, die sich offensichtlich auf Zuruf des Großkomturs hinter den Säulen verborgen gehalten hatten und nun das mittlere große für uns Tor öffneten. Das Gittertor lief auf Kugeln und war sogar über Metallbänder an dem Säulenbogen befestigt, so dass es sich deutlich leichter, als man denken mochte, durch jeweils zwei Personen bewegen ließ. Der Anblick des sich öffnenden riesigen Tores war dennoch beeindruckend und gab nun den Blick frei auf ein Meisterwerk der Baukunst, das ich in meinem Leben noch nie

bestaunen durfte.

Hinter den Gittertoren lag eine gigantische kreisrunde Halle, deren erster Ring kolonnadenumsäumt niedriger abgesetzt war, um dann ins gewaltige Kuppelrund überzugehen, das den gesamten Palast durchzog.

„Die riesige Halle beherrscht den Mittelbau, der so konstruiert ist, dass zahlreiche Säulen und Kolonnaden den Betrachter glauben machen, die Halle setze sich hunderte Schritt weiter fort“, erläuterte Signor Teucas das Konzept der Baumeisterin. „Sechzehn mächtige Säulen tragen die gewaltige Kuppel, die sechzig Schritt in der Breite misst und sagenhafte einhundert Schritt hoch ist. Die sechzehn Säulen sind mit Darstellungen der Zwölfgötter, sowie der Alveraniden *Ucuri* und *Horas* und den Heiligen *Gylduria* und *Lamea* verziert, die als Ahnen der heutigen Horaskaiser gelten. Die Anordnung der Säulen entspricht nicht dem Zwölfkreis, sondern folgt einer besonderen Reihenfolge bei der auf *Praios*, rechts – uns gegenüberliegend startend –, *Travia*, als seine himmlische Gemahlin folgt. Es geht weiter mit *Lamea*, die als Heilige der *Travia* gilt, dann folgen *Phex* und *Tsa*. Als nächstes kommt *Horas*, auf den *Boron* folgt. Direkt nebeneinander die für das Horasreich wichtigen Gottheiten *Hesinde* und *Efferd*, die auch hier den Eingang zum Kuppelrund bilden. Gefolgt von *Rondra*. Daneben befindet sich die Säule des *Ucuri*, parallel zu der des *Horas*, als dessen mythischer Vater. Es folgen die Götter *Peraine* und *Firun* als Symbole für Verharren und Wachstum. Als nächste blickt die sagenhafte Magierin und Mutter des *Horas Gylduria* von ihrer Säule, gefolgt von *Ingerimm* und *Rahja*, die den Abschluss bildet.“

Die Abbilder der Götter waren überlebensgroß in den Marmor der Säulen eingearbeitet und mit Edelsteinen, Mosaiken und vergoldeten Stellen ausgeschmückt. Streng, aber gerecht blickten sie auf den marmornen Boden der Halle herab, in den die Symbole der Götter und Heiligen, sowie konzentrische Ringe, Adler, Falken und Sonnensym-

bole in den Boden eingelassen waren.

„Darf ich als bewanderter Mystiker darauf hinweisen, dass die Statue des *Horas* geschickt zwischen *Tsa* und *Boron* platziert wurde und so das Leben vom Tod scheidet“, konnte es sich Comto Tarin nicht nehmen lassen, wieder auf bestimmte Symbolismen hinzuweisen.

„In der Tat“, war offensichtlich sogar Signor Teucas überrascht. „Das war mir bis heute nicht mal aufgefallen. Aber Ihr habt völlig Recht, das wird kein Zufall sein.“

Der Comto blickte mich triumphierend an.

„Im Zentrum der Halle befindet sich eine brunnenartige Öffnung im Boden, deren Unterseite wir ja schon bewundern konnten, die das Licht aus der Kuppel in den darunter liegenden Dom des *Ucuri* leitet“, führte Teucas weiter aus. „Die Kuppel selbst ist in den oberen Stockwerken von Rundbögen und kleinen Säulen durchbrochen und wirkt wie ein filigranes Herz des Palastes. In der Spitze verjüngt sich die Kuppel bis hoch zur Laterne, die über mehr als 600 Stufen zu erreichen ist. Von dort hat man einen wunderschönen Überblick über den gesamten Palastkomplex und kann zudem das komplexe Meisterwerk aus geschliffenen Glasprismen und Spiegeln bewundern, das einen konzentrierten Lichtstrahl ins Innere der Halle und bis in den Dom des *Ucuri* wirft. Im Innern ist die Kuppel mit zahlreichen goldenen Symbolen der jeweiligen Götter und Heiligen geschmückt, die von den Säulen bis hoch in die Spitze reichen. Direkt unterhalb der Laterne befindet sich allerdings auf nachtblaue Grund ein gewaltiges vergoldetes Fresko eines *Ucurifalken*, das der Kuppel den Namen gegeben hat und von *Salvarello*, dem *Goldenen* gemalt worden ist.“

„100 Schritt“ murmelte ich, während ich hinauf auf das Falkenbildnis in der Kuppel blickte.

„Ja, damit ist die Falkenkuppel zumindest die höchste Kuppel des Kontinents“, sagte Signor Teucas. „Einen größeren Umfang hat allerdings die Kuppel im Tempel des Lichts zu *Gareth*. Die ganze Halle der Höchsten Harmonie kommt in etwa auf die Breite der *Gareth* Kuppel.“

Wir gingen auf die *Horas*stiege zu. „Die fast 10 Schritt breiten, mit weißem Marmorstufen gekrönten Treppenstiegen führen hinauf bis ins oberste Stockwerk des Palastes und sind ein Meisterwerk horasischer Baukunst. Kleine **Zwischenhallen (2a, 3a)** mit Kuppelgewölbe weisen den Weg zu den großen Prunkhallen. Die Treppen aus dem Erdgeschoss enden ebenfalls in diesen kleinen Seitenhallen, in dessen Nischen überlebensgroße Statue der Ahnen des jetzigen Horaskai-

sers stehen: Amene-Horas (2b), Khadan I. (2c), Timor-Horas (3b) und Königin Aldare (3c).“

Wir standen jetzt in einer dieser mit einem Kuppelgewölbe ausgestatteten Seitenhallen, deren Deckenfresko das Prunkwappen des Horaskaisers zeigte.

„Bevor wir nun den Thronsaal betreten nur ein paar kurze Worte zu den weiteren Hallen im Mittelbau des Purpurpalastes, die wir einfach der

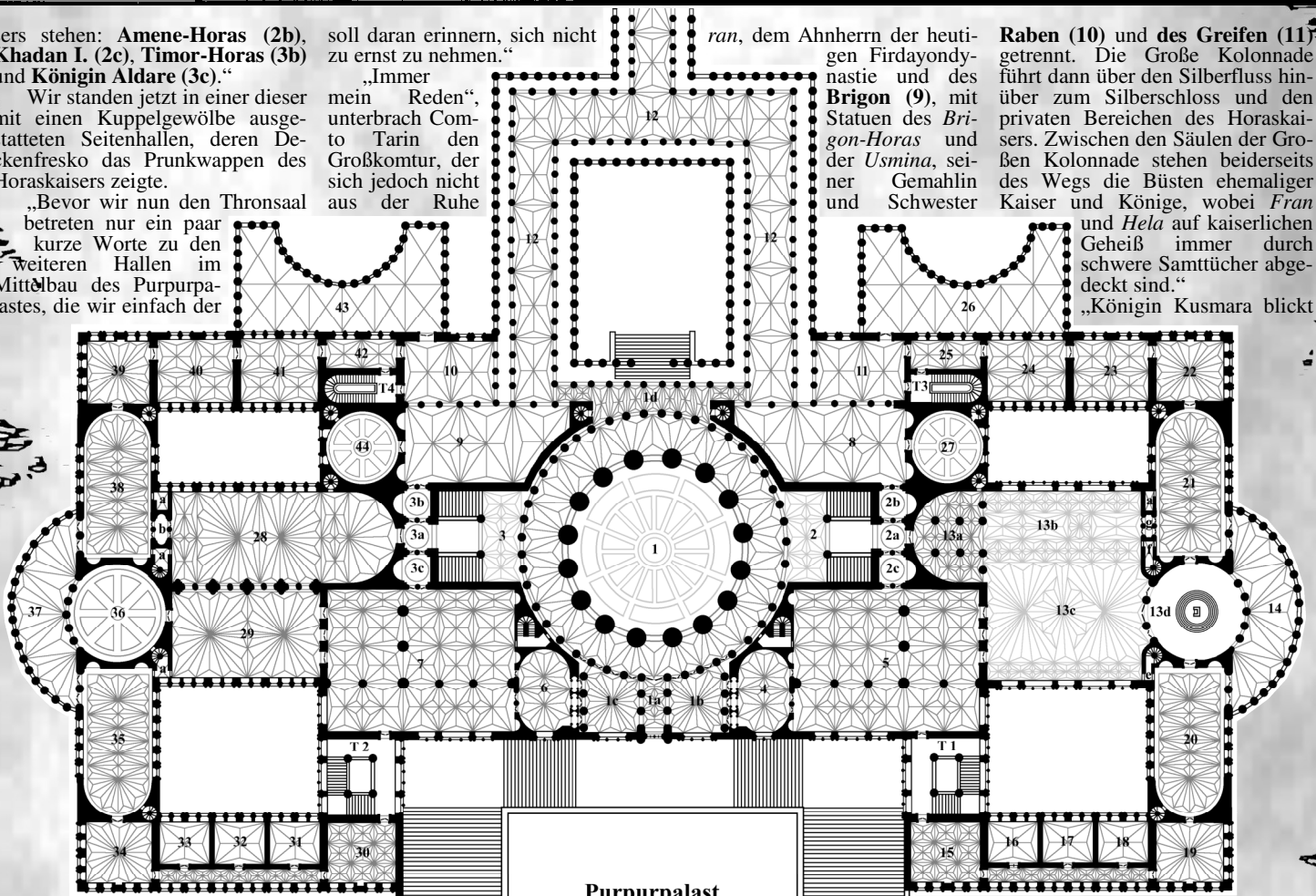
soll daran erinnern, sich nicht zu ernst zu nehmen.“

„Immer mein Reden“, unterbrach Comto Tarin den Großkomtur, der sich jedoch nicht aus der Ruhe

ran, dem Ahnherrn der heutigen Firdayondynastie und des Brigon (9), mit Statuen des Brigon-Horas und der Usmina, seiner Gemahlin und Schwester

Raben (10) und des Greifen (11) getrennt. Die Große Kolonnade führt dann über den Silberfluss hinüber zum Silber Schloss und den privaten Bereichen des Horaskaisers. Zwischen den Säulen der Großen Kolonnade stehen beiderseits des Wegs die Büsten ehemaliger Kaiser und Könige, wobei Fran und Hela auf kaiserlichen Geheiß immer durch schwere Samttücher abgedeckt sind.“

„Königin Kusmara blickt



Purpurpalast Prunkgeschoss

schieren Menge wegen nicht alle sehen können: Rechts und Links vom Eingangsbereich liegen zwei kleine Vorhallen, die über jeweils drei säulenflankierte Portale Einlass gewähren und runde Seitenwände aufweisen. Über den Saal der Ymra (4) gelangt man in die Halle der Ewigen Erkenntnis (5) und über den Saal des Fatas (6) in die Halle der Fortwährenden Freude (7). Die beiden riesigen Hallen dienen als Ball- und Audienzsäle und sind verschwenderisch mit Gold, Stuck, edlen Hölzern, Marmor und allerlei erlesenen Stoffen und Materialien ausgeschmückt. Die wunderschönen Gewölbedecken laufen zum Teil sternförmig auf schlichte, mit goldenen Kapitellen versehene Säulen aus rotem und weißem Marmor zu. Die Decken sind mit Szenen aus der Geschichte des Horasreiches und mit zahlreichen Begebenheiten aus den *Analens des Götteralters* von den berühmtesten Künstlern dieser Zeit bemalt, wie *Drugon Geremoni* und *Amaziella Korden*. In der Halle der Ewigen Erkenntnis steht eine Statue der *Sancta Canyeth*, als Heilige der Erkenntnis in einer der drei Seitenhallen, flankiert von Statuen des *Nandus* und des *Xeledon*. Letzterer

- brin-
- Der Mittelbau*
- Halle der Höchsten Harmonie (1)
 - Bogendurchgang (1a)
 - Seitenhallen (1b, 1c)
 - Kolonnadenring (1d)
 - Große Treppentiegen (2, 3)
 - Zwischenhallen (2a, 3a)
 - Amene-Horas (2b), Khadan I. (2c)
 - Timor-Horas (3b), Königin Aldare (3c)
 - Saal der Ymra (4)
 - Halle der Ewigen Erkenntnis (5)
 - Saal des Fatas (6)
 - Halle der Fortwährenden Freude (7)
 - Kaiserkabinette
 - Silem (8) und Brigon (9)
 - Sternensalon Rabe (10) und Greifen (11)
 - Große Kolonnade (12)
- Der Ostflügel*
- Halle des Unsterblichen Ruhms (13)
 - Eingangsgewölbe (13a)
 - Sternengewölbe (13b)
 - Adlerdecke (13c), Adlerkuppel (13d)
 - Loggia der Morgenröte (14)
 - Geheimtreppe (13e, f)
 - Portaldurchgang (13g)
 - Südliches Treppenhaus (T1)
 - Kronapartment des Seekönigs*
 - Sternensalon des Delfins (15)
 - Gemächer (16-18)
 - Halle des Argelion (19)

- Drachensaal des Nacladors (20)
- Drachensaal des Branibor (21)
- Halle der Lamea (22)
- Kaiserkabinette
- Yarum (23) und Niouthia (24)
- Zwischenhalle (25)
- Nördliches Treppenhaus (T3)
- Loggia der Wälder (26)
- Kapelle des Effder (27)

Der Westflügel

- Saal der Masken (28)
- Spiegelkabinette (29)
- Südliches Treppenhaus (T2)
- Kronapartment des Bergkönigs*
- Sternensalon der Schlange (30)
- Gemächer (31-33)
- Halle der Elida (34)
- Drachensaal des Yalsicor (35)
- Sala del Mappamundo (36)
- Loggia der Abendröte (37)
- Drachensaal des Darador (38)
- Halle der Ardare (39)
- Kaiserkabinette Dalida (40) u. Seneb I. (41)
- Zwischenhalle (42)
- Nördliches Treppenhaus (T4)
- Loggia der Flammen (43)
- Kapelle der Hesinde (44)

gen ließ: „In der Halle der Fortwährenden Freude sind es die Hesindeheiligen *Argelion* und *Cereborn*, die eine Statue der *Mada* einrahmen. Hinter den großen Hallen liegen die **Kaiserkabinette des Silem (8)**, mit Statuen des *Silem-Horas* und des *Garian von Bospa-*

Dalek-Horas III., die Brigon nach dem Sieg über ihren Bruder zur Frau nahm, um die Legitimation der alten Blutlinie aufrecht zu erhalten. Die beiden Kabinette öffnen sich zu der **Großen Kolonnade (12)** und sind nur durch offene Bögen von den **Sternensalons des**

also auf den daher schreitenden Horaskaiser“, fragte Comto Tarin spitzbübisch.

„Nein, es sind nur die Herrscher der Linie des Heiligen Horas aufgestellt worden.“

„Also fehlen auch die Kaiser Halmar, Dozman und Bender?“

„Richtig, die fehlen auch, da sie selbst nach offizieller Lesart weder Nachfahren des ersten Horaskaisers waren, noch von der Kirche des Praios als Boten des Lichts geführt werden.“

„Offen ist auch die Herkunft Brigon-Horas.“

„Ganz abgesehen davon, dass er Bote des Lichts war, gilt er als Nachfahre des Heiligen Horas, der einer Seitenlinie entstammt.“

„Dennoch heiratet Silem-Horas sicherheitshalber die Enkeltochter Daleks III., um alle Gerüchte zu zerstreuen.“

„Ihr wollt doch nicht ernsthaft in Frage stellen, dass der Heilige Silem-Horas, der Verfasser des Silem-Horas-Edikts und damit Verkünder der Zwölfgöttlichen Einheit kein Nachfahre des Heiligen Horas ist“, regte ich mich über die Anmaßungen Comto Tarins einmal mehr ziemlich auf.

„Nein, das will ich nicht“, beruhigte mich der Comto. „Es dürfte

ziemlich außer Frage stehen, dass Silem-Horas der bedeutendste Kaiser der Kusliker Dynastie und nach der von mir hochverehrten Dalida-Horas der wichtigste Horaskaiser der gesamten Aventurischen Geschichte ist. Dennoch gibt es keine Aufzeichnungen darüber welcher Linie Brigon-Horas entstammt und die Heirat seines Sohnes mit der Enkelin Daleks III. kein Zufall gewesen sein dürfte.“

„Und sei es nur, um den Erbfolgekrieg zu beenden“, ergänzte Signor Teucras geschichtsbeflissen.

„Und sei es nur, um den Erbfolgekrieg zu beenden“, stimmte Comto Tarin zu.

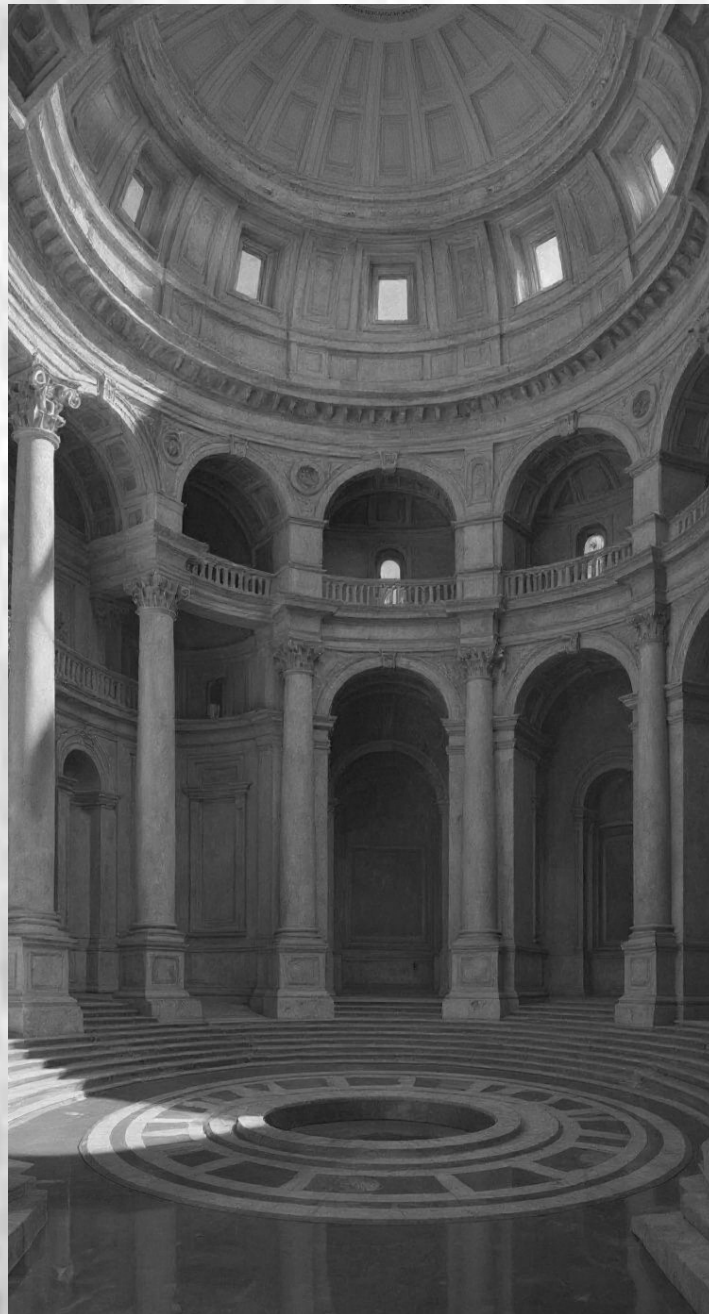
„Bevor wir später den Silberfluss über die Großen Kolonnaden überschreiten und uns die Büsten der Horaskaiser und Könige des Lieblichen Feldes mit eigenen Augen ansehen können, noch eine Besonderheit, die man ebenfalls aus den Tagen des alten Bosparans übernommen haben will: Der mittlere Weg unter den Sternengewölben ist einzig dem Horaskaiser und seiner Familie vorbehalten, wohingegen alle anderen Personen die kleineren Passagen an den Außenrändern nehmen müssen.“

„Ehre, wem Ehre gebührt“, murmelte der Comto mir ein wenig zu süffisant.

Vor der vergoldeten Tür standen zwei Mitglieder der *Imperialen Garde*, die dem Großkomtur bereitwillig Platz machten und die große Flügeltür öffneten. Ein riesiger Adler teilte sich, die Klinken Adlerkrallen nachempfunden und dahinter öffnete sich ein riesiger Saal: Die **Halle des Unsterblichen Ruhms (13)**. Der gigantische Thron- und Audienzsaal bestand aus dem **Eingangsgewölbe (13a)**, dem **Sternengewölbe (13b)**, der **Adlerdecke (13c)** mit seinen zahlreichen vergoldeten Adlern, dem eigentlichen Thronsaal unterhalb der **Adlerkuppel (13d)** und der **Loggia der Morgenröte (14)**, wie der Großkomtur den Saal beschrieb.

Das Sternengewölbe trug seinen Namen wegen der wunderschönen Deckenfresken mit den Sternbildern der zwölf Götter, die sich in schwindelnder Höhe befanden, da die Halle des Unsterblichen Ruhms vom Prunk- bis ins Hochgeschoss reichte. Der Wandstern des Horas befand sich an zentraler Stelle zwischen den Sternbildern der Götter. Die Adlerdecke war ein gigantisches Sternengewölbe, das sich freitragend vor dem Thronsaal erstreckte und auf dem mittleren Sternengewölbe einen gigantischen fliegenden Adler vor einem dunkelblauen Himmel zeigte.

„Das Adlerdeckengemälde wurde von der Schule Salvarellos



des Goldenen gemalt“, wies Signor Teucras auf den riesigen Adler an der Decke hin und dann mit einem Zauber belegt, der den Flügelschlag des Adlers wiederholt und dabei mit dem Gewölbe der Decke spielt.“

Und tatsächlich konnten wir den Flügelschlag des Adlers sehen. Der Adler flog aus Richtung des Thronsaals, der von drei großen Gittertoren zur Halle des Unsterblichen Ruhms abgetrennt war, wobei das mittlere Tor – zumindest in der Breite – noch größer war, als das Eingangstor zur Kuppelhalle. Zentrales Motiv des Tores war eine große goldene Sonnenscheibe auf die ein grüner Adler aus Jadeplatten eingelassen war, der mit Feuerachat

bewehrt und dessen Auge mit Rubinen besetzt war. Ansonsten dominierten das Gitter kleine Reichsadler, Sonnenscheiben und der Firdayon-Drache. Die Spitzen waren Drachenschwänzen nachempfunden – was eine gewisse Selbstironie des Horaskaisers erkennen ließ – und in der Mitte des Tores prunkte eine große mit Edelsteinen besetzte Krone, deren Wert vermutlich dem des Herzogtums Weiden entspricht, wie Comto Tarin spöttisch anmerkte.

„Den eigentlich Thronraum dürfen wir nicht betreten“, erklärte der Großkomtur, „aber man sieht auch so, dass unter der Adlerkuppel der erhöhte Adlerthron des Horas über Audienzen und Feste wacht.

Direkt über dem auf einem hohen Podest liegenden Thron erhebt sich ohne Zwischendecke die goldene Kuppel in schwindelnder Höhe, die ein weiteres wunderbares Deckengemälde aufweist, auf dem vier Adler gen Himmel streben und mit ihren Schnäbeln die Laterne der Kuppel berühren. Auch hier gibt es wieder ein ausgeklügeltes System, das Licht auf den Adlerthron werfen kann.“

Der Thron selbst stand auf einem runden Podest, zu dem man über kreisrunde Stufen gelangen konnte. Die Armlehnen waren die Flügel eines Adlers, während die Rückenlehne der Körper war, dessen Kopf über den Thron hinausragte, so dass der Kaiser unter dem Schnabel saß. Der Thron war vollständig vergoldet und mit Edelsteinen übersät.

„Für den Thron wird man nun schon Albernaria kaufen können“, bemerkte der Comto erneut lachend.

Der Großkomtur überging diese Bemerkung und erläuterte, dass sich im südlichen Teil des Ostflügels hinter dem **Südlichen Treppenhaus (T1)** das **Kronapartment des Seekönigs der Zyklopeninseln** erstreckte, das aus dem **Sternensalon des Delfins (15)**, verschiedenen **Gemächern (16, 17, 18)**, der **Halle des Argelion (19)**, sowie drei weiteren Gemächern (**1-3 PGmez**) im Zwischengeschoss bestand.

„Der **Drachensaal des Nacladors (20)** kann vom Seekönig als eigener Audienzsaal genutzt werden und ist damit eines der größten Kronapartments im Purpurpalast. Ein großes Wandfresko des *Hohen Drachen der Wahrheit* zeigt die halbrunde Chorseite der Halle und es finden sich zum Thronsaal Statuen der *Hesinde*, deren Gefährte der Hohe Drache gewesen sein soll, sowie des *Heiligen Argelion*, dem der Drache der Draconiter besonders zugetan war. Der Saal des Naclador flankiert zusammen mit dem **Drachensaal des Branibors (21)** den Saal des Adlerthrons. Der Braniborsaal ist ausschließlich dem Horas vorbehalten und zeigt den *Hohen Drachen der Gerechtigkeit* mit seinen riesigen Eisenschwingen. In den Statuenapsiden stehen Bildnisse der *Hazaphar*, die als gigantische Mutter des Branibors gilt, sowie eine Statue des *Praios*, dessen Gefolge der Hüter der Gerechtigkeit zugeordnet wird.“

„Saal des Naclador, Saal des Branibor“, wiederholte der Comto, „wenn ich raten sollte, finden sich noch weitere Säle im Schloss, die den Hohen Drachen gewidmet sind.“

„Den Hohen und Alten Drachen“, ergänzte Signor Teucras, „völlig richtig. Alle Drachensäle sind in etwa gleich gestaltet: ein riesiges Wandgemälde des jeweiligen Drachen findet sich im halb-

Mezzanin des Prunkgeschosses

Der Ostflügel

Kronapartment des Seekönigs (1-3)
Aussichtsräume (4-7)
Pagenkammern (8+9, 17+18)

großen Festen als Ballsaal genutzt. An den Wänden des Spiegelkabinetts befinden sich ebenfalls zahlreiche hohe Spiegel, die von Kerzenleuchtern eingerahmt sind, so dass sich das Kerzenlicht doppelt widerspiegelt und in den lauen Ballnächten vielfach leuchtet. Ein herrlicher Anblick.“

Wir durchschritten den Saal der Masken, dessen vorderer Boden aus weißem Marmor bestand, in den Ringe und Kreise aus farbigen Marmor eingelassen waren, die anzeigten, wo sich der Boden be-

Der Westflügel

Kronapartment des Bergkönigs (10-12)
Wachkammern (13, 16)
Aussichtsräume (14, 15)

wegen ließ.

„Wie dreht sich der Boden eigentlich“, fragte ich neugierig.

„Soweit ich es weiß“, versuchte sich Signor Teucras an einer Erklärung, „geschieht dies mechanisch und nicht magisch. Es gibt wohl Seilzüge und -winden, die über verschiedene Rollen laufen und den auf zahlreichen Kugeln gebetteten Boden dann langsam drehen können. Aber fragt mich nicht nach Details. Ich habe es auch erst einmal erlebt, dass sich der Boden bewegt hat. Er

runden Teil der Halle, während zumeist große Fensterreihen die Seitenwände öffnen. In der stumpfen Seite der Hallen finden sich zwei Apsiden, in denen Statuen der Göttereltern der Drachen oder wichtige Begleiter der Drachen zu finden sind. Die Halle des Branibors dient dem Horaskaiser als Ankleideraum für die Staatsgewänder und Kronjuwelen, wenn er sich zu den wichtigen Jahrestagen ausstaffieren muss.“

Zum Abschluss der Führung im Ostflügel beschrieb Signor Teucras schließlich noch, dass sich im nördlichen Teil des Ostflügels die **Halle der Lamea (22)** und die **Kaiserkabinette des Yarum (23)** und der **Niothia (24)** an den Saal des Branibors anschlossen und eine kleine **Zwischenhalle (25)** den Ostflügel mit dem Hauptschloss und dem **Nördlichen Treppenhaus (T3)** verband. Bei schönem warmem Wetter lud die luftige **Loggia der Wälder (26)** dazu ein, einen Blick auf den **Silberfluss** und die Gärten zwischen dem **Purpurpalast** und dem **Silberschloss** auf der Nordseite des Flusses zu werfen. Eine **Kapelle des Efferd (27)**, sei verschwenderisch mit Perlmutter und Aquamarin ausgestattet.

Der Großkomtur führte uns zurück durch die Halle der Höchsten Harmonie zur Lameastiege und dort in eine weitere große Halle.

„Das Gegenstück zum Thronsaal ist im Westflügel der **Saal der Masken (28)**, dessen Raumboden im Halbrund des Eingangsbereichs drehbar ist, was angesichts der an den Wänden angebrachten Spiegel einen unbeschreiblichen und verwirrenden Anblick bietet. Die Halle wird zusammen mit dem benachbarten **Spiegelkabinett (29)** bei



dreht sich schon sehr langsam. Wenn es auch faszinierend ist, dass man nicht dort endet, wo man dachte anzugelangen, als man seinen Weg begonnen hatte.“

„Und warum Saal der Masken? Ich sehe keine einzige.“

„Blickt an die Decke, wehrer Gerilian“, korrigierte mich Comto Tarin, „dort werdet Ihr mehr als fündig.“

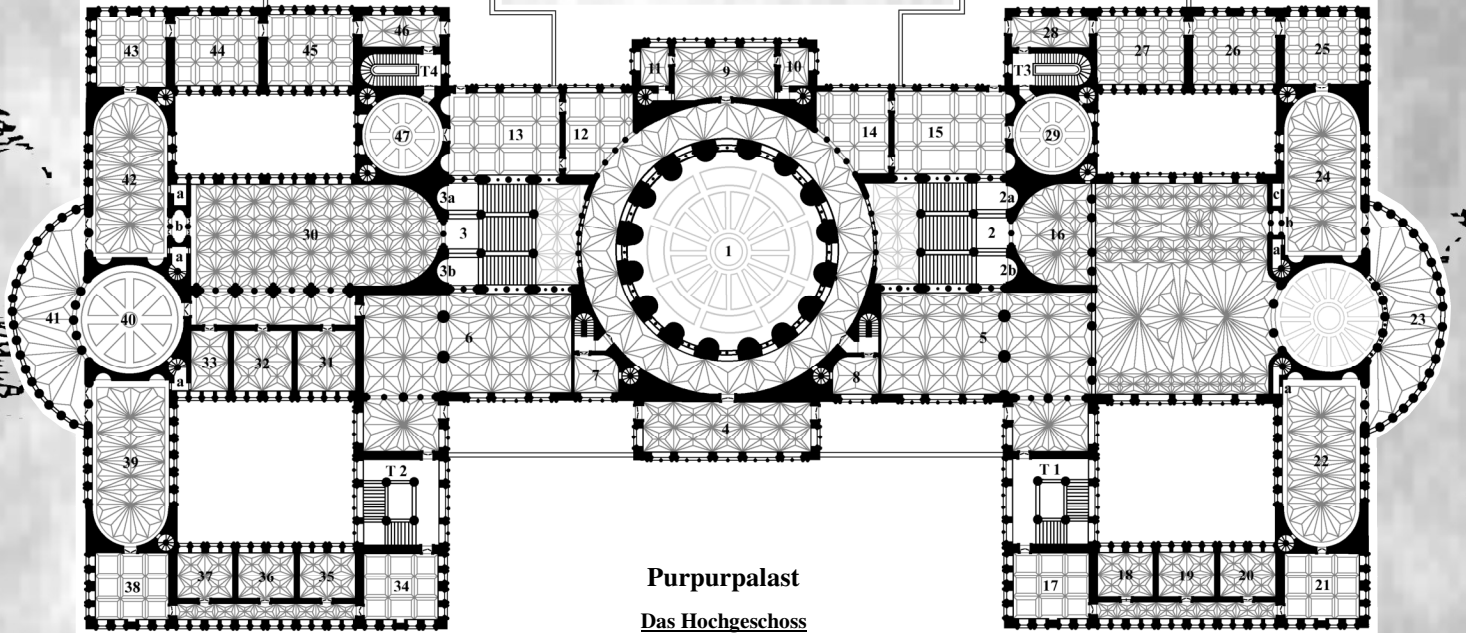
Und in der Tat, auf dem Deckenfresko konnte man eindeutig das Bild eines Maskenballs erkennen, bei dem alle Tanzenden verschiedenste Masken trugen.

„Beeindruckend“, murmelte ich und sah nun auch zum ersten Mal das wunderschöne Sternengewölbe des nur durch einzelne offene Säulen getrennten nebenliegenden Spiegelsaals. Das Gewölbe zeigte das Fresko einer Jagdgesellschaft, wie sie durch die sanften Hügel Aldyras ritt und einem weißen Hirsch nachstellte.

„Im südlichen Teil des Westflügels liegt unweit des **Südlichen Treppenhaus (T2)** das **Kronapartment des Bergkönigs von Schradok**“, fuhr Signor Teucras mit seiner Schilderung des weiteren Schlossflügels fort, „bestehend aus dem **Sternensalon der Schlange (30)**, verschiedenen **Gemächern (31, 32, 33)**, der **Halle der Elida (34)**, sowie drei weiteren Gemächern (**10-12 PGmez**) im Zwischengeschoss. Angrenzend zur Halle der Elida liegt der **Drachensaal des Yalsicor (35)**, wo neben dem gewaltigen Fresko des ziegenköpfigen Drachens die Statuen der **Tsatuaria**, der mythologischen Mutter des Hohen Drachen, sowie der **Travia**, in deren Gefolge sich Yalsicor, als **Drache der Freundschaft und Hoffnung** begeben hat, in seitlichen Nischen stehen.“

„Ah, der Ziegendra-
che“, kommentierte Com-
to Tarin wieder mal keck.
Völlig unbeeindruckt da-

einzelne Treppe weiter
ins Himmelsgeschoss
führt. Wir stehen auf der
Lameastiege direkt da-
vor.“



Purpupalast

Das Hochgeschoss

von führte uns der Großkomtur in einen angrenzenden kreisrunden Raum: „Weitreichende Pläne werden in der **Sala del Mappamundo (36)** geschmiedet, deren Boden eine große Mosaikkarte der bekannten Welt bedeckt.“

„Die Karte ist ja wunderschön“, staunte ich über den Detailreichtum, denn neben den Kontinenten und Weltmeeren sah man auch kleine Städte, Tiere, Menschen, bekannte und mythische Monster und Fabelwesen. Selbst die fernen Küsten des Güldenlandes sind vorhanden.

„Tatsächlich hat man hier von den legendären Güldenlandfahrten Harikas von Bethana profitiert, die einige sehr genaue Karten mitgebracht hat.“

„Ja, die Kontinente Deres sind erstaunlich umfangreich dargestellt“, stimmte Comto Tarin in das Lob mit ein.

„Der Saal wird gerne in der Abendsonne genutzt, wenn das rötliche Licht der untergehenden Sonne durch die halbkreisförmige **Loggia der Abendröte (37)** strahlt, die mit dem **Drachensaal des Darador (38)** verbunden ist. Dessen hundertfarbige Flügel den Saal beherrschen und mit ätherischen Lichtstrahlen umrandet sind, zählt der **Hohe Drache des Lichts** doch als einer der ältesten Drachen überhaupt.“

„Dann wird der Herr Praios aus einer der Nischen blicken“, freute ich mich über meine Beflissenheit.

„Richtig, aus den Apsiden blicken **Praios**, der Urvater des Drachen, sowie **Aurentian**, der erste

Der Mittelbau
Große Galerie (1)
Große Treppenstiegen (2, 3)
Barjed (2a), Amene II. (2b)
Therengar (3a) Tolman (3b)
Halle des Levthan (4)
Halle der Satuarria (5)
Halle des Satinav (6)
Gemächer (7, 8)
Halle der Ifirn (9)
Gemächer (10, 11)
Kaiserkabinette
Iszis (12) und Nasul (13)
Kaiserkabinette
Arn (14) und Asmodena (15)

Der Ostflügel
Empore (16)
Südliches Treppenhaus (T1)
Kronapartment des Herzogs von Grangor
Sternensalon des Fuchses (17)
Gemächer (18-20)
Halle des Aldigon (21)
Drachensaal des Aldinor (22)
Loggia des Windes (23)
Drachensaal des Nosulgor (24)

Marschall der Sonnenlegion, deren Schutzherr der Hohe Drache ist. Im nördlichen Teil des Westflügels liegen anschließend in Reihe geschaltet, die **Halle der Ardare (39)**, sowie die **Kaiserkabinette der Dalida (40)** und des **Seneb I. (41)**. Eine kleine **Zwischenhalle (42)** verbindet den Westflügel mit dem Hauptschloss und dem **Nördlichen Treppenhaus (T4)**. Die **Loggia der Flammen (43)** führt hinaus an die frische Luft. Die kreisförmige **Kapelle der Hesinde (44)**, ist ganz aus grünlichem Marmor erbaut, in deren Mitte die goldene Göttin der Gelehrsamkeit wacht. Und damit endet der Rundgang durchs Prunkgeschoss.“

„Ich gebe zu, dass ich beeindruckt bin“, gab ich zu Protokoll.

„Ich sage es ungern, aber Sig-

Halle des Cereborn (25)
Halle des Nandus (26)
Halle der Marbo (27)
Zwischenhalle (28)
Nördliches Treppenhaus (T3)
Kapelle des Phex (29)

Der Westflügel
Schlachtsaal (30)
Porzellansammlung (31)
Silberkammer (32)
Warmhalteraum (33)
Südliches Treppenhaus (T2)
Kronapartment des Herzogs von Methumis
Sternensalon des Schwertes (34)
Gemächer (35-37)
Halle des Geron (38)
Drachensaal des Fuldigor (39)
Mythraelsaal (40)
Loggia des Sturms (41)
Drachensaal des Umbracor (42)
Halle der Thalionmel (43)
Halle des Kor (44)
Halle des Simia (45)
Zwischenhalle (46)
Nördliches Treppenhaus (T4)
Kapelle der Rondra (28)

nor Torrem hat recht.“

„Wie so häufig!“

„Wieso häufig“, lachte der Comto fragend über sein Wortspiel.

Während wir noch feixten führte uns der Großkomtur zu einem der großen Treppenhäuser um mit uns ins **Hochgeschoss** zu gelangen.

„Den Ostflügel werden wir uns nicht ansehen, sondern direkt den Schlachtsaal betreten. Aber zunächst lasst mich trotzdem kurz etwas über die anderen Räume erzählen. Herzstück des Hochgeschosses ist die **Große Galerie (1)** rings um die Falkenkuppel. Das Licht aus der Kuppel fällt über zwischen den Säulen liegende schlanke Bogenöffnungen und die **Großen Treppenstiegen (2, 3)** führen auf Emporen, von denen jeweils eine

„Ah, und in den Nischen stehen erneut die Königinnen und Könige des Lieblichen Feldes“, mutmaßte ich angesichts einer Statue, die ich für König Therengar hielt.

„Völlig richtig. In den Nischen der Treppenabsätze stehen die Stauten von **Barjed (2a)**, **Amene II. (2b)**, **Therengar (3a)** und **Tolman (3b)**. Einer der größeren Hallen ist die **Halle des Levthan (4)**, von der aus man auf den Hof der Herrscher blicken kann und der sich zu zwei links und rechts davon liegenden Terrassen öffnet“, berichtete Signor Teucas. „Im östlichen Teil des Schlosses schließt die **Halle der Satuarria (5)** an das Treppenhaus an, während auf der gegenüberliegenden Seite die **Halle des Satinav (6)** liegt. Beide riesigen Hallen zeigen Gemälde mit Szenen der Wesenheiten und dienen dem Hof als Salons und Aufenthaltsräume. Auf der nördlichen Seite der Galerie liegt die **Halle der Ifirn (9)**. An die Galerie angrenzend befinden sich die **Kaiserkabinette der Iszis (12)** und direkt dahinter das **Kaiserkabinett des Nasul (13)**, wo in kleinen Nischen Statuen beider Horaskaiser stehen. Über kleine Treppenabsätze gelangt man sowohl in das Nasul-Kabinett, wie auch die Satinav-Halle, die beide hinter den Säulenfenstern liegen, die von der Lameastiege abgehen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Kuppelgalerie schließt sich das **Kaiserkabinett des Arn (14)** an das **Kaiserkabinett der Asmodena (15)** an. Auch dort finden sich eine schöne Statue der Asmodena, sowie eine



Büste des Arn.“

Der Großkomtur wies mit der Hand auf den gegenüberliegenden **Ostflügel** und erklärte, dass von der großen Treppe man auf eine **Empore (16)** gelangte, von der man den Thronsaal betrachten könne. Gleiches wäre auch von der **Saturaria-Halle** möglich.

„Im südlichen Teil des Ostflügels liegt darüber hinaus hinter dem **Südlichen Treppenhaus (T1)** das **Kronapartment des Herzogs von Grangor**, bestehend aus dem **Sternensalon des Fuchses (17)**, verschiedenen **Gemächern (18, 19, 20)**, sowie der **Halle des Aldigon (21)**. Im Zwischengeschoß liegt das **Kronapartment des Archonten von Pailos**, das aus einem **Salon (5 HoGmez)**, drei weiteren **Gemächern (6-7 HoGmez)**, sowie einer **Halle (8 HoGmez)** besteht und das sowohl über das große Treppenhaus, wie auch über eine separate Wendeltreppe erreichbar ist.“

„Jetzt fehlen noch die **Drachensäle**“, merkte ich wissend an.

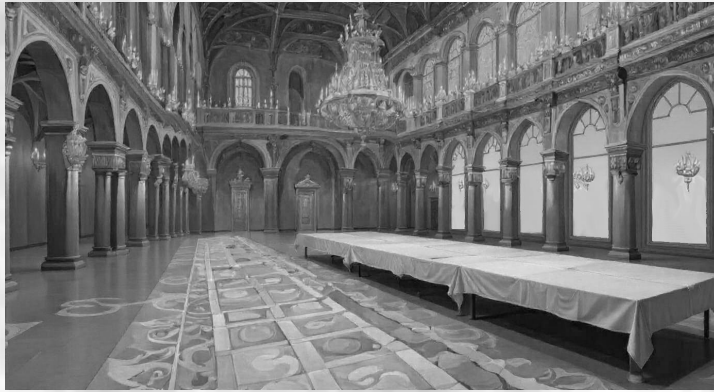
„Exakt“, bestätigte Signor Teucas, „Im **Drachensaal des Aldinor (22)** befindet sich das Bild des Alten Drachen in Form eines riesigen Wasserdrachen, als deren Vater der Drache gilt. In zwei Nischen stehen die Statuen der **Charypta**, die Mutter Aldinors, sowie **Efferds**, zu dessen Gefolge der **Drache des Gleichgewichts** heute zählt.“

„Ja, ja, Charypta“, sprach der Comto.

„Ja, ja, Ilaris“, antworte ich.

„Über die **Loggia des Windes (23)**“, fuhr hingegen Teucas ungestört fort, „von der aus man in den darunterliegenden Thronsaal blicken kann, gelangt man zum gegenüberliegenden **Drachensaal des Nosulgor (24)**, der an der Chorwand als riesiger Frostwurm dargestellt ist. Nosulgor gilt als der zweite **Drache des Gleichgewichts**, das solange nicht erreicht werden kann, bis er selbst sein von Pyrdacor geraubtes Auge wiedererlangt. Dem entsprechend findet sich auch ein **Schwarzes Auge** in einer der Seitennischen. Ob es sich um ein echtes Schwarzes Auge oder nur ein Abbild aus Obsidian handelt ist nicht bekannt. In der anderen Nische steht eine Statue des **Phex**, der als der Schöpfer des Alten Drachen Nosulgor gilt.“

„Ich weiß, es ist Avesvögel nach Teremon tragen“, begann Comto Tarin, „aber ich muss an dieser Stelle wirklich die Auswahl der Säle loben, denn die beiden Drachen des Gleichgewichts gegenläufig zum Thronsaal des Horaskaisers festzulegen zeigt nicht nur ein exzellentes Verständnis der kosmologischen Zusammenhänge, sondern auch die nötige Weitsicht



die kaiserliche Macht an ihre Pflichten zu gemahnen. Ich bin beeindruckt.“

„Ich kenne keine Einzelheiten, aber der Horaskaiser hat selbst mit entschieden und ausgewählt, wie sich die verschiedenen Säle und Hallen zusammensetzen. Und ich verrate sicherlich kein Geheimnis, dass gerade die Lage der Drachensäle nie ohne Abstimmung mit dem Horas erfolgt wäre.“

„Nachvollziehbar“, musste ich dann doch schmunzeln.

„Bevor wir nun selbst weitergehen, kurz noch die Ergänzung, dass sich im nördlichen Teil des Ostflügels die **Hallen des Cereborn (25)**,

des **Nandus (26)**, sowie der **Marbo (27)** befinden, und man über eine kleine **Zwischenhalle (28)** auf die großen Terrassen, sowie in das **Nördliche Treppenhaus (T3)** gelangen kann. Die **Kapelle des Phex (29)** schließt den Ostflügel ab.“

Nun betraten wir einen großen Saal, der in Form und Lage der Aula der Sumu nicht unähnlich war.

„Willkommen im **Schlachtensaal (30)**, wo aufgetischt wird.“

Eine riesige Tafel dominierte den Raum, an der sicherlich dreihundert Personen Platz haben konnten. Goldene Leuchter standen in regelmäßigen Abständen im



Halbrund des Eingangsbereichs, das Gemälde von der Tafel der Götter in Alveran zeigte.

„Hier wird mit den Göttern gemeinsam gegessen“, konnte sich der Comto den Kommentar natürlich nicht verkneifen.

„Wenn ich kurz auf die wunderschöne Sternengewölbedecke hinweisen darf, diese zeigt **Rondras Paradies**, wo die **Alveranischen Heerscharen** sich an Rondras Langer Tafel in einer waffengeschmückten, lichten Halle einfinden, um die Letzte Schlacht abzuwarten. Auch dieses Bildnis stammt von **Amaziella Korden**, die gemeinsam mit ihren Schülern zahlreiche Deckenfresken im Sangreal geschaffen hat.“

„Die letzte Schlacht am Kalten Buffet“, spottete Comto Tarin.

„Nicht zwingend kalt“, kontere der Großkomtur und wies auf eine kleine Galerie neben dem Schlachtensaal. „Neben der **Porzellansammlung (31)**, die zusätzlich zu tulamidischen und horasischen Geschirr über 100 erlesene Stücke aus güldenländischer Fertigung präsentiert, und der **Silberkammer (32)**, in der das festliche Silber, bestehend aus Leuchtern, Platten und Krügen in Vitrinen aufbewahrt wird, liegt der **Warmhalteraum (33)**. Hier werden die Speisen aus der im Keller liegenden Küche aufgebaut und warmgehalten, bis sie aufgetischt werden.“

„Die Schlossküche habe ich wohl verpasst.“

„Schlossküchen“, korrigierte mich Signor Teucas. „Es gibt verschiedene Küchen im Schloss. Die größte befindet sich aber tatsächlich mehrere Stockwerke unter uns und kann über eine kleine **Wendeltreppe (a)** direkt erreicht werden.“

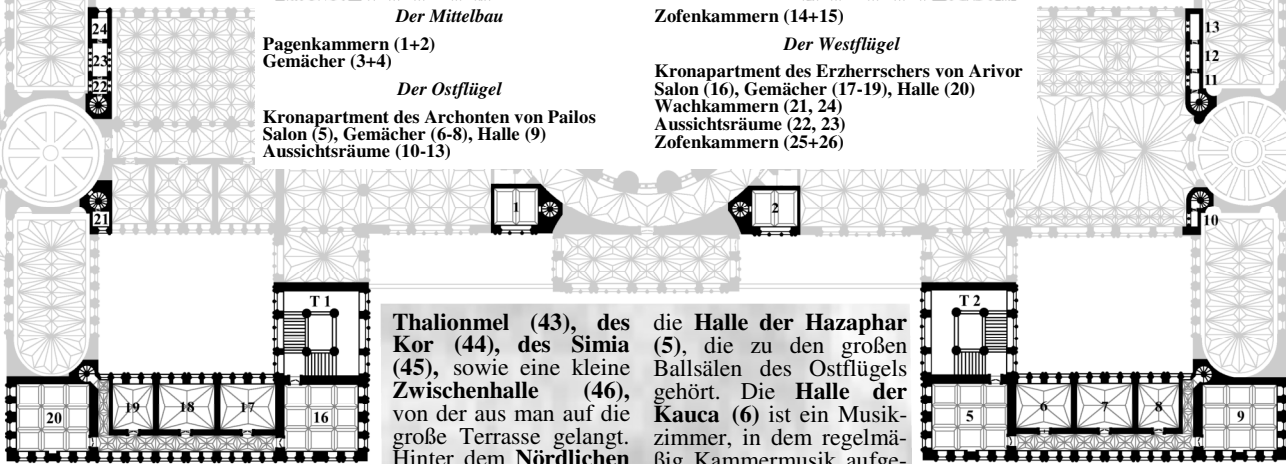
Wir folgten dem Großkomtur in einen kreisrunden Raum und lauschten seinen Beschreibungen: „Im südlichen Teil des Westflügels liegt hinter dem **Südlichen Treppenhaus (T2)**, das **Kronapartment des Herzogs von Methumis**, das aus dem **Sternensalon des Schwertes (34)**, verschiedenen **Gemächern (35, 36, 37)**, sowie der **Halle des Geron (38)** besteht. Im Zwischengeschoß liegt das **Kronapartment des Erzherrschers von Arivor**, das aus einem **Salon (16 HoGmez)**, drei weiteren **Gemächern (17-19 HoGmez)**, sowie einer **Halle (20 HoGmez)** besteht, dass sowohl über das große Treppenhaus, wie auch über eine separate Wendeltreppe erreichbar ist. Es folgt der **Drachensaal des Fuldigor (39)**, der einer der bekanntesten Drachen Aventuriens ist. Sein Wandfresko zeigt den **Alten Drachen des Beendens** hoch oben im Ehernen Schwert mit uralten Eichen auf seinem Rücken. Eine dieser Eichen steht in steinerner Form



Mezzanin des Prunkgeschosses

Der Mittelbau
 Zofenkammern (14+15)
Der Ostflügel
 Kronapartment des Archonten von Pailos
 Salon (5), Gemächer (6-8), Halle (9)
 Aussichtsräume (10-13)

Der Westflügel
 Kronapartment des Erzherrschers von Arivor
 Salon (16), Gemächer (17-19), Halle (20)
 Wachkammern (21, 24)
 Aussichtsräume (22, 23)
 Zofenkammern (25+26)



Thalionmel (43), des Kor (44), des Simia (45), sowie eine kleine Zwischenhalle (46), von der aus man auf die große Terrasse gelangt. Hinter dem Nördlichen

die Halle der Hazaphar (5), die zu den großen Ballsälen des Ostflügels gehört. Die Halle der Kauca (6) ist ein Musikzimmer, in dem regelmäßig Kammermusik aufgeführt wird und die auch eine der Hallen der Giganten ist“

Treppenhause (T4) liegt natürlich die Kapelle der Rondra (47).“

„Welche sonst“, ergänzte ich.

Der Großkomtur führte uns zurück durch den Schlachtensaal ins große Treppenhause und wir stiegen die Lamea-Stiege hinauf ins Himmelsgeschoss wo wieder einmal das Herzstück des Palastes die **Große Galerie (1)** rings um die Falkenkuppel war. Die **Großen Treppentstiegen (2, 3)** führten auf Emporen, die an die Galerie angrenzten. Auf der gegenüberliegenden Seite gab es eine Galerie über den Treppentstiegen, die mit jeweils zwei Nischen sowie einem **Eingangsbereich (2a, 3a)** versehen waren. In den Nischen der Emporen standen die Stauten der Könige und Königinnen des Lieblichen Feldes **Dettmar (2b), Alborn (2c), Elissa (3b) und Amene I. (3c)**.

Das Licht aus der Kuppel fiel über zwischen den Säulen liegende Rundbögen und nirgends war man der Kuppel näher, erklärte unser Begleiter. Die Aussicht hinauf in die Kuppel war ebenso beeindruckend wie der Blick hinunter in die Halle der Höchsten Harmonie, auf die Säulen der Götter und den wunderschönen Marmorboden mit seinen Verzierungen, deren Anordnungen erst von hier oben sichtbar wurden.

„Direkt an der großen Galerie liegt der **Musensaal (4)** mit seinen wunderschönen Mosaikfenstern in denen die Musen der schönen Künste als unbedeckte Grazien, nur bewehrt mit den Attributen ihrer jeweiligen Künste dargestellt sind und vom Schein der Sonne illuminiert werden“, erläuterte der Großkomtur den wunderschönen Raum.

„Südlich der Horasstiege liegt

und der **Mithrida (18)**, sowie die **Halle der Hazaphar (5)**, in der wir gerade stehen“, erläuterte Signor Teucas die nächsten Räume. Alle Ballsäle waren mit mehreren großen Flügel Türen untereinander verbunden und konnten so bei großen Feierlichkeiten zu einer Örtlichkeit zusammengeschaltet werden.

Der Großkomtur führte uns durch die längliche Halle der Mithrida ins **Südliche Treppenhause (T1)**. Zum ersten Mal sahen wir eines der neben den zentralen Treppentstiegen bestehenden zwei weiteren großen Treppenhäusern. Diese waren kaum weniger beeindruckend, als die Haupttreppen. Der fast quadratische Raum war von hohen Fensterbändern durchzogen und hell erleuchtet. In den Fenstern fanden sich die Wappen der Fürstentümer und ihrer Herrscherfamilien. Die Treppen wanden sich um eine zentrale säulengetragene Flucht, die das Treppenhause vollständig durchzog und jedes Geräusch vervielfältigte.

„Wir betreten jetzt das **Kronapartment der Fürstbtissin von Mantrash'Mor**, das aus dem **Sternensalon der Eidechse (19)**, verschiedene **Gemächern (20, 21, 22)**, der **Halle der Bethana (23)** und vor allem dem **Drachensaal des Famerlor (24)** besteht.“

Wir durchschritten den schönen Sternensalon mit seiner hohen Kassettendecke, an den sich ein langer Korridor anschloss, an dem weitere Gemächer lagen.

„Die Kronapartments der ranghöchsten Fürsten sind im Wesentlichen gleich aufgebaut. Sie bestehen aus einem Sternensalon, drei großen Schlafgemächern und einer Halle, die einem Heiligen des Horasreichs gewidmet ist und zumeist als Kabinett oder Empfangsraum genutzt werden. Manche Fürsten

in einer Apsis, während in der anderen ein Abbild des **Horas** steht, der **Fuldigor** aus den **Yaquirlanden** vertrieben haben soll, um die Herrschaft der Menschen in **Aventurien** zu begründen.“

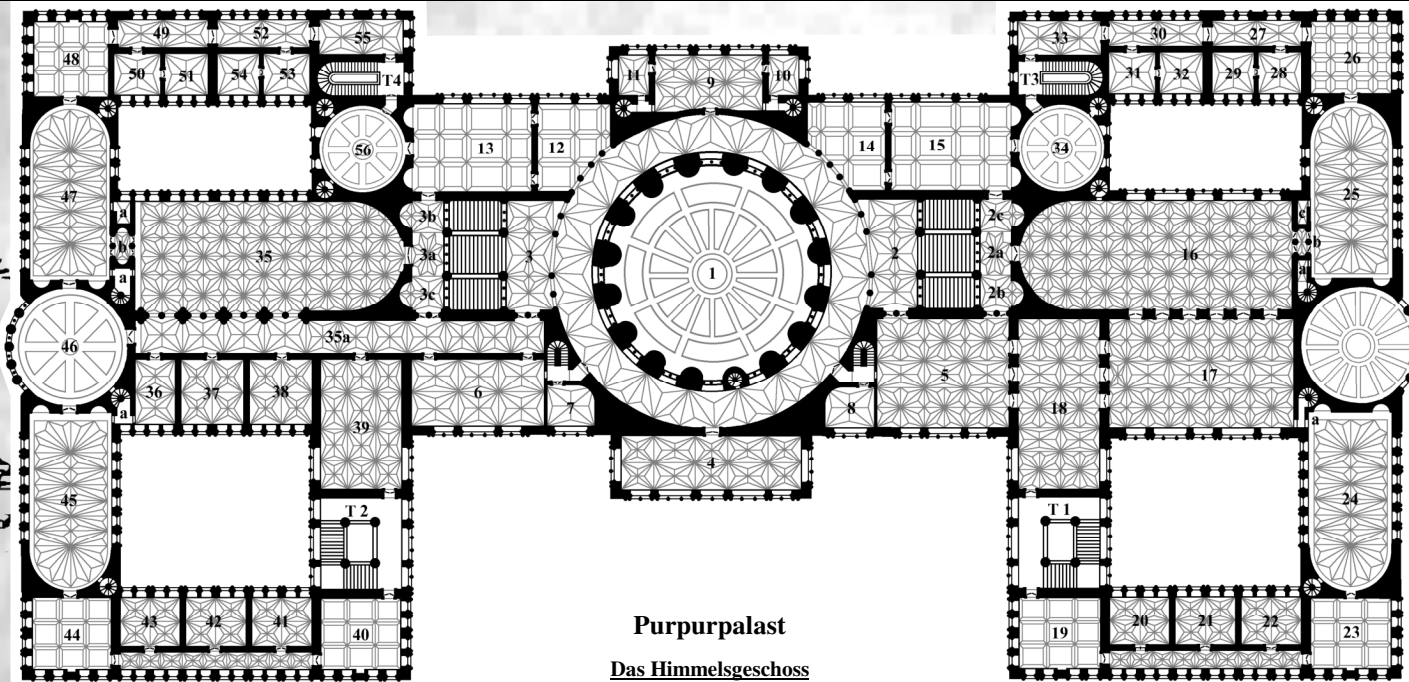
„Was übrigens kosmologisch interessant ist“, dozierte Comto Tarin erneut, „denn die Vertreibung des Drachens des **Beendens** durch **Horas** unterstreicht noch einmal sehr deutlich, den neuen Anfang, den der **Horas** hier begründete. Es war also kein normaler Beginn, sondern der Anbruch von etwas Großem.“

„Dieser kreisrunde Raum ist der **Mythraelssaal (40)**, in dem unverkennbar die große bronzene Figur des **Herolds der Rondra** steht, mit **Tigerkopf** und mächtigen eisernen Flügeln am muskulösen nackten Leib, das **Flammenschwert** in der einen und die **Standarte der Himmlischen Heerscharen** in der anderen Hand. Ringsherum finden sich an den Wänden **Fresken** Dutzender bekannter **Schlachten** in denen man die **Walküren** sieht, wie sie die **gefallenen Helden** gen **Alveran** holen. Umgeben ist die Halle passenderweise von der **Loggia des Sturms (41)**, von der aus man in den **Drachensaal des Umbracor (42)** gelangt. Auch **Umbracor** ist ein **Drache des Gleichgewichts**, doch stellt er dieses durch **Zerstörung** wieder her. Der **Alte Drache** ist als gewaltiger **Westwinddrache** dargestellt und in seinen **Apsiden** stehen Statuen des **Firun**, seinem **Schöpfer** und des **Kor**, seines **Begleiters**.“

„Ich kann wieder nur die **Komposition** der **Hallen** und **Säle** aus tiefster **Bewunderung** loben“, erklärte der ehemalige **Schatzkanzler** erkennbar **beeindruckt**.

„Im nördlichen Teil des Westflügels liegen die **Hallen** der





Purpurpalast

Das Himmelsgeschoss

Der Mittelbau

- Große Galerie (1)
- Große Treppentritten (2, 3)
- Eingangsbereich (2a, 3a)
- Dettmar (2b), Alborn (2c)
- Elissa (3b), Amene I. (3c)
- Musensaal (4)
- Halle der Hazaphar (5)
- Halle der Kauca (6)
- Pagenkammern (7, 8)
- Gemach der Camerlenga
- Salon (9)
- Kabinett (10)
- Schlafkammer (11)
- Kaiserkabinette
- Seneb II. (12) und Uylag (13)
- Thuan (14) und Svelinya (15)

Der Ostflügel

- Hallen der Giganten
- Raschtul (16)
- Sokramur (17)
- Mithrida (18)
- Hazhapar (5)
- Südliches Treppenhaus (T1)
- Kronapartment der Fürstbissin von Mantrash'Mor
- Sternensalon der Eidechse (19)
- Gemächern (20-22)
- Halle der Bethana (23)

- Drachensaal des Famerlor (24)
- Drachensaal des Pyrdacor (25)
- Halle der Lutsiana (26)
- Kronapartments
- Graf von Bomed (27-29)
- Graf von Balliri (30-32)
- Zwischenhalle (33)
- Nördliches Treppenhaus (T3)
- Kapelle der Tsa (34)

Der Westflügel

- Sternenkammer (35) und Sternengalerie (35a)
- Rauchzimmer (36), Spielzimmer (37), Kugelsaal (38)
- Halle der Nurti (39)
- Südliches Treppenhaus (T2)
- Kronapartment der Fürstin von Dröl
- Sternensalon der Stute (40)
- Gemächern (41-43)
- Halle der Canyeth (44)
- Drachensaal des Menacor (45)
- Greifensaal (46)
- Drachensaal des Teclador (47)
- Halle des Ascandaer (48)
- Kronapartments
- Graf von Wobran (49-51)
- Graf von Tolfana (52-54)
- Zwischenhalle (55)
- Nördliches Treppenhaus (T4)
- Kapelle der Rahja (56)

können zudem einen der Drachensäle als Audienz- oder eigenen Ballsaal nutzen. Die Fürstbissin kann beispielsweise fast ausschließlich allein den Drachensaal des Farmerlor nutzen.“

„Hat sie den jemals genutzt?“

„Nein, Signor Gerilian, die Fürstbissin ist noch nie bei Hofe gewesen, was bei einer Seherin, als ein gutes Zeichen gewertet wird.“

„Es gibt ja sogar das Gerücht, die Horaskaiser und die Abtissinnen von Mantrash'Mor wären miteinander verwandt und wären daher von den Göttern mit ähnlichen Gaben beschenkt worden“, warf Comto Tarin ein.

Wir betreten den typischen langgezogenen Saal mit seinen gegenüberliegenden Fensterreihen, der geraden Rückwand mit jeweils zwei großen Apsiden und der abgerundeten Stirnseite, auf der der jeweilige Drache abgebildet war. Das Bildnis des löwenhäuptionen Hohen Drachen zeigte ihn vor dem Himmelstor *Melliador*, das den Zugang zu Alveran versperrt. In den Apsiden standen die Statuen seiner Gemahlin *Rondra* und ihres gemeinsamen Sohnes *Kor*. Der Boden war mit roten und gelben Marmorplatten ausgelegt und auf der Gewölbedecke flog der Drache mit ausgebreiteten Schwingen in seiner vollen Pracht.

„Ich weiß nicht, ob es Euch zuvor schon aufgefallen ist“, erläuterte Signor Teucras, „aber die Drachen sind einmal auf der halbrunden Stirnseite als Fresko verewigt und gen Kuppelhallen fliegend in ganzer Länge zu sehen. Alle Drachendeckenfresken können mit einer kleinen Menge Astralenergie zum Leben erweckt werden, so

dass die Drachen ihre Flügel schlagen und sogar die Windenergie der Schwingen und ihr Fauchen, oder wie hier das Brüllen des Famerlor, zu hören sind. Das beeindruckendste Drachenbildnis ist aber das des Pyrdacor. Dafür müssen wir einen etwas verwinkelten Weg nehmen.“

Der Großkomtur führte uns durch zwei Geheimtüren, zwischen denen eine versteckte Wendeltreppe (a) lag, zurück ins den Saal der Mithrida, dann in die Halle des Raschtul und schließlich durch ein säulengeschmücktes doppeltüriges Portal in den Drachensaal des Pyrdacor (25).

„Hier hat sich *Gilborno Dartegast*, Schüler *Daria Vindests* und der Künstler nahezu aller Drachenbilder, selbst übertroffen, denn der *Alte Drache des Bewahrens* wirkt nahezu lebensecht, majestätisch

mus. In der anderen Nische befand sich die Statue eines flammenden Adlers, der *Alagrimm* darstellen soll, einen elementaren Streiter des Pyrdacor.

„Der Legende nach soll es noch sechs weitere Elementwesen geben, die auf Seiten des goldenen Drachen gekämpft haben“, erklärte Comto Tarin, als wir die Skulptur des Adlers betrachteten.

„Im nördlichen Teil des Ostflügels liegen die Halle der Lutsiana (26), sowie die Kronapartments des Grafen von Bomed (29-31) und Balliri (32-34). Über eine kleine Zwischenhalle (33) gelangt man ins Nördliche Treppenhaus (T3), sowie der dahinterliegenden Kapelle der Tsa (34)“, beschrieb der Großkomtur die Räume, die wir nicht zu Gesicht bekamen während wir wieder zurück Richtung Großer Galerie und der Galerie der Lamea-Siege liefen.

Von der Galerie der großen Treppe gelangte man in den großen Saal des Westflügels, die Sternenkammer (35).

„Dieser große Saal mit seiner filigranen Gewölbedecke ist mit dem Nachthimmel über Horasia verziert und zeigt die Sternbilder und Planeten, die jeweils aus Gwen Petryl-Steinen bestehen und daher bei Dunkelheit den Sternhimmel plastisch wiedergeben“, beschrieb

und ehrfurchtgebietend“, beschrieb Signor Teucras das beeindruckende Bild. „Jeder Betrachter wird vom stehenden Blick des gewaltigen Drachenbildes eingenommen und in seinen Bann gezogen.“**

In den Wandnischen fanden sich eine Skulptur der Elemente, bei der im Zentrum aus Eis das Wasser und aus dem Wasser die Luft entspringt, umrankt vom Element Feuer, flankiert von Erz und Pflanzen, als Symbol für den Hu-

* **Meisterinformation:** Letzteres im wahrsten Sinne des Wortes, denn ein Anhänger des Namenlosen hat das Gemälde mit einer Liturgie des Namenlosen belegt, die unterschwellig dafür sorgt, dass Bewunderung und Begeisterung für den Gottdrachen Pyrdacor ausgelöst wird. Die Liturgie ist so perfekt gemacht, dass dieses Beeinflussungsritual kaum entdeckt werden kann, wenn man nicht gezielt danach sucht. Bislang hat noch niemand danach gesucht.

der Großkomtur die Halle. „Die Halle wird als Aufenthalts- und Audienzsaal verwendet, und auch hier gibt es einen magischen Effekt, der nur zu besonderen Anlässen genutzt wird, und aus dem künstlichen Sternenhimmel den echten Sternenhimmel über Horasia machen lässt, der durch einen Illusionszauber die Decke förmlich in Luft auflöst.“

„Sehr schade, dass wir das nicht sehen können“, entfuhr es mir.

„Die der Sternenkammer angrenzende **Sternengalerie (35a)** mit den Sternbildern von elf der zwölf Götter, trennt den Saal von den benachbarten Räumen, wie einem **Rauchzimmer (36)**, einem **Spielzimmer (37)**, sowie dem **Kugelsaal (38)**, wo mehrere Stockspieltische stehen.“

„Da muss ich hin“, erklärte ich meinen Begleitern ohne jeden Erfolg.

„Die **Halle der Nurti (39)** gehört ebenfalls zu den *Hallen der Giganten* und ist ein großer Salon. Alle Räume südlich der Sternengalerie dienen den Bewohnern und Besuchern des Purpurpalastes als Aufenthalts- und Vergnügungsräume.“

„Offensichtlich nicht für mich“, moserte ich etwas rum, als der Großkomtur einfach voranschritt und mit seinem Bericht weitermachte: „Im südlichen Teil des Westflügels direkt am **Südlichen Treppenhaus (T2)** liegt mit dem **Sternensalon der Stute (40)**, verschiedenen **Gemächern (41, 42, 43)** und der **Halle der Canyzeht (44)** das **Kronapartment der Fürstin von Dröl**.“

Wir betraten einen kreisrunden Saal, den der Großkomtur wie folgt beschrieb: „Der **Greifensaal (46)** wird überwölbt von der prächtigen **Greifenkuppel**, in dessen Rund sich Malereien der Himmelswesen des Praios um ein goldenes Praiosauge herum befinden. An den Wandfresken des *Leonardo della Rahjada* finden sich die berühmten Szenen, wie der Greif **Orungan** den Heiligen Horas zur Erde gebracht hat, wie sich der Greif **Obaran** der Kaiserin **Obra-Horas** offenbarte und wie der Greif **Garafan** sich **Seneb II.** zeigte und so das *Orakel von Balträa* begründete. Hier findet sich dann in der Kuppel übrigens auch das fehlende zwölfte Sternbild der Zwölfgötter aus der Sternengalerie.“

„Das Sternbild des Greifen“, beendete Comto Tarin den Satz.

„Welches wohl auch sonst“, kommentierte Teucas den Einwurf des Comtos trocken.

Neben der Kuppel beeindruckten der weiße Marmorboden mit seinen goldenen Einlegearbeiten und die westliche Fensterfront mit ihren großen und kleinen Säulen, auf de-



nen die Heiligen **Beama**, **Aldigon** und **Ageriyano** zu sehen waren. Wir betraten durch ein Portal erneut einen Drachensaal: „Der **Drachensaal des Menacor (45)** wird dominiert von einem Fresko des *Hohen Drachen des Limbus* mit seinen sechs silbernen Schwingen, die sich durch Illusionsmagie leicht bewegen und der Betrachter ein verschwommenes Bild der Flügel bekommt. In einer der Wandnischen befindet sich eine moderne Statue des *Erynnion Quendan Eternenwacht*, der als Hüter des Ordens der Menacoriten gilt. Die andere Wandnische ist vermeintlich leer. Dahinter verbirgt sich allerdings ein *Tor zum Limbus*. Nördlich von der Greifenhalle liegt der **Drachensaal des Teclador (47)**, dessen Drachenbildnis von Westwinddrachen, deren Stammvater der *Hohe Drache der Prophezeiung* ist, umgeben ist. In den Apsiden stehen Statuen des **Nandus**, des Vaters des Teclador und des **Satinav**, der dem jüngsten der Hohen Drachen die Gabe der Prophezeiung verliehen hat.“

„Wenn ich richtig gezählt habe fehlen aber einige der Alten Drachen“, fragte der Comto Schatzkanzler außer Dienst mehr feststellend.

„Ich bin nicht so bewandert wie Ihr, werter Comto“, fing Teucas de Solstono entwaffnend freundlich an, „aber wenn ihr **Kalphakor**, **Nirandor**, **Ulvador**, **Varsinor** und **Xanedor** vermisst, liegt das zum einen daran, dass diese Drachen



nicht mehr leben und zum anderen gibt es noch diverse unterirdischen Kavernen und Kammern unterhalb des Palastes, die diesen nahezu spiegeln und dort findet ihr Säle mit den Namen der verblassten Alten Drachen.“

Ich sah den Comto zum ersten Mal seit langer Zeit sprachlos und lächelte vor mich hin während Signor Teucas unbeirrt fortfuhr: „Im nördlichen Teil des Westflügels liegt die **Halle des Ascandaer (48)**, sowie die **Kronapartments der Grafen von Wobran (49, 50, 51)** und **Tolfana (52, 53, 54)**. Es folgen eine kleine **Zwischenhalle (55)**, das **Nördliche Treppenhaus (T4)**, sowie die **Kapelle der Rahja (56)**.“

„Ihr wollt uns ernsthaft weiß machen, dass es weitere vier Kellergeschosse gibt“, ließ den Comto die Erklärung des Großkomturs nicht los.

„Wenn man alle Zwischengeschosse mitzählt, sind es mehr“, lächelte Teucas gemein.

„Das könnt Ihr nicht ernst meinen?“

„Wieso, das hat doch bei Firdayon-Palästen Tradition. Schon das Schloss in Vinsalt hat fünf Kellergeschosse“, mische ich mich ein.

„Aber ist Euch klar, über welche Dimensionen wir hier sprechen?“

„Im Verhältnis zu was“, fragte Teucas ernstmeinend.

Der Comto seufzte. „Ihr habt Recht, im Verhältnis zu diesem ganzen Schloss, sind sieben, oder

was weiß ich wie viele Untergeschosse eigentlich nicht besonders.“

Wir gingen vom Greifensaal zurück über die Sternengalerie bis in die Große Galerie, wo uns der Großkomtur zu einer Tür in einer der großen Säulen der Kuppelhalle führte. Eine schmale Wendeltreppe führte hinauf.

„Es gibt im wahrsten Sinne des Wortes noch einen Höhepunkt im Schloss und den sehen wir uns jetzt an“, sprach der Signor und führte uns die Wendeltreppe hinauf. Die Treppe endete an der ersten Kuppelhülle, wo wir nun weitere Treppenstufen über die Kuppel liefen, um dann hölzerne Stufen hinauf in die Laterne zu gelangen. Oben angekommen hatten wir einen fantastischen Ausblick über den Sangreal. Im Süden konnten wir die bereits besichtigten Gebäude erkennen, die Sternenzitadelle, die Zwingerstadt, die Remisen und die beiden Paläste am Hof der Herrscher.

Aber der Ausblick nach Norden war ungleich beeindruckender. Ein verschachteltes Gewirr von Dächern und Kuppeln öffnete sich vor uns. Zahlreiche Gärten, ein See mit einem riesigen Springbrunnen, Kolonaden, Balkone, Loggien und im Zentrum funkelte ein goldenes Dach in der Sonne. Der Großkomtur ahnte, wo unser Blick hängen blieb: „Der Tempel des Horas im Zentrum des **Trianon**s. Ursprünglich sollte das der Wohnsitz des Horaskaisers werden. Heute residiert hier das Dreigestirn aus Präzessorin, Truchsessin und Castellainin, die über den Sangreal wachen und herrschen.“ Der Großkomtur zwinkerte uns verschmitzt zu.

„Aber das ist ja ein gigantischer zweiter Palastkomplex“, entfuhr es mir.

„Natürlich“, tat es Signor Teucas ab, „im Silberschloss befindet sich die gesamte Horaskaiserliche Hofhaltung. Hinten links liegen die **Höfe der Gelehrsamkeit**, die einst eine der größten Bibliotheken des Kontinents werden sollen, dann rechts vom **Peristyl der Philosophen** die **Höfe der Freundschaft**, das Gästehaus des Kaisers und der große viereckige Palazzo etwas abseits von allem anderen ist das **Drachenschloss**, die Residenz des Horaskaisers höchstselbst. Wir haben also noch einiges vor uns“, sagte Signor Teucas Schwarzenstamm de Solstono, Großkomtur des Ordens vom Heiligen Blute und ließ uns, Comto Tarin Salquairo von Salikum-Selzin, ehemaliger Schatzkanzler des Lieblichen Feldes und mich, Gerilian von Torrem, Korrespondent des Bosparanischen Blattes, wie immer staunend und überwältigt zurück.

Andree Hachmann

Shenilo und seine gegenwärtige Situation

Ein Interview mit Baron Orsino Carson, geführt von Ostilio Thagadio

Ostilio Thagadio: Signor Carson, ich bin sehr erfreut, dass Ihr Euch bereitgefunden habt, mir ein paar Fragen hinsichtlich der gegenwärtigen Situation Shenilos zu beantworten. Dabei soll es jedoch nicht um die Lage in Shenilo selbst gehen, sondern um die Verhältnisse in seinem Umland. Ihr selbst habt ja an allen größeren Krisen der letzten Dekaden persönlich teilgenommen, vom Thronfolgekrieg über die *Landherrenhändel* bis zum *Krieg der Farben* nach dem tragischen Untergang Arivors.

Orsino Carson: Das kann man wohl sicherlich so sagen. Manches davon betraf ja Shenilo eher indirekt, wie zum Beispiel jetzt die Krise von Sewamund, manches sehr direkt, davon bisweilen sogar etwas direkter als es zunächst den Anschein hatte. Angesichts der oft hohen Anzahl der Beteiligten und die ebenso oft vielfältigen Beziehungen der Protagonisten untereinander, lässt sich selten vorhersagen, welche Gebiete in einen Konflikt mit einbezogen werden oder wo ein solcher Konflikt ganz handfest ausgetragen wird, wie Ihr sicher wisst. Manchmal stehen sich die Heere am Ende gar vor der eigenen Haustür gegenüber.

OT: Eine Anspielung auf die Fahenschlacht von Gilforn, dessen Baron Ihr seid.

OC: Ja, natürlich. Entscheidend jedoch ist, dass man stets ein waches Auge auf die Vorgänge in der Nachbarschaft hat. An den Ufern des Yaquirs treffen sich die Interessen vieler Herren, die Bedeutung unserer Heimat ist nicht zu unterschätzen. Reichtum und Zentralität wecken die Aufmerksamkeit vieler Parteien. Deswegen war es auch wichtig, im Falle der Krise in Sewamund frühzeitig die Ereignisse genau zu beobachten, mögliche Auswirkungen einzuschätzen und verschiedene Optionen abzuwägen.

OT: Eine Aufgabe die, wie es scheint, Ihr im Hintergrund für Shenilo übernommen habt.

OC: Richtig. Da ich schon seit einiger Zeit keine offiziellen Ämter mehr bekleide, meine Familie derzeit ebenfalls in recht ruhigen Bahnen läuft und es auch in Shenilo meistens, abgesehen von einigen Verstimmungen, die aber ja lediglich literarischer Natur sind, recht ruhig zugeht, konnte ich meine Aufmerksamkeit hier in den Dienst der Stadt und des Bundes einbringen.



OT: Insgesamt scheint Shenilo derzeit als nach außen hin aufmerksamer, oder besser aktiver wahrgenommen zu werden. Manchmal hat es gar den Anschein, Shenilo gelte als geradezu ambitioniert.

OC: Ein gewisses Maß an Ambitionen ist ja nichts Schlechtes. Aber ich ahne, worauf diese Frage hinweist. Dazu muss eines klar sein: Das Ziel Shenilos ist die Stabilität, nur sie gewährt die Möglichkeit, dass alle in Sicherheit und Wohlstand ein göttergefälliges Leben führen können. Ich kann keinerlei Sinn und Nutzen darin sehen, die bestehenden und seit langer Zeit, sagen wir in vielen Fällen: seit dem Thronfolgekrieg, bewährten Verhältnisse anzutasten. Die Krise um Sewamund wurde ja durch eine ebensolche Veränderung, in diesem Falle eine fiskalische, ausgelöst. Und man hat eindrücklich sehen können, wohin das führt. Mein Bestreben galt, selbst wenn es am En-

de konfliktträchtig wurde, stets der Bewahrung und dem Schutz stabiler und allseits bekannter Verhältnisse. Ich habe seinerzeit Clameth nicht besetzt, um Macht oder Besitz zu vergrößern, sondern um meine ehemalige und wie ich es damals verstand, rechtmäßige Herrschaft dort wieder aufzurichten. Es ist doch mittlerweile gute horasische Politik, nicht durch blutige Lanzen schwingende Soldaten Einfluss zu nehmen, es sei denn natürlich götterlose Dämonenbündler, barbarische Thorwaler, finstere Al'Anfaner, benebelte Almadaner oder Ähnliches bedrohen uns, sondern durch Fortschritt, beeindruckende Wirtschaft und vorbildliche Kultur. Dies sollte im Großen, wie es der Horas höchstselbst vorlebt, ebenso gelten, wie im Kleineren, wie zum Beispiel in Shenilo. Und Shenilo hat sich ja in den letzten Jahren vor allem als Schauplatz kultureller Höhepunkte einen Na-

men gemacht.

OT: Gilt diese Einschätzung, was Stabilität angeht, auch zum Beispiel für Balthar. Im Kusliker Kurier waren vor kurzem ja deutlich andere Töne zu lesen.

OC: Ach ja, diesen seltsamen kleinen Artikel über diese junge Magistra aus Kuslik habe ich bei einem guten Gläschen *Sheniloer Geronsblut* natürlich auch gelesen. Ich habe ja bereits angemerkt, dass ein gewisses Maß an Ambition nicht per se falsch ist. Die Magistra, deren Karriere in ihrer Heimat Shenilo ja offenbar keine für sie befriedigende Entwicklung genommen hat - über die Gründe kann man da natürlich allenfalls spekulieren - hat vermutlich an den richtigen Stellen die richtigen Worte oder was auch immer gefunden, um sich selbst für eine solche Aufgabe zu empfehlen. Die Abbildung ihres Antlitzes zeigt ja, dass sie sich in Szene zu setzen weiß. Aber im Ernst: Diese Sache ist ein gutes Beispiel dafür, dass es besser wäre, die bewährten Verhältnisse unangestastet sein zu lassen, ansonsten spielt man am Ende mit dem Feuer. Diese Verhältnisse waren klar und stabil und es war ja eindeutig nicht Shenilo, das sie infrage gestellt hat. *Tolman Cordur* ist ein auch in Balthar äußerst angesehener und überaus beliebter Präfekt und hat sich sehr um das Wohlergehen Balthars bemüht. Eigennützige Interessen Shenilos dort waren niemals vorhanden. Ob das von Seiten Kusliks auch der Fall ist, könnte manch einer wohl bezweifeln.

OT: Stimmen an manchen Orten haben hierzu angemerkt, der Umstand, dass eben jener *Tolman Cordur* nun zum *Gransignore* Shenilos gewählt wurde, zudem, wie im letzten BB zu lesen, unter recht ungewöhnlichen Umständen, sei doch vielsagend und zeige, dass man in Shenilo gegenüber der Stadt neuerdings ein erhöhtes Interesse habe, das möglicherweise die stärkere Durchsetzung der eigenen Ansprüche dort zum Ziel habe.

OC: Ich wüsste nicht, worin da ein solcher Zusammenhang, der ja von euch persönlich in jenem letzten BB konstruiert wurde, bestehen sollte. Die Präfektur von Balthar sollte unstrittig sein und bleiben, ganz gleich, wer in Shenilo welches Amt auch immer innehat, und anderswo sollte dies ebenso gelten.

OT: Vielen Dank für eure Einschätzungen, Signor Carson.

Dirk Wagener

Sheniloer Kurier

Balthar – Praios 1047 BF – In der kleinen, aber strategisch bedeutsamen Stadt Balthar kam es in diesen Tagen zu einer Begegnung, die in politischen Kreisen ob ihrer Symbolkraft für Aufmerksamkeit sorgte. Die *Baronessa Cesara Thirindar von Hussbek*, derzeitige Seneschallin von Hussbek und *Tinnea ya Cerrano*, die amtierende „Protectorin von Balthar“, empfingen *Baron Alricilian II. von Veliris* zu Konsultationen im ehrwürdigen *Castello Baltharzâr*.

Der velirische Baron reiste – standesgemäß – per Flussbarke an und wurde im Hafen mit einem Festakt begrüßt, der sowohl Anwohner als auch Schaulustige aus der gesamten Region anlockte. Die Atmosphäre war gelöst, doch ernsthaft – nicht zuletzt aufgrund der politischen Bedeutung, dieses Besuchs.

Im Anschluss begaben sich Seneschallin und Baron auf eine gemeinsame Inspektion der Bauarbeiten am ehrgeizigen Projekt des Kaiserkanals. Dort legte der velirische Adlige feierlich den Grundstein für eine künftige Schleuse, die nach seinem Ahnherrn *Goran von Balthar* benannt werden soll – Vater der ehemaligen Barone *Caleon IV.* und *Bandor von Veliris*. Die *Goran-von-Balthar-Schleuse* wird



nach Vollendung eine Schlüsselstellung im Schleusensystem des Kanals einnehmen.

Eine diplomatische Botschaft, die man wohl auch in Shenilo vernommen haben dürfte, jener tra-

ditionsbewussten Stadt, deren Vertreter bislang eher durch formelle Ansprüche als konkrete Taten auf sich aufmerksam machten. Während man dort über Rechte und Zuständigkeiten disputiert, wird andernorts offenbar schon gebaut.

Im Anschluss an die Zeremonie zogen sich die beiden Adligen zu ausführlichen Konsultationen ins *Castello Baltharzâr* zurück. Über den Inhalt der Gespräche wurde offiziell Stillschweigen gewahrt, Beobachter vermuten jedoch, dass neben Fragen der Kanalbaukunst auch politische oder wirtschaftliche Anliegen zur Sprache gekommen sein könnten.

Den krönenden Abschluss des Besuchstages bildete ein Maskenball im *Castello*, zu dem vornehmlich Gäste aus den altehrwürdigen Patrizierfamilien Kusliks geladen waren. Dass sich unter den geladenen Damen und Herren auch unter anderem *Siberius Bramstetter*, *Methelessa ya Cerrano* und der Baron von *Montalban Adelmö Weyringer* befanden, darf als Fingerzeig verstanden werden, wie wichtig der Metropole an der *Yaquirmündung* die in Balthar diskutierten Fragen tatsächlich sind.

Roman-Tassilo Huber

Das Sheniloer Hesindeblatt seit 1016 BF.

Zeitung für die Stadt Shenilo und die Ponterra.

Von Gilforn ins Abenteuer und zurück



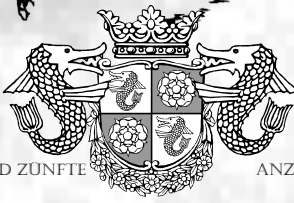
Einiges Aufsehen erregte im sonst so beschaulichen Gilforn die

Rückkehr eines lange abwesenden Sohnes der Stadt: *Krespio Hoste*, der jüngere Bruder des *Maestros* von Gilforn. Dieser ließ mehrere Abende hintereinander die Anzahl der Gäste im örtlichen Gasthaus merklich anschwellen, weil er ausführlich von seinen abenteuerlichen Reisen auf die andere Seite des Kontinents berichtete. Demnach habe er nicht nur auf *Maraskan* mit den dortigen *Zwillingspriestern* geheime Ruinen gefunden und den *Magiern* in *Khunchom* beim *Beschwören* der erstaunlichsten *Dschinne* zugehört, sondern auch im kaum bereisten *Thalusia* mit heldenmütigen *Rebellen* gegen den grausamen dortigen Herrscher, der das Land im Namen des *Kalifen* ausbeute,

von *Lyssandro Rabrunati*

gekämpft. Zwischen durch merkte er dazu auch an, dass er sich kürzlich auf den *Heldenfestspielen* in *Shenilo* auch mit dem berühmten Autor *Lessandro Phelean Calanyeda* intensiv ausgetauscht habe und er sich daher nicht wundern würde, wenn er einige seiner Erlebnisse in kommenden Geschichten um *Rapiro Floretti* wiederfinden würde. Am Ende bot er an, gegen eine angemessene *Spende* natürlich, interessiert dabei beratend zu unterstützen, ihr eigenes Leben „abenteuerlicher“ zu gestalten, wobei er versicherte, dass es dafür nicht notwendig sei, bis nach *Maraskan* zu reisen.

Dirk Wagener



COVERNISCHE SPUKGESCHICHTEN

von
Damaxis di Minelli

Nichts gilt in den Hafenstädten des Reiches als so sicher wie Gesang in der Vinsalter Oper: Die Schauer- geschichten der Seefahrer. Ganz gleich, ob in Belhanka, Bethana, Graigor, Kuslik oder Sewamund, wem nach seichter Unterhaltung ist, der begibt sich in Schenken wie den Roten Meerdrachen, den *Bierbrunnen* oder das *Krähenest* und wird sicher sofort einen grantigen Matrosen finden, der bestärkt durch die Einnahme einiger Becher *Westenender Küstennebels* eine heldenfestspiel-würdige Geschichte von Seemonstern, Piraten oder Geisterschiffen wie der berühmtesten *Schwarzen Schattengaleere* zum Besten gibt. Nur sehr selten hat dieses sogenannte Seemannsgarn einen wirklich wahren Hintergrund, sondern ist meist in der Tat nicht mehr als das, was es ist: Das Ergebnis von zu viel Westenender Küstennebels. In letzter Zeit mehren sich aber in diversen Hafenstädten immer gleich klingende Geschichten über etwas, was sich in der Hafenstadt Efferdas vor einiger Zeit an den Namenlosen Tagen abgespielt haben soll. Und wengleich die Seefahrer dazu neigen mögen, ihrer Spukgeschichte aus der Coverna eine persönliche Note an Dramatik hinzuzufügen, so erweckt die schiere Anzahl unterschiedlichster Matrosen an unterschiedlichen Orten doch den Eindruck, als könne im Kern etwas Wahres an diesen Berichten sein. Wengleich sie weiterhin ungläub-würdig klingen.

Zugegeben, viele Neuigkeiten hat man in Efferdas seit dem schweren Seebeben im Jahre 1044 BF nicht erfahren können. Ohne Zweifel traf das Ergebnis die Seele der Stadtbewohner und der Aufbau der Stadt zog sich so durch langes schwermütiges Lamentieren der Efferdasi genauso hin wie durch ständig neu aufflammende Dispute diverser Patrizier rund um die Frage, wer für den entstandenen Schaden aufzukommen habe. Letztendlich machten sich vor allem die Söldner der sogenannten *Rondrikan-Löwen* unter *Giacomo D'Oro* einen zweifelhaften Namen, in dem sie sich zu selbsternannten Steuer-eintreibern der Stadt erklärten. Doch so sehr sie sich damit den Ruf überaus brutaler Schläger verdienten, es stand doch in keinem Vergleich zu den Geschichten, die nun die Hafenspelunken des Landes erreichten.



Übereinstimmend sind die Märchen dahingehend, dass die Matrosen von einem Putsch im ehrwürdigen Senat von Efferdas am 30. Rahja 1044 BF sprechen. So sollen eben jene Rondrikan-Löwen unter Führung von *Serafanos Thirindar* ein Attentat auf den efferdischen Baronsstuhl ausgehend vom Senat vereitelt haben. Die Bande soll dabei alle zwölf Senatoren unter der Anschuldigung des Hochverrates noch im Senatsgebäude verhaftet haben. Die Geschwindigkeit, in denen es den Thirindars und D'Oros dabei möglich war, nicht nur die Efferdische Stadtführung „verschwinden“ zu lassen, sondern auch den Hafen durch *Hylailier See-*

söldner abzusperren, muss dabei atemberaubend gewesen sein. Zudem soll vor den Toren der Stadt urplötzlich ein Söldnerheer die Zugänge in der Stadtmauer abgeriegelt haben. Hier unterschieden sich bereits viele Geschichten, sprechen manche Matrosen doch von einem urbasischen Söldnerheer unter der Leitung von *Tarquinio della Pena*, andere wiederum von 10.000 Al'Anfanischen Schwarzogern, welche jeden, der zu flüchten versuchte, an Ort und Stelle verspeiste.

Doch auch die Geschichten über die Geschehnisse innerhalb der Stadt wurden zunehmend blumiger. So soll das Volk von Ef-

ferdas den Vorwürfen des Serafanos Thirindar wenig Glauben geschenkt haben und es muss zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sein, die tief bis in die Namenlosen Tage hinein reichten. Einige berichten von einer blutigen Saat, in denen die Löwen ganze Stadtteile entvölkert haben sollen, andere berichten von einem Aufstand der Delphinoccospieler, darin gipfelnd, dass ihr größtes Vorbild, *Alrik Binder* mit bloßen Händen die Freiheitsglocke im Stadtteil St. Parvenus viermal schlug, um damit die Angreifer das Fürchten zu lehren. Einmal für jede Renz, die er einst in diesem einen Spiel erzielte, über das Seeleute ihre ganz eigenen Geschichten erzählen.

Nun gab es in der Geschichte des Horasreiches extrem selten einen Putschversuch an den Namenlosen Tagen, was wohl auch daran liegt, dass an diesen fünf Tagen nur eins sicher ist – die Ungewissheit, das Chaos. Zweifelsohne waren Aberglaube, Furcht und eben jenes Chaos auf den Straßen der 3000-Einwohner-Stadt eine gute Ausgangslage, um von einer verängstigten, gejagten und zusammengeschlagenen Bevölkerung unkommentiert ein paar Beamte zu einer Auflösung der Regierung zu zwingen und sich selbst als neuer Herr von Efferdas bestätigen zu lassen. Doch mit dem Niederbrennen des altherwürdigen Rahjatempels schienen die Usurpatoren dann doch über das Ziel hinaus geschossen zu sein. Einige Seeleute sprachen, dass die Liebesgöttin persönlich erschienen sein soll, um den Putschisten Einhalt zu gebieten, andere wiederum sprechen von einem grässlichen Monster, welches den brennenden Trümmern des Gebäudes entstieg sein soll. Einige besonders starke Säufer sprachen gar vom vielgeschlechtlichen Versucher und Meister der schwarzfaulen Lust selbst, der sich ob dieser Tat der Rache hingab und einen Söldling nach dem anderen dahin metzelte.

Das Seemannsgarn unterschied sich an dieser Stelle dann doch deutlich, denn andernorts sprach man von einer Armee von Geistern, alte Senatoren aus grauer Vorzeit, welche ob des fehlenden Senats nun vorhatten, für diesen einzuspringen und die Geschehnisse von Efferdas im Sinne der Republik weiter zu führen. Und andere wiederum fantasierten davon, dass die Erde selbst sich geöffnet hätte und
(Fortsetzung auf Seite 35)

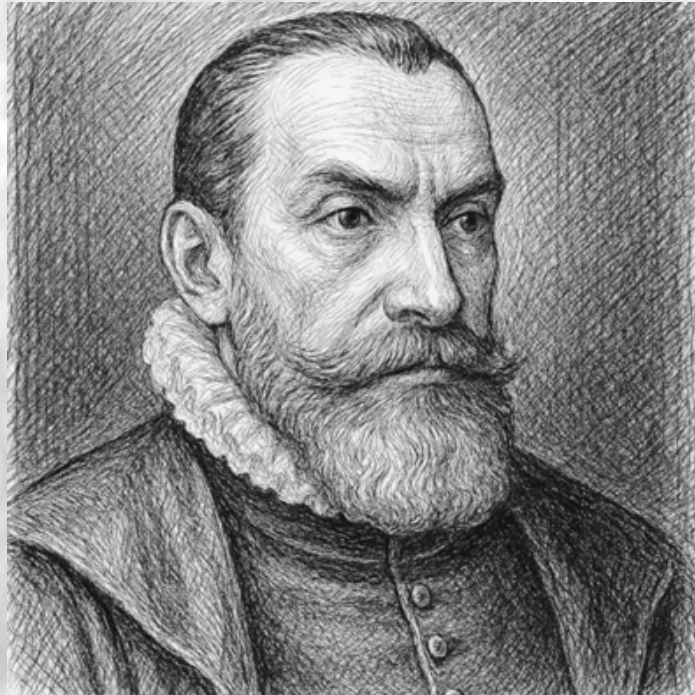
Maerkische Postille

Mysteriöser Todesfall im Chabab Magier des ODL tot bei Neetha aufgefunden

von
Selenio von Tashbar

Neetha – 9. Rondra 1047
BF – Ein grausiger Fund erschüttert die ansonsten beschauliche Flusslandschaft nahe der Thalionmelfurt südlich von Neetha: Am 7. Rondra wurde dort die Leiche eines Mannes aus dem Chabab geborgen – es handelt sich um niemand Geringeren als den Magier *Ardan von Raulsklamm*, Angehöriger des angesehenen Ordens der Grauen Stäbe.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war, wurde der Körper von Pilgern entdeckt, die in den frühen Morgenstunden an der Furt angekommen waren. Der Tote trieb bäuchlings im Wasser, etwa eine Viertelmeile flussabwärts der alten Furt, wo einst die Heilige Thalionmel die Novadis besiegte. Die sofort verständigten Behörden Neethas brachten den Leichnam an Land, wo er durch einen Medicus der Stadt untersucht wurde.



Ersten Erkenntnissen zufolge starb Ardan von Raulsklamm nicht durch Ertrinken, wie zunächst vermutet, sondern infolge eines gezielten Stichs direkt ins Herz. Der Fund einer durchnässten Visitenkarte in der Manteltasche des Magiers wirft ein düsteres Licht auf den Vorfall: In kunstvoll geschwungener Handschrift war da-

rauf zu lesen – wenn auch nur noch schemenhaft – die rätselhafte Botschaft: „*Es kann nur einen geben!*“

Die Behörden hüllen sich bislang in Schweigen, doch die Brisanz des Falls ist kaum zu übersehen. Der Orden der Grauen Stäbe, der für seine Zurückhaltung ebenso wie für sein profundes arkanes Wissen bekannt ist, lehnte eine Stellungnahme gegenüber der Märkischen Postille bislang ab.

In der Umgebung der Furt, wo Pilger, Reisende und Händler häufig ihr Lager aufschlagen, herrscht seither Verunsicherung. War der Mord ein gezielter Anschlag? Ein Zwist unter Magiern? Oder gar das Werk eines rachsüchtigen Dämonendieners?

Ardan von Raulsklamm galt als eher unauffälliges, doch angesehenes Mitglied seines Ordens. Über mögliche Feinde ist bislang nichts bekannt. Der Magistrat von Neetha hat eine Untersuchung eingeleitet, doch Beobachter bezweifeln, dass man ohne die Mithilfe des ODL entscheidende Fortschritte machen wird.

Roman-Tassilo Huber

COVERNISCHER
SPUKGESCHICHTEN
Fortsetzung von Seite 34

aus ihren Spalten Helden entstiegen wären, um die D'Oros endgültig zu vertreiben. Auch hier mit der Varianz, dass es stattdessen jenen Helden gelungen wäre, die Senatoren lebendig aus ihrem Gefängnis, der Kaserne am grünen Tor des Stadtteils „Vorlande“ zu befreien.

Worin das Seemannsgarn dann aber wieder übereinstimmte war, dass irgendetwas passiert sein musste, was die Moral der Usurpatoren brechen ließ. Das vor dem Toren stehende Heer Urbasischer Schwarzogers soll demnach die Seiten gewechselt haben und stritt von dort an für die Republik, jubelnd und skandierend, dass Efferdas sogar brennend viel schöner und besser und schöner sei als Urbasi, schließlich hät-

ten sie beide Städte nun in Flammen erlebt. Doch auch die Hylailier Seesöldner, die den Hafen blockierten, sollen in Panik aufs offene Meer geflohen sein, wo sie dann von einem einzelnen Schiff aufgerieben worden wären. Manche sprechen dabei von einer Freibeuterin, die aussah wie die vor einigen Jahren in Efferdas verschundene *Daria di Monte Fuori*, andere sprachen von einem fliegenden Mädchen, welches von einem ganzen Rudel Westwinddrachen begleitet worden sein soll und wieder andere Seemänner erzählen, dass es die Schwarze Schattengaleere gewesen sei, gezogen von hunderten von Delfinen und angeführt vom toten Horaskaiser *Dozman* selbst.



Es ist wahrlich kaum auszumachen, wo letztendlich die Wahrheit zu finden ist. Als „gesichert“ kann wohl nur gelten, dass am Ende Mitglieder der efferdasischen Familien ya Pirras, Gerber, Legari, di Camaro, Trenti, Ventarmento und wohl auch das urbasische Haus Solivino aktiv an der Befriedung der Stadt mitgewirkt haben sollen. Wie genau, auch hier geht das Seemannsgarn weit auseinander.

Um eine realistischere Einschätzung der Sachlage zu ermöglichen, haben wir uns daher an den Onjaro-Redakteur des Bosparanischen Blattes Dorian Weidek gewendet, welcher ja schon in Aus-

gabe 46 über merkwürdige Ereignisse in der Coverna (mehr oder minder) berichtete. Laut Weidek hätte er von Onjaro aus Richtung Efferdas aus dem Fenster geblickt, und es würde immer noch alles so aussehen wie beim letzten Mal. Man solle nur nichts auf das Gewäsch von Seeleuten geben. So sehr wir beim Bosparanischen Blatt dazu geneigt sind, dieser Aufforderung nachzugehen, scheint es da draußen aber irgendwo eine gut versteckte Wahrheit rund um die Ereignisse aus Efferdas zu geben. Das Bosparanische Blatt wird einer Auflösung dieser Geschichten nun persönlich nachgehen und hoffen, bis zur nächsten Ausgabe Klarheit darüber liefern zu können, was in der Coverna an diesen Namenlosen Tagen von statten gegangen sein soll. Wir dürfen gespannt sein, wie viel Seemannsgarn da am Ende gesponnen worden ist.

Daniel Maximini



Graf Croenar in Urbasi – Agreppara hat Stadtrecht Silberstadt empfängt Croenar zum ersten Besuch nach 17 Jahren mit großem Empfang

von
Sinjara Acciaioli

Urbasi/Agreppara. Das neue Jahr war noch keine Woche alt, als dessen wohl wichtigste Entscheidung für die Zukunft Urbasis fiel. Mit großem Gefolge zog am 7. Praios 1046 BF, dem Horastag, Graf Croenar von Marvinko in die Silberstadt ein. Wenige werden sich nur noch erinnern: Im Praiosmond 1029 war er überhaupt das letzte Mal hier, als die Patrizier unserer Stadt ihn inmitten des Thronfolgekriegs beim Durchbruch von Urbasi aus der Umzingelung der Timoristen befreiten (und der spätere Tyrann Traviano von Urbet ihm noch am selben Abend die Gefolgschaft kündigte, vgl. BB#30). Eine ganze Generation Urbasier kannte den im nahen Marvinko residierenden Comto nur noch aus Gerüchten, Verwünschungen und Anekdoten. Seine Kinder hatten ihn in all den Jahren auch gegenüber den Amtsträgern der Fürstlichen Gemeinde stets vertreten. Sein Besuch allein war darum eine Sensation.

Doch Croenar kam aus gutem Grund: Die Verhandlungen über das Schicksal Agrepparas, im Vorjahr von der 'Kleinen Delegation' aufgenommen (BB#45), Urbasi vor eine Zerreißprobe stellend (BB#46), waren abgeschlossen. Die bisherige Vorstadt Urbasis am linken Sikramufer sollte an diesem Tag eine eigene Stadt werden! Und Zeugen dieses historischen Ereignisses gab es schon im Gefolge des Grafen zahllose, angefangen bei seiner Erbtöchter Findualia, der Baronin von Marudret, über Baron Jodok von Onjaro und Comtessa Syrella, die jüngere Tochter des Marchese der Goldfelsen, bis hin zum berühmtesten Cavalliere Torreon de Torri, dem gräflichen Connetabel. Auffällig, wenn auch nicht verwunderlich, war das Fehlen des Barons vom Mardilo, Macrin vom Rauhen Berg, dessen Sohn Fevon den Feierlichkeiten als Gast der Familie ya Malachis aber beiwohnte.

Empfangen wurden sie zunächst in Agreppara von vier der sieben Priori der Gemeinde: Miguel Flaviara, Leomar della Pena, Sanjana ya Malachis und Istirde von Urbet; die dem Zeremoniell der Stadtgründung beiwohnten. Cro-

enars Auftritt selbst, im Vorfeld Gegenstand mancher Spekulationen, sei würdevoll gewesen, beglaubigten Zeugen, wenn auch die Spuren des Alters nicht zu übersehen waren, wie jene hinzufügten, die ihn noch aus jüngeren Tagen kannten. Seine Tochter und der Connetabel, ein wahrhaft gegensätzliches Paar, waren stets an seiner Seite, wenn er die prunkvolle Kutsche verließ. Findualia war es auch, die an seiner statt den neuen Patrizier Agrepparas, zuvorderst der Familie Flaviara, einen silbernen Schlüssel als Symbol der vergebene Stadtrechte übergab. Aus Vinsalt war dazu der Persivant Tresimont als Vertreter des Comto Seneschalls und Ersten Wappenkönigs, Croenars Sohn Cordovan, angeeignet, um einen ersten Entwurf eines Stadtwappens vorzustellen – mit dem die anwesenden Patrizier aber noch nicht glücklich waren, wie es heißt.

Die neue Stadt – als solche durfte sich Agreppara nun bezeichnen – ließ es sich im Gegenzug nicht nehmen, für die hochrangigen Gäste im Rahmen eines mittäglichen Buffets aufzutischen, was die gerade erst aufgefüllten Keller hergaben. Dabei war der Besuch des Grafen in Urbasi an dieser Stelle erst zur Hälfte absolviert. Oder anders gesagt: Sein Besuch im nunmehr verbleibenden Urbasi stand erst noch an.

Nach kurzer Pause brachen Gäste und Gastgeber am frühen Nachmittag auf, querten über den Ponte Phecchio den Sikram und erklimmen unter den Augen bestimmt der halben Stadt



Seid uns willkommen, Comto“, begrüßte die Gonfaloniera mit einem wohl aufgesetzten Lächeln den Gast und versuchte ihrer markanten Stimme noch etwas Warmes zu entlocken, wird berichtet. Dass sie ihre Freude nur spielte, wusste indes jeder der anwesenden Signori. Der Graf hatte sich seinen Triumph hart erstritten. Was folgte, war ein einstudiertes Schauspiel, das dem im abgelaufenen Jahr ausgehandelten Legitimation verlieh. Croenar gestattete den Stadtoberen Agrepparas mit der Silberstadt Urbasi ein Bündnis zu schließen, das fortan als Fürstliche Gemeinde des Heiligen Agreppo auftreten sollte. Für dieses Zugeständnis sicherte ihm die gemeinsame Signoria der neuen, doch einen alten Namen tragenden Gemeinde Sonderrechte zu. Artig bedankten sich Vertreter aller Seiten dann für den „historischen Kompromiss.“

Erleichterung wollen Anwesende – zumindest bei Teilen von ihnen – erst beim abschließenden Bankett ausgemacht haben. Besonders Monsignore Rahjalin, der Gastgeber der Leidenschaft, der schon in den vergangenen Götterläufen als Seneschall der Mark Silbortal ein häufiger Repräsentant Urbasis gegenüber dem Grafen war, bemühte sich um Harmonie. Sein Tanz mit Comtessa Findualia wurde gar als „außerordentlich“ und „herausragend“ beschrieben. Doch auch eine Szene zwischen dem Grafen und Monsignore Auricanus von Urbet blieb Beobachtern im Gedächtnis; jene nämlich, in der der Comto den Turaniter und Bruder seines einstigen Widersachers mit gleichermaßen stechendem Blick und amüsiertem Lächeln musterte. Noch vor Einbruch der Dunkelheit löste sich die Feierlichkeit dann auf. Der Graf und sein Gefolge bestiegen ihre Kutschen – und ließen ein für immer verändertes Urbasi zurück...

Armin Bundt

Der Fürst beehrt die Fürstliche Gemeinde Ralman regelt, Urbasi unterwirft sich

von
Alverano ya Paredo

Urbasi. Die Vergleiche kommen nicht von ungefähr. Am vergangenen Praiostag, dem 18. Praios 1047 BF, empfing die Silberstadt ihren zweiten Provinzherrn binnen eines Götterlaufs zum großen Besuch. Nach dem Grafen vom Sikram war es diesmal aber der Fürst von Vinsalt selbst, der die südlichste Stadt seines Fürstentums visitierte. Und auch er kam nicht allein. So lang war sein Gefolge, dass es in den Gassen Urbasis von manchen gar mit dem Triumphzug der Garethar nach Bosparans Fall verglichen wurde.

Fürst Ralman's Aufbruch aus Vinsalt – für ihn ist eine Reise nach Urbasi eine weitaus zeitaufwändigere Angelegenheit als für Graf Croenar im Vorjahr – beschäftigte dabei nicht nur die Silberstadt, jedenfalls nicht nur unsere. Sibur war nämlich das erste Ziel des fürstlichen Konvois. Sein Statthalter vor Ort empfing den amtierenden Comto Marschall mit allen Ehren. Und nicht nur ihn: Fürstin Erlgard, die Comtessa Connettable, nahm in der Nachbarstadt Urbasis etwa Berichte der Connettablia Vetera über jüngste Übergriffe auf die Sicherheit der Straßen im Aurelat entgegen, wie es heißt.

Dass Urbasi das eigentliche Ziel von Ralman's Reise war, stand aber außer Frage. Und so brachen bereits am Morgen des genannten Praiostags Berittene durchs Siburer Tor auf, um dem Zug des Fürsten durch die Urbasiglia entgegenzueilen und ihm weiteres Geleit zu geben. Darunter waren die Silbernen Löwen der della Pena, aber auch einige Eisenwölfe, die Baron Lorian schon einige Tage zuvor aus Montarena nach Urbasi entsandt hatte. Als sie wenige Stunden später zurückkehrten, waren sie nurmehr ein kleiner Teil des fürstlichen Heerwurms ... ähm Trosses. Vorweg ritt ihnen allen als Bannerträger seines Vaters Prinz Alborn, der dabei eine außerordentlich gute Figur machte. In den Jubel der Popoli, die den hohen Besuch begrüßten, mischte sich darob gar manch zweideutige Pfeifen.

Schon auf dem Weg durch die Stadt stießen immer wieder weitere Patrizier mit kleinem Gefolge zum fürstlichen Konvoi und hielten diesen durch Unterwer-

fungsgesten und eiligst vorgebrachte Grußformeln auf, alldieweil die angeschlagene Gonfaloniera Duridanya und der Großteil der Priori vor dem Magistratspalast am Renascencia-Platz warteten. Das Orchester, das erneute die Urbasi-Hymne aufspielte, soll gar dreimal

vergebens angefangen haben, bis endlich wirklich der Fürst aus Vinsalt zwischen den Zwillingstürmen am Rahja-Tempel auf den Platz einbog. Mit gönnerhaftem Lächeln würdigte Ralman die öffentliche Grußbotschaft der Gonfaloniera dann, bevor die Gäste aus Vinsalt und ihre urbasischen Gastgeber allesamt im Magistratspalast verschwanden. Oh, was war das für ein gespanntes Bangen unter den Popoli, als sich der hohe Besuch hinter die abgeschirmten Mauern der städtischen Amtsgebäude zurückzog (die ihrer ausladenden Größe erst zu dieser Gelegenheit je gerecht wurden, wie manche unkten). Dass noch immer nicht alle Irritationen in Vinsalt über die dem Sikramer Grafen im

Vorjahr eingeräumten Sonderrechte ausgeräumt waren, hielt sich währenddessen als hartnäckiges Gerücht. Mehrfach wechselten auch hohe Würdenträger über die kommenden Stunden vom Magistrat in den gegenüberliegenden Palazzo del Castello. Sogar der neue Kroncastellan der nahen



Albornsburg, Veridian di Cerrano, ward gesehen, wie er kurz vor der Comtessa Connettablen ebendort in der Tür verschwand. Am Ende scheinen die Gespräche, so es denn noch mehr als solche über bereits entschiedene Dinge gab, jedoch gut verlaufen zu sein. Es war jedenfalls schon später am Nachmittag, als die Gonfaloniera, die übrigen Priori und die Kronräte aus Vinsalt auf den Balkon des Magistrats treten sollten, um dem „fürstlichen“ Volk Urbasis frohe Botschaft zu verkünden: Ralman beglückwünschte die Silberstadt zum einvernehmlichen Bündnis, das sie mit ihrer vormaligen Vorstadt zu schließen imstande war,

auch über Provinzgrenzen hinweg! Es sei aller Anwesenden Hoffnung, „nein feste Überzeugung“, dass dies der südlichen Grenze des Fürstentums über Jahre („wenn nicht Jahrzehnte“) Recht, Ordnung und Frieden sichern werde. Als Beitrag dazu verzichtete der Fürst gar auf Teile seiner Zollhoheit an den Brücken über Sikram und Argenna. Weitere Details der Verkündung gingen im aufbrandenden Jubel der Popoli unter ...

Aufmerksamen Beobachtern entging indes nicht, dass der als dritter Kronrat anwesende Comto Seneschall, Croenar's Sohn Cordovan, dabei überaus viele Hände schüttelte. Überhaupt war seine Anwesenheit – er war bereits seit dem Aufbruch in Vinsalt Teil der fürstlichen Delegation, wie noch bekannt wurde – ein Detail, das erst im Nachgang viel diskutiert wurde. Als Erster Wappenkönig des Reiches übergab er den Stadtoberen Agrepparas in einer separaten Zeremonie eine Urkunde mit dem finalen Wappen der im Vorjahr gegründeten Stadt.

Vom abschließenden Bankett, mit dem die andere, die Silberstadt ihre Gäste ehrte, gibt es verschiedene Berichte über Ausschweifungen, die auch dem Umstand geschuldet sein mögen, dass der Fürst und sein Gefolge (anders als der Graf vor Jahresfrist) die Nacht in Urbasi verbrachte. Gonfaloniera Duridanya selbst habe ihren möglicherweise letzten Auftritt als Stadtoberhaupt mit reichlich Wein begossen, heißt es. Prinz Alborn aber sei der begehrteste Gesprächs- und später auch Tanzpartner aller jungen urbasischen Patrizierinnen gewesen. Nur mit Comtessa Rahjada, der „urbasischen“ Fürstentochter aus dem Haus Urbet, wechselte er statt Worte wohl nur einige Blicke – verstohlene, wenn man manchen glaubt, missliebige, wenn es nach anderen geht – die den nach der Kaiserjagd im Winter aufkommenen Gerüchten neue Nahrung geben könnten.

So oder so formierte sich am folgenden Morgen der Zug des Fürsten neu, diesmal nach Vinsalt zurückkehrend. Und mancher fragte sich, was Ralman am Ende als Beute wohl mitgenommen hatte ...

Armin Bundt

Eine Wahl mit Symbolwirkung

Die neue Fürstliche Gemeinde sucht ihre Köpfe

Urbasi/Agreppara. Fürst Ralman war kaum außer Sichtweite, da kannten die Mächtigen Urbasis wieder nur ein Thema: die anstehende Consigliowahl. Der Wahltermin am 25. Praios rückt nun mit riesigen Schritten näher, doch Prognosen wagt sich trotzdem fast niemand zu machen. Sicher scheint nur, dass *Gonfaloniera Duridanya Zorgazo* nicht wiedergewählt wird. Die Gerüchteküche um ihre Zukunft – und auch die Geschehnisse der jüngeren Vergangenheit, die ihre Zukunft überhaupt in Frage stellen – ist jedenfalls ein heißes Thema.

Wir erinnern uns: Die schon länger bestehenden Korruptionsvorwürfe gegen die *Gonfaloniera* nahmen vor etwas mehr als einem Götterlauf wieder Fahrt auf, als *Priora iuris Istirde von Urbet* um Unterstützung unter den *Censori* warb und als Drahtzieherin der Kampfkandidatur *Valdor Micinnos* in *Torneocampo* gehandelt wurde (BB#45). Wie wir wissen, scheiterte diese Kandidatur, was der *Gonfaloniera* zeitweilig Auftrieb gab, bis ihre eigene Base *Eronia*, die wiedergewählte *Censora*, sich plötzlich hinter die Untersuchungen *Istirdes* stellte. Das dadurch ausgelöste Erdbeben in der Politik Urbasis wirkt seither nach.

Gerade nach dem Besuch *Ralmans*, der dem Bündnis Urbasis und *Agrepparas* in der neuen Fürstlichen Gemeinde nun auch seinen Segen gab, hört man vielfach Stimmen, die sich nach „einem Neuanfang“ sehnen, nach „unbelasteten Köpfen“, die eine neue Ära einleiten können. Wer dies sein sollte, darüber besteht gleichwohl weniger Einigkeit. Wenn es überhaupt Favoriten für die Nachfolge *Duridanyas* gibt, dann sind dies wohl am ehesten *Mi-*

guel Flavi-ora, unser erster *Gonfaloniere* nach der *Tyrannie Travianos* im *Thronfolgekrieg*, immerhin *Zweitplatzierte* auch der letzten Wahl, und die umtriebige *Priora structuris Sanjana ya Malachis*, deren Rolle hinter den Kulissen bei *Mit dem absehbaren Sturz der Entscheidung Eronias* wei-

terhin Rätsel aufgibt. Schon hinter dem *Favoritenstatus* *Miguels* steht aber ein großes Fragezeichen: Was, wenn er gar nicht mehr selbst zur Wahl antreten, sondern seinem Sohn *Niccolo* den *Vortritt* lassen sollte? Dessen Vorteil, so sagen Beobachter des politischen Geschehens der *Silberstadt*, sei seine *Vernetzung* mit den anderen *'Architekten'* der neuen *Fürstlichen Gemeinde*, die in zahlreichen *Taver-*

von
Sinjara

Acciaioli



nisses herbeigeführt haben. *Sanjana* habe diesen Vorteil ebenso, wie auch *Istirde*. Ob letztere langfristig überhaupt in Urbasi bleibt, stellen ganz neu aufgekommene Gerüchte aber in Zweifel. Mit dem absehbaren Sturz der Entscheidung *Eronias* habe sie ihr Ziel erreicht, behaupten

manche. Dass *Baron Auricanus* seit seiner jüngsten Rückkehr von der *Trollpforte* zweimal an der Seite seiner Gemahlin *Aurelia* an den Sitzungen der *Signoria* teilgenommen hat, wird als mögliches Zeichen für einen Rückzug *Istirdes* aus der *urbasischen Stadtpolitik* gedeutet. Gute Chancen werden gleichwohl auch den zuletzt weniger aktiv die *Politik der Silberstadt* mitbestimmenden Familien eingeräumt – nicht zuletzt, weil gerade mutmaßliche *Nichtverstrickungen* dem *Wahlwunsch* nach „unbelasteten Köpfen“ unzweifelhaft zuträglich wären. So gibt es mehr als eine Stimme, die sich die Rückkehr der für ihre *Versöhnungspolitik* bekannten Familie *Solivino* ins *Consiglio* wünscht. Ob dies mit dem *Familienoberhaupt* *Rahdrigo*, dem *Hochgeweihten* *Rahjalin* oder etwa der *'Architektin'* *Rahjabella* passieren könnte, ist indes noch völlig unklar. Dass die *della Pena* ä.H., über viele Jahre durchgehende Mitglieder im *Priorium*, ihren *Sitz* aus bekannten Gründen nicht wieder besetzen könnten, gäbe diesem Ansinnen zumindest *Vorschub*. Und auch wenn die *Autorin* dieser Zeilen selbst sich des *Einflusses* der Familie *Dalidion*, vorweg der *Matriarchin* *Leone*, auf die *Werke* der neuen *Druckerei* am *Argennahafen*, darunter dieser *Postille*, mehr als bewusst ist, sei zumindest erwähnt, dass manche *Beobachter* in den kommenden Tagen einen geradezu *inflationären* Ausstoß an *Eilmeldungen*, *Pamphleten* und „letzten *Mitteilungen*“ vor der *Wahl* erwarten, die ebendiese noch entscheidend beeinflussen könnten. Sicher ist deshalb nur: In einer *Woche* wird es einen *Gonfaloniere* geben – der erstmals als *Vertreter* zweier *Städte* gewählt worden sein wird.



Armin Bundt

Handelsgesellschaften im Horasreich

Neben alteingesessenen Kaufmannsfamilien, wie die *Sandforts* in Grangor, die *Weyringers* aus Kuslik oder die *Terdilions* in Belhanka gibt es einige Handelsgesellschaften, hinter denen mehrere Familien oder Einrichtungen stehen, und die über große Vermögen und wirtschaftliche Macht verfügen. Diesen Einfluss konnten diese Gesellschaften in den letzten Jahren noch deutlich ausbauen, seitdem der Handel mit Anteilscheinen und Besitzpapieren gewachsen ist und in fast jeder größeren Stadt ein Handelsplatz für diese Anteilscheine, genannt Börse, existiert. Häufig findet man diese Börsen in oder ganz in der Nähe der örtlichen Phextempel. Die größte Börse des Horasreichs findet man im Grangorer Haus des Handelsreisenden.

Die Anteilscheine versprechen einen Teil des jährlichen Gewinns, genannt Dividende, und ändern je nach wirtschaftlicher Situation einer Gesellschaft ihren Preis. In der Grangorer Börse gibt es eine riesige Anzeigentafel auf der die handelbaren Papiere notiert sind und bei An- und Verkäufen dieser Besitzscheine ändert sich der Preis entsprechend nach oben oder nach unten. Aber auch gute und schlechte Nachrichten zu einer Gesellschaft verändern den Preis. Ähnliches kennt man beim An- und Verkauf von Anteilscheinen an Schiffs Ladungen, deren Wert ganz erheblich davon abhängt, wie weit die Schiffe noch vom Handelshafen entfernt sind, ob

Eine der mittlerweile größten Gesellschaften ist gleichzeitig eine der jüngsten: Die **Horaskaiserliche Privilegierte Nordmeer-Compagnie** (HPNC) wurde am 1. Praios 1024 BF von den Handelshäusern Sandfort & Liegerfeld und Terdilion sowie dem Bankhaus C:A:C gegründet. Die Handelscompagnie besitzt das horaskaiserliche Privileg für den exklusiven Handel nördlich von Salza. Die Familie ya Terdilion stieg am 6. Hesinde 1027 BF aus der Gruppierung aus. Oft wird sie nur *Nordmeer-Compagnie* genannt. Anteilseigner können mittlerweile nur noch Bürger der Sieben Seestädte werden. Die Gesellschaft gibt jedoch auch frei handelbare Genussscheine ohne Stimmrecht heraus, um so auch vom Handel an der Grangorer Börse profitieren zu können. Das Zeichen der Gesellschaft ist das Grangorer Stadtwappen umgeben von den sechs weiteren Wappenschilden der beteiligten sieben Seestädte.



Die HPNC handelt mit allem, was der Nordlandhandel so hergibt, insbesondere mit Hölzern, Pelzen, Fisch und Bornlandwaren, die über Riva ins Liebliche Feld gelangen. Durch das Privileg auf den Nordmeerhandel gibt es für die Nordmeer-Compagnie keine Konkurrenz auf den Seewegen gen Thorwal oder Riva. Allein Windhager Piraten, Albernische Zwischenhändler und die Unzuverlässigkeit der Thorwaler Sippen schlechthin, stellen für die HPNC die größten Bedrohungen. Eigentlich könnten die sieben Seestädte in Ruhe ihren Erfolg genießen, wären da nicht die ständigen Spannungen zwischen Grangor und Bethana auf der einen und die Feindseligkeiten der kleineren Seestädte untereinander auf der anderen Seite.


Das **Dröler Commerciens-Syndikat** ist ein Zusammenschluss der Händler und Kauffahrer von Dröl unter der Leitung von *Fildörn Cerastelli*, das den alten Häusern im Lieblichen Feld vor allem durch den Handel mit Dröler Spitze ernsthafte Konkurrenz macht. Daneben dominiert das Syndikat den Handel mit Mengbilla und den Novadis über die Handelsroute nach Port Corrad. Größte Konkurrenten sind die Chababische Compagnie und die Südaventurien-Compagnie, mit denen man dieselben Handelswege befährt. Mit der Eröffnung eines ständigen Kontors in Port Corrad konnte das Syndikat seinen Konkurrenten allerdings einen großen Schritt enteilen, da damit der Handel mit Selem, Unau und sogar Al'Anfa eine neue Bedeutung erhalten hat. Die Beziehungen der Dröler Kaufleute sind im Gegensatz zu den Handelshäusern des Lieblichen Feldes zur Schwarzen Perle unbelastet und auch die alten Kontakte nach Mengbilla und Selem helfen dem Dröler Syndikat gegenüber den starken Wettbewerbern aus Belhanka und Neetha bestehen zu können. Das Syndikat konnte in den letzten Jahren im Zuge der weitgehenden Handelsfreiheiten als Teil des Horasreichs erhebliche neue Märkte erschließen und gilt mittlerweile selbst in den Kernlanden des Lieblichen Feldes als ernstzunehmende Größe. Das Zeichen des Dröler Commerciens-Syndikats sind die drei Anfangsbuchstaben, wobei das C eine strahlenbewährte Rose umschließt, die als Zeichen der vier Himmelsrichtungen auf allen Warenkisten des Syndikats prunkt. Das Syndikat handelt vor allem mit Stoffen und Tuchen, wie Dröler Spitze, Seide und Taft, Purpur, aber auch spezielle Waren wie Austern, Teer und Porzellan.



man regelmäßige Nachrichten erhält und was über die Gunst der Götter und das Wetter bekannt ist. Bekanntestes Beispiel ist der plötzliche Untergang der *Windsbraut*, deren Segel schon am Horizont sichtbar waren und ihr Frachtraum mit uthurischen Kostbarkeiten gefüllt sein sollte und die Anteilscheine in ungeahnte Höhen schossen, als plötzlich für alle sichtbar ein Feuer an Bord ausbrach und nicht nur die *Windsbraut* brennend im Meer versank, sondern auch ihre Anteilscheine wertlos zerrissen auf dem Parkett der Börse lagen. Bis heute wird gemunkelt, dass mit dem Untergang des Schiffs nicht alles mit rechten Dingen zugeht und es gar keine Ladung gab, denn herbeigeeilte Rettungsboote konnten weder die Besatzung oder deren Leichen, noch Ladung bergen. Losgelöst von diesem Einzelfall wird jedenfalls deutlich, dass der Wert dieser Anteilscheine von vielen Faktoren abhängig ist und man nie genau weiß, wann der rechte Zeitpunkt ist, ein Papier zu kaufen oder zu verkaufen.

Hier und heute sollen fünf dieser Gesellschaften vorgestellt werden, deren Anteilscheine man an allen Börsenplätzen des Horasreichs handeln kann. Die *Grangorer Darlehensbank Stipenbrink & Cie.* hat sich in den letzten Jahren darauf spezialisiert, Papiere verschiedener Gesellschaften „aufs Parkett“ zu bringen, wie es angesichts des Holzbodens in der Grangorer Börse mittlerweile langläufig heißt.

Die **Chababische Compagnie** ist eine 1016 BF gegründete Handelscompagnie mit Sitz in der nordchababischen Stadt Chetoba. Geegründet auf Initiative des Gransignors (damals Landmarschalls) von Eldoret, Ricardo ter Bredero ash Manek, wird sie heute vor allem vom Haus di Walsi-Korninger beherrscht und hat gerade im Handel mit dem Salz der chababischen Küste eine Schlüsselstellung inne. Die Chababische Compagnie hat in den letzten 30 Jahren ihre regionale Stellung verlassen und sich mit dem Handel im gesamten Horasreich einen Namen gemacht. Dabei ist und bleibt der Salzhandel die größte Säule, aber auch die engen Verbindungen des Hauses Oikaldiki zu den Zyklopeninseln konnten für die Chababische Compagnie einen riesigen neuen Markt erschließen. Mittlerweile unterhält man sogar eigene Schiffe, um den Handel mit Rethis und Pailos bedienen zu können. Die Ursprünge hat die Compagnie im Fuhrwerksgewerbe, wo man heute mit so illustren Partnern, wie Gorge Kolenbrander zusammenarbeitet. Noch heute kann man diese Ursprünge in den hufeisenförmigen Anfangsbuchstaben der Chababischen Compagnie erkennen, die den Haikopf Chetobas einrahmen und das Zeichen der Gesellschaft bilden.



Die Gesellschaft handelt vor allem mit Salz und Marmor, aber eben auch mit Zyklopenwaren und bietet ihre Transportdienste im gesamten Horasreich und in Partnerschaft mit den Kolenbrandern auf dem ganzen Kontinent an.

Die **Süd-Aventurien-Compagnie** handelt vornehmlich mit Waren aus dem Handel südlich von Dröl und beherrscht faktisch den gesamten Kolonialhandel ohne hierauf ein Privileg zu besitzen. Der Warenumschlag erfolgt vornehmlich in Belhanka, wo sich auch der Hauptsitz der Gesellschaft unter Leitung des Südaventurien-Rates befindet, und in Port Stoerrebrandt aufgrund des immer noch bestandskräftigen Colonial-Concordats, in dem sich das Horasreich und das Bornland gegenseitige Handelserleichterungen im Kolonialhandel eingeräumt haben. Vornehmlich handeln und verhandeln hier die Handelshäuser Terdilion und Stoerrebrandt miteinander. Damit machen sich ausgerechnet die HPNC und die S•A•C jeweils im Bornlandhandel Konkurrenz, wenn auch auf den sich gegenüberliegenden Handelsrouten des Kontinents.



Die S•A•C ist ein loser Zusammenschluss der Belhankaner und Methumiser Kaufmannshäuser, um bei bestimmten risikoträchtigen Geschäften zusammenzuarbeiten. Neben dem Handel mit Brabak und Al'Anfa kann allein die S•A•C Waren aus Maraskan und Aranian zu halbwegs erschwinglichen Preisen (für die Oberschicht des Horasreichs) liefern. Damit gehört die die S•A•C mittlerweile zu den großen Gesellschaften im Handel zwischen Zorgan und Kuslik und es gibt gute Gründe dafür, warum sich insbesondere die Kusliker Kaufmannsfamilien mit erheblichen Anteilen in die Gesellschaft eingekauft haben und damit die finanzielle Ausstattung der Gesellschaft erheblich gestärkt und ihren Einfluss weiter erhöht haben.

Das Zeichen der Gesellschaft sind die drei Anfangsbuchstaben getrennt vom Granatapfel Belhankas, oder einfacher einem kleinen

(Fortsetzung auf Seite 40)

Götterurteil am Norderkoog

Fortsetzung von Seite 1

Ein Attentat und ein Angriff auf die Stadt

Während die Entscheidung auf dem Schlachtfeld noch offen war, erschütterten zwei Ereignisse die Vertreter der Stadt auf dem Feldherrenhügel: Ein Attentäter drang bis in die Nähe der *Baronessa Dimiona della Carenio* vor, wurde jedoch im letzten Moment gestoppt. Ein Leibwächter von Ratsherr *Aurelio van Kacheleen* opferte sein Leben, um die Stadtoberin zu schützen; die Baronessa selbst kam mit leichten Blessuren davon, der Angreifer konnte gefangen genommen werden. Er beteuerte, nicht vom Baron beauftragt worden zu sein.

Fast zeitgleich erreichte die Nachricht den Feldherrenhügel, dass eine fremde Flotte in Sewamund gelandet war. Unterstützt von desertierten Sewakdrachen drangen fremde Bewaffnete in die fast ungeschützte Stadt ein. *Capitan Praiodan ter Braken*, Kommandant der Stadtverteidigung, und die *Condottiera Sewakia van Hoven* organisierten tapfer den Widerstand. In harten Straßenkämpfen wurden die Invasoren nach dem Tod ihres Anführers, des gefürchteten

Condottiere Bardovino Boronshand, zurückgedrängt und schließlich in die Bucht hinausgetrieben. Jedoch blieben viele Verletzte, Tote und umfassende Zerstörungen in der Stadt zurück.

Tragischerweise fielen in den Kämpfen auch *Capitan Praiodan ter Braken* und sein alter Widersacher *Varsinion Rimendoza*, einst *Capitan* der Sewamunder Stadtgarde, nun offenbar Diener fremder Mächte.

Die Entscheidung fällt

Auf dem Feld entschied sich das Schicksal in der Schlacht zwischen den Elitetruppen beider Seiten. *Usvina Tribêc de Trebesco* such-

te mit ihren besten Kämpfern den direkten Zusammenstoß mit *Darius Amarin*to und dessen Gefolge. Dort fiel sie unter unklaren Umständen im Getümmel, woraufhin die Reihen des Barons ins Wanken gerieten. Nach mehreren entschlossenen und verlustreichen Angriffen der Liliennrats-Truppen, darunter vor allem die Schildraben des *Condottiere Karinor Degano*, zerbrach schließlich der Widerstand der Baronstreuen.

In Gegenwart des Herzogs, seines Statthalters *Zandor von Nervuk* und seines Sohnes *Baron Merkan von Farsid*, wie auch der versammelten Ratsmitglieder des Liliennrats, übergab *Baron Irion von Streitebeck* sein Schwert an *Dimiona della Carenio* und erkannte seine Niederlage an.

Ein unerwartetes Ende

Noch am Ort der Niederlage wurde *Irion von Streitebeck* vom Herzog als Baron von Sewamund abgesetzt. Zur allgemeinen Verwunderung wurde er jedoch darüber hinaus nicht härter bestraft, sondern im Gegenteil direkt zum Baronet erhoben und als Sondergesandter des Herzogs nach Almada entsandt. Beobachtern entging nicht, dass weder der Herzog noch der Abgesetzte über diese Wendung überrascht zu sein schienen. Der *Streitebeck* hatte offenbar selbst für den Fall einer Niederlage mit einem geschickten politischen Winkelzug vorgesorgt.

Fest steht: Mit diesem Götterurteil hat *Cusimo Garlischgrötz*, der Herzog des Westens, seine Autorität in Phecadien und Sewakien unmissverständlich bekräftigt. Die Stadt Sewamund bleibt unter der alleinigen Herrschaft des Liliennrats, die die durch *Irion von Streitebeck* beschlossene Neubesteuerung wurde zurückgenommen und *Dimiona della Carenio*, die Sewamund durch diese unruhige Zeit geführt hat bleibt Oberhaupt der Stadt. Eine politische Umwälzung und eine maßgeblich veränderte neue Ordnung in Sewakien, sowie große Veränderungen der Machtverhältnisse in der Region zeichnen sich jedoch bereits am Horizont ab.

Roman-Tassilo Huber

Handelsgesellschaften im Horasreich

Fortsetzung von Seite 39

Punkt zwischen den Buchstaben.

Wie schon angesprochen handelt die S.A.C. neben Kolonialwaren vor allem mit Gütern aus Al'Anfa und beliefert die Schwarze Perle mit den Waren des Horasreichs. Sie steht damit in direkter Konkurrenz zum Dröler *Commerciensyndikat* und was der einen Gesellschaft nützt, schadet fast immer der anderen Gesellschaft.



Das Uthuria-Konsortium ist ein am 30. Efferd 1035 BF in Ruthor gegründeter Zusammenschluss der Sewamunder Familien *Cortesianio*, *Degano*, *Lunfeld*, *van Kacheleen* und *di Piastinza* zum Zweck der Organisation und Durchführung einer Uthuria-Expedition sowie des Versuchs, einen uthurischen Stützpunkt zu gründen. Das Vorhaben steht in Person

von *Yolande Aralzin* unter der informellen Protektion des Hauses Aralzin sowie der horasischen Efferd-Kirche. Die Gesellschaft kann faktisch auch als Handelscompagnie "in Gründung" betrachtet werden – spätere politische Verwicklungen vorbehalten. Im Hesinde 1036BF gelang es dem Konsortium die Siedlung *Neu-Sewamund* auf uthurischem Boden zu gründen. Das Konsortium ist eigentlich keine Handelsgesellschaft im klassischen Sinne, wie beispielsweise die dem Konsortium angehörende *Sewamunder Uthuria-Compagnie*, sondern weiterhin eine Projektgesellschaft, die einzelne Fahrten nach Uthuria finanziert. Die Handelsfahrten schwanken zwischen Totalausfall und unermesslichem Reichtum, je nachdem ob ein Schiff die lange Reise zwischen Neu-Sewamund und Sewamund übersteht. Das Zeichen der Konsortial-Anteile trägt das geflügelte Auge des Praios mit den Buchstaben U und K unter den Schwingen. Das Konsortium importiert vom fernen Südkontinent vor allem Kaffee, Schokolade, Erdnüsse und exotische Holzzer.

Andree Hachmann

Impressum

Herausgeber:
Andree Hachmann

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Armin Bundt, Philipp Beißner, Gero Ebling,
Andree Hachmann, Roman-Tassilo Huber,
Jens Matheuszik, Daniel Maximini, Felix Möller,
Florian Rosenthal, Dirk Wagener, Florian Zemp

Redaktionsanschrift:
Bosparanisches Blatt
Veenstraße 6 • 48432 Rheine

E-mail-Adresse und Homepage:
bb@liebliches-feld.de • www.liebliches-feld.net

Das Bosparanische Blatt
ist ein privates Fan-Magazin
ohne kommerziellen Absichten.

„Das Schwarze Auge“ und „Aventurien“ sind eingetragene
Warenzeichen der Ulisses Spiele GmbH, Waldems.

